



Wochenschriftlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb Incl. Porto 2 Thlr. 16 Sgr. — Inserionsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Aufträge auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 77. Morgen-Ausgabe.

Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 15. Februar 1874.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die zweite Hälfte dieses Quartals ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 10 Sgr.

Da die Post-Expeditionen für diesen Zeitraum keine Bestellungen annehmen, so ersuchen wir diejenigen, welche dieses neue Abonnement beizugehen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 10 Sgr. direct und franco an uns einzusenden, wogegen wir die gewünschte Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 12. Februar 1874.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Reichs-Militär-Gesetz.

Berlin, 13. Februar.

An das Reichs-Militär-Gesetz wird sich im Verlaufe der so eben begonnenen Reichstags-Session ein lebhafter und folgenreicher Kampf anknüpfen. Das Gesetz bedarf in einigen Punkten entschiedener Abänderung; die Steuerbefreiung der Offiziere ist zu weit getrieben. In dieser Beziehung rechnen wir auf ein Entgegenkommen der Regierung. Indessen dieser Punkt, wie mancher andere, auf den noch aufmerksam gemacht werden könnte, ist von untergeordneter Bedeutung. Der Schwerpunkt liegt in den ersten Worten des § 1, welche lauten:

Die Friedens-Präsenzstärke des Heeres an Unteroffizieren und Mannschaften beträgt bis zum Erlaß einer anderweitigen gesetzlichen Bestimmung 401,659 Mann.

Darin liegt also ausgesprochen, daß die Friedens-Präsenzstärke des Heeres für alle Zukunft von der Bewilligung des Reichstages unabhängig sein soll, und daß eine Debatte über dieselbe niemals bei Gelegenheit einer Budgetberatung, sondern höchstens dann eintreten kann, wenn eine Abänderung des Gesetzes beantragt wird.

Die Fortschrittspartei hat bereits gegen diese Bestimmung Front gemacht und wird vermuthlich einstimmig dagegen aufstehen. Die Fortschrittspartei ist nicht abgeneigt, die gegenwärtige Präsenzstärke auf längere oder kürzere Frist, auf ein Jahr oder auf fünf Jahre zu bewilligen, aber sie hält an dem Grundsatz fest, daß das Recht, auch den letzten Mann zu verweigern, über kurz oder lang an den Reichstag zurückfallen muß. Sie will in dieser Weise den Kampf gegen die allzuhohe Militärlast aufnehmen.

Die Fortschrittspartei wird unterstützt werden von den numerisch nicht schwer in das Gewicht fallenden Fractionen der Socialdemokraten.

*) Obwohl wir nicht in allen Punkten mit dem vorstehenden Artikel übereinstimmen, so enthält er doch so beachtenswerthe Punkte, daß wir ihn der Aufmerksamkeit unserer Leser, speciell unserer Gesinnungsgenossen dringend empfehlen.

Aus meinem Skizzenbuche. *)

Von Friedrich Spielhagen.

I.

Wer einmal in Neapel gewesen, kann nie ganz unglücklich werden.

Göthe's Vater.

Ich stand in der Frühe eines Aprilmorgens, nachdem wir spät am Abend vorher angekommen, am Fenster meines Gasthofszimmers in Neapel.

Es regnete, regnete in jener Weise, die man in einzelnen Gegenden Deutschlands Bindfaden und in England cats and dogs nennt; und was ich durch diesen dicht gewebten Regenschleier von Neapel sah, war zuerst unmittelbar vor, oder richtiger noch eine Etage unter mir das weite flache Dach des gegenüberliegenden oder wahrscheinlich wohl der gegenüberliegenden, von unserm Hotel durch eine sehr schmale Gasse getrennten Häuser. Es war ein großer Raum, fast wie ein Marktplatz anzusehen, auf dem verschiedene kleine einstöckige Häuser zerstreut lagen und der von phantastischen Gebäuden und Bauwerken eingerahmt wurde. Zune kleinen Häuser waren wirkliche Häuschen, Dachwohnungen, Wohnungen auf dem Dach, Schmaroberpflanzen auf der Erde, kleine Schnecken, Muscheln auf der Schale einer großen Schnecke oder Muschel; die einrahmenden Baulichkeiten aber waren die überragenden Giebel, Zinnen, Dächer, Erker anderer höherer Häuser, Kirchen, Glockenthürme — was weiß ich!

Ein Marktplatz, — ein verregneter, verödetter Marktplatz! Nur von Zeit zu Zeit öffnete sich die Thür eines jener kleinen Häuser und die tief verumtunte Gestalt einer Frau trat vorsichtig heraus und trippelte zwischen den großen Pfählen hindurch, die sich auf dem Giebel des Daches gesammelt hatten, hinüber zu einer Nachbarin in einem der andern kleinen Häuser. Einmal, als der Regen ein paar Minuten nachließ, kamen ein paar Kinder heraus und begannen sich zu haschen, wurden aber bald wieder von den unbarmherzigen Elementen hineingetrieben. Dann kam ein Mann, der eine zerrissene Decke über dem Kopfe hatte und mit lauter Stimme seine Waare — Köpfe, die er in der Hand trug — ausrief; dann kam ein Postbote, ein wirklicher Postbote mit hochgestelltem Kragen und lederner Brieftasche. Es gab also einen officiell geregelten Verkehr dieser Oberwelt mit der Welt da unten.

Dies unten in dem schmalen Gäßchen, das linker Hand mit einer schnellen Biegung in dem Gewirre anderer schmaler Gäßchen verschwand und rechter Hand alsbald auf einen kleinen Platz mündete, den wir vom anderen Fenster aus — das Haus war ein Eckhaus — übersehen konnten, was davon nicht mit Regenschirmen bedeckt war. Und das war nicht eben viel; denn der Italiener hat eine Furcht und Scheu vor dem Regen, die uns Nordländern manchmal einfach kindisch erscheint; und die ganze, so bunt zusammengewürfelte Welt Neapels vom Dandy bis zum Lazaroni, von der jungen eleganten Dame, die von Laden zu Laden „chopping“ fährt, bis zu der braunen alten Wechsellager-Frau an der Straßenecke — Alles wandelte, fuhr, stand, saß unter Regenschirmen in allen Farben vom decenten Schwarz bis zum schreienden Roth, und in allen Dimensionen vom Entouscas bis zum regelrechten Pavillondach. Und der Regen und die Schirme dampften den Schall, der aus dem „Tollhaus von Ebnen“ rasselnder Wagen, klappernder Pferdehufe, in allen Stimmlagen sprechender, schreiender, kreischender Menschen zusammenfließt zu einem gleichmäßig starken, un-

Dänen, Polen, Welsen. Sie wird ferner unterstützt werden von den Ultramontanen. Diese werden mit der Fortschrittspartei stimmen, aber aus anderen Gründen als die Fortschrittspartei. Die letztere hat die ehrliche Absicht, die Last der Steuerzahler zu vermindern; die Ultramontanen wollen nur der Regierung Verlegenheit bereiten.

Gleichviel, erwidert man mir; ist das an sich gute Ziel, die Abminderung der Militärlast, mit Hilfe der Ultramontanen zu erreichen, so muß man danach greifen. Man genießt die Unterstützung der Ultramontanen, ohne ihnen eine Gegenconcession zu machen. Es ist ein glücklicher Umstand, daß, wenn alle „centrifugalen“ Parteien die Fortschrittspartei unterstützen, der Schwerpunkt in die letztere, oder nur um einen Strich weiter rechts fällt. Diesen glücklichen Umstand muß man benutzen. Thut die gesamte Fortschrittspartei und diejenige Schattirung der Nationalliberalen, welche mit ihr zu stimmen pflegt, ihre Schuldbiligkeit, so wird der Militarismus gebrochen. So lautet das Raisonnement.

Dieses Raisonnement hat aber ein Loch. In dem Augenblicke, wo die Fortschrittspartei mit Hilfe der Ultramontanen, Socialdemokraten, Dänen, Polen, Franzosen und Welsen, sowie einiger Nationalliberalen die Regierungsvorlage zu Fall gebracht hat, schließt die Regierung über die Köpfe der liberalen Partei hinweg mit den Ultramontanen Frieden. Nichts in der Welt ist sicherer. Die Bedingungen für einen solchen Friedensschluß sind dann auf beiden Seiten gegeben.

Den Ultramontanen liegt an dem Militärgesetz als solchem eben so wenig, wie an der Belastung der Steuerzahler. Sie wollen bei jeder Gelegenheit die Regierung das Gewicht ihrer Stimmen empfinden zu lassen, und machen ihr darum Opposition. Wenn auch die Herren Reichensperger und Mallinckrodt sich in den letzten Tagen recht unversöhnlich ausgesprochen haben, so lauert der fluge Windhorst um so wachsammer auf jede Gelegenheit, welche die Regierung herbeiführen könnte. Enschließt sich die Regierung, ihren Kampf gegen den Clerus einzustellen, so bewilligt ihr das Centrum in allen Dingen, die mit der Kirche nicht zusammenhängen, was sie nur irgend will.

Die Geneigtheit zum Friedensschlusse ist dann aber auch auf Seiten der Regierung vorhanden. Oder genauer ausgedrückt, auf Seiten der Hoppartei. Die Hoppartei hat den Kampf gegen den Clerus nie gern gesehen; daß sie ihn gestattet hat, ist eine Concession, die sie den Milinistern gemacht hat. Im Schooße der Hoppartei hat das Centrum viele und gute Freunde. In dem Augenblicke, wo die Armee in Frage gestellt wird, läßt die Hoppartei jede andere Rücksicht schwinden. Die Ultramontanen eingestellt, deren Stimmen gewonnen, — und wir stehen im Beginn einer Reaction, die ärger ist, als irgend etwas, das wir je erlebt. Möge die liberale Partei die Augen vor dieser Ge-

unterbrochenen rauhen Getöse, und dazwischen wimmerten die Stimmen einer Kirche, deren Thurm unsern Dach-Marktplatz überragte, und der Westwind heulte und der Regen klatschte und — „wer einmal in Neapel gewesen, kann niemals ganz unglücklich werden“, pflegte Göthe's Vater zu sagen.

Aber „wer lebt muß auf Wechsel gefaßt sein“ sagt Göthe selbst; und da man auf Reisen doppelt und dreifach und manchmal hundertfach lebt, muß man doppelt und dreifach, muß man eben auf Alles gefaßt sein, auch auf schlechtes Wetter in Neapel — auf Sturm und Regen an dem Ort, den die Phantasie nur im glänzendsten Sonnenlicht zu sehen sich gewöhnt hatte, und durch all die sonnenstrahlenden Anstaltungsbilder mit der Pinie im Vorder- und dem rauchenden Vesuv im Hintergrunde hatte gewöhnen müssen, — auf ganz landläufig-heimisches Aprilunwetter in dem Erdenparadies, aus welchem man nur eben verbannt zu sein schien, um sich immerdar zurückzusehen ein volles Menschenalter hindurch mit einer stets gleichen, ja immer noch wachsenden Sehnsucht, die zuletzt so groß geworden war, daß sie sich gar nicht mehr zu äußern wagte.

Und als nun endlich in der Jahre Umrolung gnädige Götter mir den höchsten Wunsch ganz und voll gewährten, als ich mit der Gefährtin meiner Lebensreise auch diese Reise antreten durfte, wie nicht wieder — wie schon zweimal: in Fikelen und in Innsbruck — vom feststammten Mißgeschick verfolgt, auf der unter scheinbar glücklichen Auspicien begonnenen Römerfahrt umkehren mußten; als wir nun wirklich, den Brenner übersteigend, die Chijsa di Verona im Sturme des thalwärts brausenden Eisenbahnzuges genommen hatten, als wir durch Verona, Padua kamen, durch die vielfach überschwemmte Po-Ebene und unendliches Sequat der Frische nächtlicher Weile in das säulengeiragene Bologna einfuhren, und nach kurzer Rast weiter nach Florenz und weiter nach Rom, und selbst in Rom! — immer war die Sehnsucht meines Busens nicht gestillt; immer und überall hatte es mich weiter, weiter nach Süden gezogen, nach dem Lande, das, wie Schinkel in seinen Reisebriefen sagt, der Nordländer meint, wenn er an Italien denkt, wenn er von Italien spricht, wenn er Göthe's unselbstliche Verse von dem Land, „wo die Citronen blüh'n, im dunkeln Laub die Goldorangen glüh'n“, andachtsvoll, als wäre es ein Gebet — und meistens ist es ja eines! — recitirt.

Und doch, welche Tage hatten wir in Rom verlebt, welche Einbrücke aufgenommen, die, glaube ich, nun und nimmer der Erinnerung des Glücklichen entschwenden, dem sie zu Theil geworden. Wie hatte uns noch der letzte Abend, den wir in der ewigen Stadt zubrachten, so überreich beschenkt, als wir uns trotz der drohend schwarzen Wolken, die den vollen Mond manchmal Viertelstunden lang bedeckten, in der Kühle des Abends, die in dem offenen Einspänner manchmal empfindlich genug war, an der Fontana di Trevi vorüber, deren rauschende Wasser geisthaft blinkten, zum Campidoglio und über das Forum nach dem Colosseum fahren ließen. Es war nur eine schwache Möglichkeit, daß unser Wunsch in Erfüllung gehen würde, denn immer dicker und schwarzer wälzten sich die Wolken ob unserer Häupter, als der Hufschlag des Kleppers auf dem ehrwürdigen Pflaster der Via Sacra erschallte, und nur jezuweilen färbten sich die Ränder der finsternen Massen oben mit einem schwefelgelben Schein, in dessen Reflex hier und dort neben uns, vor uns, unter uns eine Säule, ein Fries von der Trümmersäule, durch die unser Weg führte, für einen Moment heller aus dem Dunkel heraustrat. Dennoch: avanti! cochiere, avanti! den holprigen Weg hinauf zum Titus-

fahrt offen haben; die Majorität gegen das Militärgesetz ist täuschender Schein.

Ist die gesetzliche Fixirung der Friedens-Präsenzstärke nun wirklich ein so großer Uebelstand, daß man, um ihr zu entgehen, sich dieser Gefahr in die Arme stürzen mußte? Ich behaupte: nein. In der gesetzlichen Fixirung der Präsenz liegt vielmehr ein Fortschritt. Das Princip der allgemeinen Wehrpflicht bleibt; es beruht auf dem Gesetz. Die Zahl von 401,659 Mann bleibt, sie soll durch Gesetz fixirt werden. Die Bevölkerungszahl bleibt dagegen nicht dieselbe; sie ist in beständigem Wachsen. Folglich ist auch das Verhältnis der Präsenz zur Bevölkerung ein stets veränderliches; es bleibt in ewigem Wachsen. Constante Präsenzstärke bei stetig wachsender Bevölkerung ist nur zu erreichen, wenn die Dienstzeit stetig abnimmt. Der Regierungsentwurf inauguriert also die gesetzliche Abkürzung der Dienstzeit. Darin liegt ein Fortschritt.

Daß wir nicht heute oder Morgen die Präsenzstärke vermindern können, bestreitet nur der, welcher die Wehrkraft des Reiches schwächen will. Ob wir in fünf oder zehn Jahren so weit gekommen sein werden, steht dahin. Um ein Recht zu erlangen, welches vielleicht nach Jahren einen Werth erlangen kann, sollte man sich nicht einer offenkundigen Gefahr in die Arme stürzen. In den Details wird man bei der Beratung des Gesetzes der Regierung manche Concessionen abringen können. Aber das Princip muß man ihr zugeben.

Breslau, 14. Februar.

Heute Sonnabend feiert der Reichstag, damit die Fractionen Zeit haben, sich über das Militärgesetz schlüssig zu machen. Dasselbe wird nämlich am nächsten Montag zur ersten Lesung gelangen, die, wie man glaubt, mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Die Fortschrittspartei stellt ebenfalls als obersten Grundsatz fest, daß die Wehrkraft des Reiches unter keinen Umständen geschädigt werde; sie glaubt aber, dieselbe durch die zweijährige Dienstzeit eher noch zu erhöhen, als zu vermindern.

Von den Vertretern Elsaß-Lothringens fehlen noch drei; sobald diese in Berlin angekommen sind, so wollen sie sämtlich in das Haus eintreten und einen Protest gegen die Annexion abgeben. Man glaubte in den letzten Tagen, die Herren wären von diesem Vorhaben zurückgekommen; man schreibt uns indes von bestimmter Seite, daß sie dabei beharren. Für ihr Vorgehen in diesem Sinne finden sie Unterstützung bei den polnischen Mitgliefern des Reichstages wie bei dem Abgeordneten für Habersleben Herrn Krzyger. Man darf annehmen, daß der Protest am nächsten Montag vor Beginn der Verhandlungen abgegeben werden wird; der Wortlaut desselben ist, wie man mittheilt, noch nicht festgestellt worden, man will zuvor in Rücksicht auf die Geschäftsordnung jedes Wort genau überlegen, damit der Präsidium des Reichstages, v. Jordanbeck, nicht etwa in die Lage komme, den betreffenden Redner unterbrechen zu müssen. Dies würde nämlich geschehen,

Bogen, wieder hinab den holprigen Weg; ferma! — Es hielten da schon ein paar Wagen; auch Anderen war es nicht entgangen, daß Bollmond im Kalender stand, und jetzt promenirten sie paarweise oder standen in kleinen Gruppen in dem ungeheuren Raume, ganz leise sprechend, so daß man nur, wenn man ganz dicht an ihnen vorüberstrich, eine Menschenstimme vernehmen konnte; sonst tiefstes, ununterbrochenes Schweigen in dem sandbestreuten Grunde des tiefen Kraters, der in nächstiger Stunde das Innere des Colosseums zu sein scheint. Schweigen und Dunkel; — kaum daß sich das Nachtleben mit einiger Deutlichkeit erkennen ließ und die obersten Ränder der Umfassungsmauer und der „höchsten Stufen“ sich wenigstens etwas heller von dem schwarzen Wolfenbimmel abhoben; aber was zwischen unten und oben lag, verschwand in grauer Dämmerung, die von der einsamen Fackel, welche in einer der obersten Stagen bald hier, bald da zwischen den Bögen aufstammte, wachlich nicht gelichtet wurde. Es war eine Gesellschaft, die sich die steilen Treppen hinaufsteigend ließ, die Wirkung des Mondenscheines von oben herab zu beobachten. Sie werden unverrichteter Sache nach Hause kehren, wie wir, wenn die beiden Wolfenmassen, hinter deren einer der Mond bereits seit nur zu langer Zeit steht, über der flassenden schwarzen Spalte, die sie jetzt noch trennt, sich vollends zusammenschließen.

Aber sie thun es nicht, sie rücken weiter und weiter auseinander; sichtbar mit jeder Secunde nähert sich der Mond dem Rande der Wolke, der sich zu färben beginnt. Und mit jeder Secunde wird es hier unten zwischen den Ruinen lichter und lichter und mit einem Male ist das ganze ungeheure Rund im Vergleich zu der Nacht, die noch eben herrschte, wie von Tagesklarheit übergoßen. Man unterscheidet, man sieht deutlich jeden Bogen, jeden Pfeiler, jede Fuge zwischen dem gelbbraunen Travertin; das düsterröthliche Fackellicht oben ist verschwunden — erloschen oder verloscht, — jedenfalls bedarf die Gesellschaft keiner künstlichen Leuchte mehr, seitdem das prachtvolle Gestirn der Nacht schimmernd, ja blendend in seinem Glanz, da oben in dem schwarzblauen Himmel schwebt.

Es währte nicht lange; dann zogen wieder Wolken über ihm weg; aber nicht die compacten Massen von vorhin, sondern Dunstmassen, die ihn eher verschleierten als verhüllten, so daß jetzt ein Flackerlicht herabfiel, in welchem die grandiosen Ruinen bald klarer, bald undeutlicher erschienen, als ob sie von dem gelblichen Widerschein einer mächtigen, bald höher aufflammenden, bald zusammensinkenden Feuerbrunst getroffen würden.

Es war nicht Nacht, es war nicht Tag;

Es war ein eigen Grauen.

Das war unser letzter Abend in Rom.

Der nächste Morgen hatte uns nur noch Zeit gelassen, die Vorbereitungen zur Abreise zu treffen, und in dem Pantheon, dem herrlichsten der Tempel, welche Rom's Hügel tragen, den Göttern zu danken, die uns gnädig gewährt, bis hierher zu gelangen. Dann war die Stunde der Abfahrt gekommen, der Abfahrt nach Campanien, dem Lande meiner Träume: morgen früh der Busen von Neapel; der Vesuv — Capri —

Halt aus, mein Herz, Du darfst nicht auch zerpringen,

Weil er zerbrach, der letzte von den Ringen,

Die Du so lange Jahre hast getragen!

Und wie wunderschön war die Fahrt gewesen, trotzdem wir zum ersten Mal, seitdem wir Berlin verlassen, das Coupee allein für uns gehabt hatten. Aber der violettfarbene Monfrignone aus Rom mit dem blassen Cäsarengesicht und der schwärzliche Herr aus Florenz mit

*) Der Autor wird unbefugten Nachdruck gerichtlich verfolgen.

sobald der Sprecher der Cass-Votingen Partei über die Form einer einfachen Erklärung hinausginge und etwa einen verdeckten Antrag zu motiviren versuchte. Uebrigens werden die Cass-Votingen eine Landmannische Fraktion bilden und als solche abwarten, in welchen Fragen sie sich am besten mit dieser oder jener Partei coaliren.

In Italien ist man, wie der „R. Z.“ unter dem 9. d. Mts. aus Rom geschrieben wird, nicht frei von der Befürchtung, daß die kleine Krise, in der das Cabinet sich durch den Austritt Scialoja befindet, der Verbote größerer Katastrophen sein möge. Der „Perseveranza“ wird darüber von Rom aus geschrieben: „Die Entlassung Scialoja's war nicht geeignet, Klarheit in unsere verwinkelten parlamentarischen Verhältnisse zu bringen. Die heterogene Zusammensetzung der Majorität, die das Gesetz über den Schulzwang verworfen, so wie die Minorität, die dasselbe angenommen hat, zeigt deutlich genug, wie schwer es heutzutage ist, dem Ausfall irgendwelcher parlamentarischen Verhandlung ein Prognostikon zu stellen. Wird vielleicht die Discussion über das Gesetz bezüglich des Papierumlaufes Licht in das Dunkel bringen, so daß man erkennen wird, welches die Verhältnisse der Parteien sind und wo die Majorität zu suchen ist? Schwerlich. Auch dieses Gesetz hat Freunde und Gegner in allen Parteien. Es wird sich ohne Zweifel eine Majorität finden, die das Gesetz annimmt. Damit wird aber immer das parlamentarische Problem nicht gelöst sein und Minghetti noch immer keine derartige Majorität haben wie die, welche man in England eine working majority nennt und wie sie zu einer kräftigen Leitung der Staatsgeschäfte nöthig ist. Vielleicht wird erst die Discussion über die finanziellen Maßregeln Ordnung in das parlamentarische Chaos bringen. Bis zu jenem Augenblicke aber wird die Lage bleiben, wie sie ist, unsicher und verworren.“ Das Interim des Ministeriums für den öffentlichen Unterricht hat Minister Cantelli seit dem 9. d. Mts. übernommen.

Der „Neuen Freien Presse“ geht aus Rom die Sensationsnachricht zu, daß Camarmora sich mit der Idee trage, den Fürsten Bismarck zu fordern.

Der Papst hat, wie man der „Germania“ unter dem 12. d. Mts. auf telegraphischem Wege mittheilt, an diesem Tage die Fastenprediger empfangen und eine feierliche Ansprache an dieselben gerichtet. In seiner Rede spendete er den Bischöfen Deutschlands das höchste Lob und nannte sie „Beispiele von Strenge und Tapferkeit“. Den deutschen Clerus pries er wegen der unerschütterlichen Festigkeit, den derselbe in dem gegenwärtigen Kampfe beweiße.

Wie man der „Union“ aus Rom telegraphirt, liegt einer der neuernannten Kirchenfürsten, der Cardinal Tarquini, im Sterben und ist am 11. d. M. mit den letzten Sacramenten versehen worden.

Den neuesten Nachrichten aus Frankreich zufolge soll in den dortigen officiellen Regionen eine Schwankung stattgefunden haben. Der „Francais“ wendet sich in einem für ein solches Blatt ganz merkwürdig ungeschickt geschriebenen Artikel an die gutgesinnten Monarchisten, an die Conservativen, welche nicht vom Gifte der imperialistischen Demokratie angegriffen sind, und bittet sie flehentlich, bei der Majorität zu bleiben. Gleichzeitig schreibt die „Presse“ den Satz: „Das Septennat existirt und muß respectirt werden mit dem Titel Republik, den ihm die Umstände aufzueingeben haben.“ Einige Clauseln kommen hinten nach; aber das verheißene Wort steht doch da, breit und fest, und das, nachdem es seit zehn Tagen schon ganz aus dem Gesichtskreise verschwunden war.

Die Nachrichten über die Parlamentswahlen in England (siehe die telegr. Dep. am Schlusse der Zeitung) lassen es nicht im Mindesten mehr zweifelhaft, daß die Conservativen durchweg Sieger geblieben sind. Unter solchen Umständen begreift man leicht, daß Gladstone mit der Erklärung seines Rücktritts nicht lange mehr zögern mag. Daß er dieselbe nicht vor dem gänzlichen Abschlusse der Wahlen abgeben dürfte, wenn er nicht seine Partei noch mehr entmutigen und schädigen wollte, als die fortgesetzten

Niederlagen dies ohnehin schon thaten, ist gewiß richtig. Das allhergebrachte Verfahren wäre freilich, eine direct feindliche Abstimmung im Hause abzuwarten; doch da bereits Disraeli i. J. 1868 von diesem Brauche abgegangen, so ist Gladstone um so mehr berechtigt, die klar vorliegende Thatsache seiner Minderheit und nicht erst einen förmlichen Beschluß für seine Entscheidung maßgebend sein zu lassen. Die Annahme, daß er durch einen frühen Rücktritt Disraeli in die unangenehme Lage bringen würde, in Gestalt einer Thronrede sein Programm zu entwickeln, wiegt nicht schwer; denn bei so kurzer Zeit zur Vorbereitung erwartet das Land, namentlich in seiner jetzigen Stimmung, kein vollständiges politisches Programm von dem demnächstigen Leiter der Regierung. Wenn er ohne langen Verzug das Budget, die indische Hungernoth und einige andere dringende Gegenstände, die eigentlich über die Sphäre des Parteistreffes erhaben sind, in Angriff nimmt, so wird das Land gern zufrieden sein und es nicht verübeln, daß die bevorstehende Session — abgesehen von unerwarteten Zwischenfällen — eine verhältnißmäßig kurze und stille werden und der eigentliche Parteikampf, die eigentliche conservativ-politische, erst in der folgenden zu Tage treten wird. Gladstone hat seine Sehnsucht nach Ruhe vor einem Jahre recht laut und deutlich ausgesprochen; die Niederlage muß dieselbe noch verstärkt haben. Daß er sich bleibend dem politischen Leben entziehen werde, ist bei seinem erregbaren Temperament, bei der Rolle, die er gespielt hat, und bei der liberalen Reaction, die der conservativen mit der Zeit folgen wird, natürlich nicht anzunehmen.

Daß es der gegenwärtigen spanischen Regierung, so lange Garcia Ruiz Mitglied des Ministeriums bleibt, nur um die Erhaltung der einheitlichen Republik zu thun sei, geht ziemlich unzweifelhaft auch aus einem Rundschreiben hervor, welches der genannte Minister des Innern unter dem 5. d. M. an die Gouverneure der Provinzen erlassen hat. Der Minister beruft sich in demselben auf das Manifest der Regierung, welches als Richtschnur zu gelten habe, und fährt dann fort:

„Noch ist es nicht an der Zeit, die Wahlaufregung über das Land zu bringen oder politische Kämpfe herbeizurufen, so lange die gebieterischen Forderungen der Ordnung noch nicht ganz erfüllt sind. In die Hände einer erblichen Cortesversammlung wird die Regierung das ihr anvertraute Pband der Republik niederlegen und die liberalen Parteien werden seiner Zeit der Verfassung von 1869 neue Kraft und neuen Saft einflößen. Die moderne Demokratie mit ihrer Form einer natürlichen Regierung, derjenigen, die am ehesten geeignet ist, neuer Zwietracht unter den Spaniern vorzubeugen, wird die zukünftige Grundlage unserer Staatseinrichtungen sein, ohne daß in denselben der Keim thörichter Gleichgültigkeit oder haßenswerther Bedrückung eine Stätte finde.“

Dieses Programm läßt sich allenfalls auch noch mit dem Gedanken an ein demokratisches Königthum vereinigen; im Zusammenhange mit einer andern Stelle aber tritt die Republik deutlich aus ihm hervor. Dort heißt es, nachdem die Nothwendigkeit betont worden, daß alle Spanier sich unter eine Fahne, die Fahne des Vaterlandes, scharen müßten:

„Und da zur Erreichung dieses Zieles die Achtung derjenigen Staatseinrichtungen, welche uns am wenigsten entzweien, das beste Mittel ist, so theile ich Ihnen mit, daß die Regierung entschlossen ist und bleiben wird, nie zuzugeben, daß von irgend Jemanden oder auf irgend eine Weise, offen oder hinterlistig, die bestehende Regierungsform angegriffen werde, innerhalb deren sie ohne Ungeduld oder Furcht alle guten Spanier vereinigt zu sehen hofft.“

So lange Worte noch einen Sinn haben, ist aus dieser Erklärung nichts Anderes zu lesen, als die Versicherung des Ministers des Innern, daß die Regierung die republikanische Staatsform aufrecht erhalten werde, natürlich nicht die bundesstaatliche, sondern die einheitliche, deren Vorkämpfer Garcia Ruiz von jeher gewesen. Daß er das Wort Republik dennoch umgeht, dürfte freilich als ein Zugeständnis an die monarchistischen Bestrebungen einiger Collegen, wie Sagasta, aufzufassen sein. Bestrebungen, die jedenfalls an dem großen Fehler leiden, daß sie für die gewünschte Monarchie keinen Monarchen haben; andererseits aber ist, wie die „R. Z.“ sehr richtig erinnert, wohl zu

zu merken, daß Garcia Ruiz das berühmte Wort des Herrn Thiers fast buchstäblich copirt: „Die Republik ist diejenige Staatsform, die uns am wenigsten entzweit“ (qui nous divise le moins, sagte der französische Staatsmann, [institutions] que menos nos dividan, sagt der spanische Minister). Der Parallellismus erstreckt sich offenbar auch auf das logische Subject des Satzes, so daß die „Staatseinrichtungen“ bei Garcia Ruiz gleichbedeutend sind mit der Republik bei Thiers.

Im Uebrigen bietet die innere Lage Spaniens gegenwärtig wenig Bemerkenswerthes dar. Das Hauptinteresse concentrirt sich noch immer auf das von den Carlisten bedrängte Bilbao, zu dessen Entsatz Morianes bisher ohne Erfolg operirt hat.

Deutschland.

9 Berlin, 13. Februar. [Die Ministerkrise in England.] In England ist ein Wechsel des Ministeriums unvermeidlich geworden, und in allen politischen Kreisen wird lebhaft die Frage erörtert, ob damit ein Umschwung des politischen Systems verbunden sein wird. Es ist nicht leicht, darüber ein bestimmtes Urtheil abzugeben, weil die Tories, welche durch die jüngsten Wahlen unmittelbare Anwartschaft auf die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten erhalten haben, mit einem specifischen Programm noch nicht hervorgetreten sind und die Ursachen, welchen sie ihren Wahlsieg verdanken, noch in tiefem Dunkel liegen. Wenn in den „Times“ der Gedanke ausgesprochen wird, daß die britische Nation ein allzu langweiliges Ministerium nicht übertragen kann und daß eine Regierung, welche über fünf Jahre gedauert hat, von vorn herein als todeswürdig erachtet wird, so dürfte doch ein solcher Spruch, der an den Stracismus der Athener erinnert, für eine erschöpfende Erklärung der Situation nicht ausreichen. Eben so wenig erscheint es glaublich, daß die Bestimmung gewisser örtlicher und gewerblicher Interessen auf das Ergebnis der jüngsten Wahlen einen entscheidenden Einfluß geübt haben sollte. Gänzlich unzutreffend ist es, die Ursachen des Wahlschwunges auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu suchen. Das Ministerium Gladstone hat zwar auf keine lobverreiche Laufbahn hinzuweisen; aber die öffentliche Meinung Englands, welche überaus viel Verständnis für das Rechnen mit bekannten Zahlen hat, weiß demselben sicher Dank für die consequente Handhabung einer aufrichtigen Friedenspolitik, die im Verein einer guten Finanzwirtschaft, der materiellen Entwicklung des Landes zu Gute gekommen ist. Deshalb spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß der bevorstehende Ministerwechsel sich zunächst weder in der inneren, noch in der äußeren Politik wesentlich fühlbar machen wird. Vor Allem sind die vom französischen Chauvinismus genährten Hoffnungen, daß die englische Politik unter einem Tory-Ministerium sich von Deutschland abwenden werden, gänzlich ohne Anhalt. Es mag richtig sein, daß die Tories in früheren Zeiten eine gewisse Hinneigung bald zu Frankreich, bald zu Oesterreich gezeigt haben. Jedoch waren dabei nicht principielle Motive maßgebend, sondern die Interessen der augenblicklichen Constellation und im Hintergrunde stand immer das Calcul mercantiler Vorsicht, welches von den bestehenden Machtverhältnissen auf die Chancen des Sieges zu schließen pflegt. Alle derartige Berechnungen haben eine andere Basis erhalten, seitdem die Macht Napoleons III. zusammengebrochen und der Antagonismus zwischen Deutschland und Oesterreich überwunden ist. Vollenends in dem großen Kampfe gegen die Annäherungen der römischen Hierarchie stellen sich die Tories mit mindestens ebenso warmer Theilnahme wie die Whigs auf die Seite der deutschen Politik. Daher kann Deutschland mit ebenso großer Ruhe wie Unbefangenheit auf den Verlauf der englischen Krisis blicken. Die Projecte

Stadt-Theater.

(Fürstin Rubezahl.)

Rudolf Gottschall ist der einzige consequente Vorkämpfer und Vertreter des modernen Princips in der neueren deutschen Literatur. Sein ganzes kritisches und poetisches Schaffen ist diesem Princip gewidmet und seine große geistige Regsamkeit auf den verschiedensten Gebieten mußte daselbst überall in würdiger und schöner Form zu repräsentiren. Mag daher auch in neuerer Zeit von gewisser Seite gegen dieses schon um seiner Konsequenz, hauptsächlich aber wegen seiner inneren Bedeutung und seiner Erfolge hochachtbare Streben Front gemacht werden, die unparteiische Kritik wird ihm nie die gerechte und wohlverdiente Anerkennung entziehen oder verweigern. Diesem Princip entspricht auch die Idee der „Fürstin Rubezahl“. Die Mischung von Phantastischem und Komischem, die decorative Pracht glänzender Ausstattung übt auf den überreizten Geschmack unseres Publikums einen bedeutenden Einfluß aus und diesen muß die dramatische Dichtung benützen, um in der nun einmal beliebt gewordenen Form einen tieferen Gedankeninhalt darzustellen. Rudolf Gottschall sagt in seiner vor trefflichen Literaturgeschichte über diese Idee selbst sehr richtig und für unsere Possendichter beherzigenswerth: „Sollte sich nicht so glänzender Bühnenform ein poetisch-satirischer Inhalt von geistiger Bedeutung einfließen lassen? Sollte die Wiedergeburt aristophanischer Poesie nicht an diese ebenso phantastisch freien wie practischen Vorbilder anknüpfen und die großartigen Leistungen der theatralischen Gifstunft benützen können?“

So wenig wir für das Kunstwerk der Zukunft und für den Ueberflüßigen, in welchem alle Künste zusammengeflüßelt und der aus der Schlegel'schen Mythologie in die Wagner'sche Doctrin übergegangen ist, so wenig können wir einsehen, daß die Glanzleistungen der Malerei, des Maschinenwesens als verächtlich bei Seite geschoben werden müssen, wenn es sich um bedeutenderen geistigen Inhalt handelt und daß nur für Uebernehmen ein solcher hier allerdings durch seinen Prunk erdrückender Rahmen geeignet sein soll. Wo es lyrische Stimmungen giebt, da kann die Lyrik die Scene, die in decorativem Schmuck und Beleuchtungswirkungen ruht, trefflich mitwirken, und für die kühnen Sprünge der Phantasie und des Humors liegt in der ausgebildeten Technik des Maschinenwesens eine stets bereit und willkommene Hilfe, welche den höchsten Zwecken der Scene, der Anschaulichkeit, dient.

Diesem ebenso richtigen als die Wiedergeburt der Poesie einzig ermöglichten Programm getreu, hat nun Gottschall in seiner „Fürstin Rubezahl“ ein phantastisch-komisches Märchen geschaffen, in dem diese Lyrik der Scene mit harmlosem Humor und entsprechender Handlung sich zu einem Ganzen vereinigt, das alle theatralischen Gifstünfte, sowohl das Ballet, wie die Beleuchtungs- und Decorationskünste und sogar das Couplet in seinem Rahmen aufgenommen hat und somit Alles bietet, was dem Gaudium unseres Theaterpublikums schmachtet erscheint. Wenn sich bedeutende Dichter in dem oben vorgezeichneten Sinne unserer leider ganz auf Abwege gerathenen Poesie annehmen, so steht ihr ohne Frage eine bedeutende Zukunft bevor, selbst wenn das einmal an den „höflichen Blödsinn“ gewöhnte Publikum sich anfangs kühl dagegen verhalten sollte.

Natürlich muß aber mit den Intentionen des Dichters die Ausstattung und Vorstellung Hand in Hand gehen. Im Stadttheater war dies nur bei der ersten der Fall, die, wie gewöhnlich, sehr bedeutend und schön war. Die Aufführung selbst war anscheinend etwas überhastet. Von den zahlreichen Herren und Damen, die mitspielten,

waren nicht einmal alle ihrer Rollen ganz sicher und das ist doch das erste Erforderniß, dem dann dasjenige einer genügenden Besetzung der Hauptrollen folgt. Herrn Krähls „Rubezahl“ aber konnte durchaus nicht das geringste sympathische Interesse erwecken und die Liedervorträge des Hl. Tschepa waren durchaus unverkündlich und zum Theil incorrect. Bloß drei kleinere Rollen wurden mit Humor und Frische gespielt, die des „Grenzjäger Feuerbock“ von Herrn Will, der „Naturgelehrte Robinson Crusoe“ von Herrn Eckert und der Bediente „Eugen“ von Herrn Kapß.

G. K.

Berliner Herzenzergießungen.

Berlin, 12. Februar.

Es ist merkwürdig, daß wir unsere Berliner Neuigkeiten erst auf dem Umwege über Breslau beziehen müssen. Da lesen wir in unseren Blättern, die die Nachricht aber erst durch die „Köln. Ztg.“ erhalten, daß die philosophische Facultät der hiesigen Universität einen „ordentlichen Professor der Physik“ erhalten wird, und diese Zukunfts-Verheißung scheint nach Ihrem Blatte, wenn auch nur im Annoncen-Theil zur Gegenwarts-Erfüllung geworden zu sein, Herr Pleßner, „Professor der Physik“. Wir haben den „Erfinder der geheimnißvollen Hand“, ein Berliner Kind, bisher nur als „Handschuh-Macher“ gekannt und in dieser gelehrten Branche geschätzt. Wir werden uns hüten, dem Herrn seine Berechtigung zum „Professor“ zu bestreiten, weil wir am Ende gar riskiren würden, von ihm, wie von seinen Geschäfts- und Standesgenossen den „absentem Doctor“ Wilhelma Fricke wegen Standes-Überschreitung, vor die Klänge der Themis genommen zu werden. Vielleicht erfahren wir durch die „Breslauer Zeitung“ noch Näheres, ob die Pleßner'sche Professur wirklich eine „ordentliche“ oder „außerordentliche“. Der Stufenang der physikalischen Ausbildung erscheint mir als eine sehr reguläre, folgerichtiger: vom Handschuh zur schreibenden Hand, zu welcher als zu diesem Gliede gehörig, der Künstler am Ende gar noch einen vollständigen Menschen zusammenbrechelt.

Daß am Sonntag die lange „Trauer“ geendet, wird in der Provinz, wo sie nicht so streng das öffentliche Leben beeinflusste, weniger beachtet worden sein, wie hier. Auch ohne diese officielle Trauer mögen hier aus anderweitigen Quellen in diesem Winter manche Thränen geflossen sein. War doch selbst der Himmel, die Ursache ist mir unbekannt, von fortwährender regen-weinlicher Stimmung befangen, die auffallend genug, als ob sich der Himmel nach den Culturgesetzen der Erde — nicht umgekehrt — richtete, mit dem Sonntag ihr Ende erreichte und in klimatischer Gefühlsstärke über die Vergangenheit, wenn auch nicht „Sand freute“, so doch dichten Schnee, so hoch, wie wir ihn in diesem Winter noch nicht mit Füßen getreten. Rom hat jetzt nichts mehr vor uns voraus, auch — wenn wir den Zeitungsnachrichten Glauben beimeßen wollen — nicht den dort als Wunder geltenden Frost, bei welchem in die Densität der gehängte Wäpfe sofort einfriert, was dort auch mit der Camarmora'schen geschehen sein soll und seit unseren Frosttagen auch hier Nachfolge gehabt zu haben scheint. Wenigstens hören wir nichts mehr von dieser, von dem italienischen Minister eingeweihten, politischen, schmuckigen Wäpfe. Vorläufig ist dies auch mit der Wurm-Heffel'schen geschehen, die aber voraussichtlich in den nächsten gelinden Wochen wieder aufthaut, ehe sie vollständig beseitigt in den Schrank der Vergessenheit gelegt werden wird. Wie gesagt, erfreuen wir uns seit mehreren Tagen einer uns — aber angenehm — bestrebenden, weil ungewöh-

der französischen Revanche-Politik haben von dorthier ebensowenig eine Unterstützung zu erwarten, als von Seiten Italiens, welches neuerdings unzweideutige Beweise dafür gegeben hat, daß es den Werth der deutschen Bundesgenossenschaft zu schätzen weiß.

Berlin, 13. Februar. [Reichspapiergeld. — Das Civilhegegesetz. — Die Rennprämien.] Im Bundesrathe sind für die Reichstagsession wenigstens die Hauptarbeiten abgeschlossen. Es fanden heute Ausschußsitzungen bezüglich der Tarife auf den süddeutschen Bahnen statt. Die süddeutschen Minister, welche hier anwesend sind, werden jedoch bis zum Schluß der Reichstagsession hier verbleiben, zum Theil auch, um an den vorbereitenden Arbeiten für die Reichstagslegislation Theil zu nehmen, die jetzt in Fluß kommen sollen, da es in der Absicht liegt, die betreffenden Entwürfe dem nächsten Reichstag vorzulegen. Bezüglich des Entwurfes über das Reichspapiergeld ist die gestern an dieser Stelle gemachte Angabe dahin zu berichtigen, daß der Entwurf nicht bis zur nächsten Session vertagt ist, sondern noch in dieser Session erledigt werden soll. Die Sache liegt nach der erwähnten Verständigung der Grundsätze so einfach, daß der Entwurf nicht große Vorbereitungen erfordert und dem Bundesrathe demnächst zugehen kann. — Heute Vormittag hat die Commission des Herrenhauses zur Vorberathung des Civilhegegesetzes den Bericht festgestellt, der morgen zur Vertheilung kommen soll. Die Plenarberatungen werden am Dienstag beginnen und voraussichtlich nur zwei Tage in Anspruch nehmen, es sei denn, daß die Reden der Gegner des Gesetzes sich so ausdehnen, daß auch noch ein dritter Tag erforderlich ist. Die Mitglieder der Rechten des Hauses sind übrigens bereits sehr zahlreich anwesend; es muß mit aller Bestimmtheit erwartet werden, daß die Liberalen auf dem Plage sind, entsteht doch schon eine große Verlegenheit daraus, daß eine Anzahl liberaler Mitglieder dem Reichstage angehört, wo gleichzeitig das Militärgesetz zur Verathung steht. Für das Letztere wird auch die erste Lesung in einer Sitzung schwerlich erledigt werden. — Der Beschluß des Abgeordnetenhauses, den für die Staatsrennprämien ausgesetzten Staats-Posten zu streichen, wird verschiedentlich beurtheilt. Der Redacteur der Zeitung „Der Sporn“, Hr. F. André, hat ein als Manuscript gedrucktes „offenes Schreiben an die Abgeordneten Herren Richter (Hagen) und Genossen in Antwort auf die von denselben beantragte und erlangte Streichung der Staats-Renn-Prämien“ erscheinen lassen, worin der Nachweis zu führen versucht wird, daß die Rennen eine Prüfung für die aus der Pferdezüchtung gewonnenen Resultate sind, daß dies von allen europäischen Staaten so aufgefaßt werde, daß in England ein großer Zuschuß für die Rennen gezahlt werde, in Frankreich die früher gewährte Summe nach dem Kriege bedeutend erhöht und auf 2,278,000 Frs. gebracht sei, während Rußland 91,975 Rubel jährlich für Renn- und Leistungsprüfungen und so weiter.

Berlin, 13. Februar. [Das Militärgesetz. — Ultramontanismus in Belgien und deutsche Intervention. — Gesetzentwurf über Schauprämien für Zuchtperde.] In Regierungskreisen giebt man der Hoffnung auf die Annahme des Militärgesetzes großen Spielraum. Man rechnet auf eine Majorität von 15–20 Stimmen und glaubt annehmen zu können, daß dieses Resultat ohne alle Previsionsmittel zu erreichen ist. Es wird deshalb bestritten, daß man an die Eventualität einer Auflösung des Reichstages denke, oder daß der Reichskanzler die Annahme des § 1 zur Cabinetsfrage machen werde. Fraglich ist es indessen, ob nicht ein Compromiß von reichsfreundlicher Seite angeboten wird, sei es ein Pauschquantum, oder die Festhaltung des geforderten Friedens-Präsenzstandes der Armee auf die Dauer von 4 6 oder 10 Jahren. Sobald diese Fragen in Erwägung gezogen werden, richtet man die Blicke

auf die Fortschrittspartei, welche trotz aller Difficilen betreffs der Ziffer der Majorität das Jünglein der Waagschale in der Hand hält. Die Beratungen des Militärgesetzes haben in der Fraktionsversammlung der Fortschrittspartei noch nicht begonnen, und so kann ihre Gesamtaufassung noch nicht constatirt werden. Wohl aber läßt sich aus den Mittheilungen einzelner Mitglieder der Standpunkt erkennen, welchen eine bestimmte Anzahl ihrer Fraktionsangehörigen einnehmen wird. Demzufolge bewilligen jene Mitglieder der Fortschrittspartei alle Forderungen an Geld und Mannschaften, welche die Wehrkraft der deutschen Armee und die drohende Lage gegenüber Frankreich erfordert. Sie gehen über die meisten Punkte der Vorlage mit mehr oder minder erheblichen Einwendungen hinaus. Selbst die zweijährige Dienstzeit, die einen Glaubensartikel in ihrem politischen Catechismus bildet, machen sie jetzt nicht zur Bedingung eines Compromisses. Aber von den constitutionellen Erfordernissen des Militärgesetzes, d. h. von dem Budgetrecht des Reichstages, lassen sie auch nicht ein Tüpfelchen ab und verlangen eine präcise Amendirung des § 1 der Vorlage. — Die Centrumsleute im Reichstage beklagen sich in der Conversation mit anderen Mitgliedern des Hauses über die provocirende Sprache der liberalen Journale gegen die belgische Regierung. Bei der in der nächsten Woche beginnenden Debatte über das Militärgesetz beabsichtigt einer der Führer der Ultramontanen die Neutralität Belgiens in den Kreis seiner Besprechung zu ziehen und darauf hinzuweisen, daß die constitutionellen Institutionen dieses Staates, zu welchen in erster Linie die Pressefreiheit, die freie katholische Kirche u. dergl. gehören, unter der Garantie der europäischen Großmächte stehen. Die Clericalen dürfen darauf rechnen, daß sowohl der Reichskanzler, als die liberalen Mitglieder des Hauses nicht säumen werden, die Jesuitenwirtschaft in Brüssel zu charakterisiren und auf die Nothwendigkeit einer wiederholten diplomatischen Intervention hinzuweisen. Es steht nämlich außer Zweifel, daß trotz der Vorstellung, welche deutscher Seite über die Feindseligkeiten der belgischen Königin und ihrer Presse gegen Deutschland erhoben wurden, keine Remedur eingetreten. — Unter den hier lebenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses spricht man vielfach von einem offenbar aus Regierungsquellen stammenden Journalartikel, welcher ankündigt, daß der Handelsminister Dr. Alverbach die in der Budgetberathung gestrichene Position von 51,000 Thlr. zu Rennprämien mittelst eines Specialgesetzes wieder aufnehmen will. Diese Mittheilung wird von jenen Abgeordneten auf Grund ihrer Informationen widerlegt. Es sei allerdings Seitens der Regierung in Erwägung gezogen worden, ob dieser Weg, auf welchen der Abgeordnete Kaiser bereits hingewiesen, eingeschlagen werden sollte. Aber im Schooße des Staatsministeriums hätten sich Bedenken gegen die verfassungsmäßige Zulässigkeit dieses Vorschlages erhoben, weil ein abgelehnter Gesetzentwurf in derselben Sitzungsperiode nicht wieder eingebracht werden dürfe. Unter den gebachten Abgeordneten theilt man diese Bedenken. Die Majorität des Hauses, sagt man, würde Gelder für Rennprämien kaum wieder bewilligen, selbst wenn die Regierung geltend macht, daß die Rennen unter Berücksichtigung der Staatspreise bereits ausgeschrieben seien. Die Staatsrennpreise seien nun einmal unpopulär, und der Gegenstand sei z. B. in der national-liberalen Fraktion stets auf das Entschiedenste bekämpft worden. Auch in jener Fraktionsversammlung dieser Partei, wo über die Position von 51,000 Thlr. für Rennprämien verhandelt wurde, machte sich die Auffassung geltend, daß die Staatsrennpreise für die Pferdezüchtung von geringem Nutzen seien und nur die Taschen der Junker oder der professionell-mäßigen Spieler auf den Turfs füllten. Sachverständige meinen allerdings, daß die Vollblutzüchtung ohne Rennen nicht möglich und daß der Staat, um die Pferdezüchtung auf dem gegenwärtigen Niveau zu erhalten,

die Vollblutzüchtung nicht entbehren könne. Sei dem, wie ihm wolle, mit einer Vorlage über Rennprämien wird die Regierung kein Glück bei der Majorität haben, auch wenn sie eine solche erst im künftigen Jahre einbringen würde. Doch hören wir, daß Seitens einiger Abgeordneten, welche sich für den Gegenstand lebhaft interessieren, die Regierung aufgefordert wurde, durch Gewährung von Schauprämien für ausgezeichnete Zuchtstuten und Stuten denselben gemeinnützigen Zweck in entsprechender Weise zu fördern. Man macht von dieser Seite vornehmlich geltend, daß seit dem Kriege der Pferdebestand in Preußen rapid abgenommen hat, und Alles gehan werden muß, um denselben wieder aufzubessern. Deshalb wird angenommen, daß ein Gesetzentwurf über Schauprämien für Zuchtperde auf keinen Widerstand stoßen dürfte.

Δ Berlin, 13. Februar. [Die elsass-lothringischen Abgeordneten. — Die Eisenbahn-Freikarten. — Wahl.] Die Tribünen waren zur heutigen Reichstagsitzung überfüllt; alle Welt war neugierig auf den feierlichen Eintritt der elsass-lothringischen Protestanten. Da die 15 Herren die Reichstagsitzung nicht beehrten, aber in Berlin einpaffirt sein sollten, verbreitete sich das Gerücht, sie säßen sich den gefährlichen parlamentarischen Kampfplatz der deutschen Nation erst von der Tribüne an, bevor sie hineinzustiegen sich entschloßen; auch wollte man auf den Tribünen und in den Corridoren lebhaft französische Gespräche vernommen haben. Vermuthlich war die heutige Tagesordnung den Herren Protestanten nicht bedeutend genug und sie sparen ihren zu einem Staatsakt aufzubauchenden Eintritt in den Reichstag bis zum Montag auf, wo schon wegen der ersten Lesung des Militärgesetzes der Fürst Bismarck anwesend sein muß. Unter den elsassischen Abgeordneten geistlichen Standes wird die Aufmerksamkeit besonders auf sich ziehen. Der Abgeordnete von Colmar, Abbe Söhlun, welcher in einem zu seinen Gunsten massenhaft verbreiteten Wahlaufsatz französischen und deutschen Textes mit den absonderlichsten Beiwörtern bezeichnet wird der Auserwählte: „Darum wählen wir als offene und treuerherige Elässer zu unserm Deputirten: Herrn Abbe Söhlun, den bombardirten, verkanonirten, und zweimal defilirten Stabtsfarrer von Neubreisach!“ (Monsieur Söhlun, Curé bombardé, canonné et deux fois décoré de Neuf-Brisach!) Die Eisenbahn-Freikarten der Reichstagsmitglieder haben durch die fast einstimmige Annahme des Nachtragsetats für 1873 ihre Sanction erhalten nach einer wenig interessanten Debatte. Auch die Fortschrittspartei zählt Mitglieder, welche gleich Herrn Sonnemann vorzogen, aus weiter Ferne auf eigene Kosten nach Berlin zu fahren; allein es fiel ihnen nicht ein, die Fahrkarte mit Pathos zurückzufordern und ihre Selbstthat in den Zeitungen auszuposaunen, und sie werden, nachdem der Reichstag das nicht glückliche Surrogat für die Reisekosten-Erstattung acceptirt hat, es nach wie vor für eine — die Nation nicht interessirende Privatsache ansehen, ob sie in Zukunft von der Freikarte Gebrauch machen oder nicht. — Heute Abend wird eine große fortschrittliche Wählerversammlung sich entscheiden, ob Dr. Banks oder Redacteur Sachs im sechsten Berliner Reichswahlkreise Nachfolger von Schulze-Delitzsch werden soll. Für Sachs, der — wie der heutige „Gewerkverein“ mit vollem Recht auspricht — „seit einem Menschenalter unermüdet und uneigennützig für Freiheit und Gleichberechtigung auf allen Gebieten eingetreten ist“, werden vorzugsweise die Gewerkevereinsmitglieder stimmen, während Banks ausnehmend unter der fortschrittlichen Bürgerschaft, der einzelne Ansichten des Volkszeitungs-Redacteurs mißfallen, viele Fürsprecher findet. Keinesfalls ist der Streit zwischen beiden Männern mehr als eine Concurrenz unter Parteigenossen.*)

*) Schlimm genug. Die Red.

lichen, Kälte von fünf bis sieben Thermometergraden. Schlittschufläufer, die jedenfalls im Thiergarten vorhanden, kann ich nicht aus eigener Anschauung constatiren, da ich meine Spaziergänge nicht so weit ausgedehnt. Da der gefallene Schnee von den tausenden und tausenden die Straßen durchrollenden Wagen in einem Tage zu Sand geräbert worden, der das Pflaster bloß legt, so hat sich nichts Schlittschufläufliches erblicken lassen. Nur eine einzige Droschke erster Klasse — diese einfache Zahl ist polizeilich festgestellt — hatte vorgerüstet gewagt, sich derartig zu rüffeln, und wurde nicht nur von Kindern unter fünf Jahren — so lange haben wir uns bekanntlich keiner Schlittenbahn in Berlin mehr zu erfreuen gehabt — bewundernd angestaunt, sondern auch von älteren Leuten mit Seufzen betrachtet, als eine Erinnerung aus den schönen, kalten Jugendtagen, deren Wiederkehr der warm-fortschrittliche Himmel nicht mehr dulden zu wollen scheint. — Mit der Geschichte Berlins unbekannt hier anwesende Fremde, denen die Trab-Gangart der eingeborenen Berliner, die seit den fünfzig Jahren, welche ich beinahe in der Residenz zugebracht, stets gang und gäbe gewesen, auffällt, halten unsere Sprez-Athenienser für frostige Leute, die sich nur momentan durch die jetzt eingetretene Kälte zu solch eiligen Schritten veranlaßt fühlen. Wenn aber einer meiner Provinz-Bekannten, der an Berlin und Berlinern kein gutes Haar zu lassen pflegt, höhnend meinte, es liege dieser flüchtigen Windbeutel die Absicht zu Grunde, glauben zu machen, daß man statt zu gehen, Laufe, weil man ungeheuer beschäftigt sei — so hat der Mann Recht und auch Unrecht. Von großer Beschäftigung ist in der gegenwärtigen geschäftslosen Zeit nicht die Rede. Dieses (um uns eines volksthümlich Berliner Ausdruckes zu bedienen) „Man so dhun“, ist ein alter Berliner Geschichts-Gehelpter, wie ich, zu erklären, besser im Stande. Wissen wir doch aus älteren historischen Büchern, daß der einigermaßen unliebenswürdige König Friedrich Wilhelm I. seinerzeit, sein Berlin durchwandernd, furios wurde, wenn er bedächtigen Schritts einherwandernde Unterthanen gewahrte, die mochten sie auch zu den polizeilich-unbescholtenen Berlinern gehören, in seinen Augen „nichtstuhende Bummler“ waren und in Gefahr geriethen, diese königliche Meinung durch eigenhändige königliche Robustschläge auf ihren Rücken geschrieben zu erhalten. Um dieser herablassenden Begrüßung auszuweichen, bemühte sich jeder Berliner Fußgänger in jene beschleunigte Gangart zu verfallen, sobald er nur die Nähe des Monarchen witterte. So hat sich diese Gewohnheit von Generation zu Generation in der königlichen Preussischen Residenz fortgepflanzt und kommt der gegenwärtigen insofern gut zu Statten, um als fortschrittliche Harttraber angesehen zu werden, wenn bei Vielen sich dieses politische Verdict auch nur auf das erwähnte „Man so dhun“ reducirt. Unsere Nachkommen werden ohne Zweifel nach hundert Jahren noch ebenso „laufen“, und zu dieser Gewohnheit wird sich vielleicht dann noch manche andere aus unserer Zeitzeit gesellen. Welche? Wir selbst können diese Frage nicht beantworten. Wer von unsern jetzigen Zeitgenossen das Vergnügen hat 1774 noch zu erleben, kann dann seinen Zeitgenossen die Sache erklären, wie wir jetzt mit unserer Erklärung auf 1730 zurückgegriffen haben.

Das königliche Hoftheater-Intendantz-Bureau ist seit acht Tagen nicht nur in Belagerungszustand erklärt, sondern kann sich in seinen sieben Zimmern kaum mehr seiner Haut wehren gegen die, aus deren Blicken die Drohung blüht: „Un Billet pour le bal ou la vie!“ Das Verlangen, des einzigen Opernhausballs am Faschnachtsdinstag theilhaft oder theilnehmend zu werden, ist fabelhaft. Ein Hoffnungs-

loser stöhnte mir seinen Schmerz mit den Worten der Schrift entgegen: „Der Mensch ist zu Leiden geboren und ich erst recht!“ Jedenfalls eine heuchlerische Lüge, da ich weiß, daß er ein richtiger — wenn auch nicht mit Spreewasser getaufter — Berliner, aber nicht ein in jener holländischen Stadt, die den larmoyanten Namen führt, das Licht der Welt erblickt habender Ball-Verlustiger. Sonst aber ist es ein ganz guter Mensch, gleich mir ein passionirter Abvocateur der vielumworbenen „Dochter aus Elysium“, deren Tauspathe Schiller war, und die von ihm den Namen „Freude“ erhalten. Der „schöne Götterfunke“ blüht jetzt auch unverkennbar aus den Augen der, um das Wohl und Wehe ihrer Töchter besorgten Ballmütter, die überglücklich, aus dem zeitweiligen Ruhestand, in den sie den ganzen Carneval hindurch sich versetzt zu sehen beabsichtigten, wieder zu erneuter Activität sich emporraffen. Es ist ihnen freilich nur ein Abwechslung, um die Verwandlung ihrer Töchter zu Gattinnen, vermittelt Walzer und Cotillon vorzubereiten, aber wir trauen es ihrer mütterlichen Kraft zu, daß dies nachhaltig geschehen wird.

Das echte Motto für die letzten heitern Tage des lange gekränkelt habenden Berliner Faschings hat das Kroll'sche Etablissement gewährt: „Je toller je besser.“ und wird dieses am Sonnabend zu dramatischem Leben gestalten durch eine ausgelassene Poffe, die denselben Titel führt. Unsern Berliner Comödientheatern fehlt meistens der Erfindungsgeist für derartige Lebenscherze und so hat der Kroll'sche Director, wie er dies in der Regel und mit Glück thut, wieder eine Anleihe bei den humorreicheren Wienern negociirt. Julius Rosen, der auch im Norden durch seine heitern Scherze beliebt geworden, hat seinen neuesten Späß, der ursprünglich den gefährlichen Namen „Gift“ führt, hergesandt. Ich habe die Drollarie zu lesen Gelegenheit gehabt und tyrannen der Lachorte vergossen über dieses veritable Gift gegen die Langeweile, dem der hiesige fixe Fabrikant Berliner Lokalweise und Complets, Jacobson, diese in Abondance als lokale Würze hinzugefügt hat. Unsere Zeit ist so sehr bedürftig, daß wir mit Dank derartige Heiterkeits-Unterstützung entgegennehmen und nützlich nur zwei Arie von dem Leid der jungen Wäpferin „Sakuntala“ in der altindischen Kalidasa-Tragödie zu ertragen vermöchten, die uns der sehr strebsame Director des hiesigen Nationaltheaters mit großem jenseitigen Aufwand und mit künstlerischer Hilfe der begabten jungen Wiener Schauspielerin Fr. Brand vorführt. — Mit dem länger als zwei Monate im Kroll'schen Etablissement an der Abendordnung gewesenen Weihnachtsmärchen: „Der verkaufte Schlaf“, verschwinden auch die „fünf Milliarden“, welche dort als Lockvogel in einem der Säle aufgestellt lagen. Da sie nicht die Sympathien derjenigen erregten, denen sie nicht, wenn auch nur theilweise, zu Gute kamen, so bin ich neugierig auf die Nachahmung dieser Schaustellung, nämlich die cubische Zusammenstellung der Strafgelehrten-Summe, die bis jetzt die renitenten katholischen Geistlichen bezahlen mußten. Die Schwere der Zeit macht erspinnerisch auch in der Abenteuerei der Zeit der schweren Noth.

In den Zeitungen disputirt man wieder über des Monarchen erstes öffentliches Wieder-Erscheinen inmitten eines großen Publikums und zwar auf dem bevorstehenden Subscriptionsball. Der hohe Herr soll seinen Willen dazu auf's Entschiedenste wiederholt aussprechen, die Aeryte sollen dagegen opponiren. Ob das Erscheinen und in welcher Weise es stattfinden wird, werden wir ja hoffentlich erleben. Das Theater hat der Kaiser bis jetzt noch nicht besucht. Wenn es geschieht, wird

er sich über eine Neuerung wundern, die eigentlich nicht sein, aber das Interesse der Zuschauer im Parquet berührt. Die gerechten Klagen über die thurm hohen Haar magazine, zu deren Unterlagen haararme Damen bei den „schlechten Zeiten“ sogar die billigere Indiar-Faser, sonst nur für Matratzen verwendet, benutzten, sind so entschieden laut geworden bei allen Zuschauern, die doch auch dem Auge einen Bühnengenuß gönnen wollten und es nicht vermochten, daß mehrere Freire durch Annoncen die betreffenden Damen ersuchen, sich gegen billiges Honorar vor Theaterbeginn bei ihnen „theaterflach“ coiffuren zu lassen. Namentlich wir Ballet-Habitués, die doch nur auf das Sehen angewiesen, sind entzückt über diese Friseur-Courage, und entschlossen, gegen die maßlos haarigen Mitglieder des schönen Geschlechts eine widerbäurige zum Grech entschlossene Stellung einzunehmen.

Der Tod, der sich nicht an Rang und Namen zu kehren pflegt, scheint in neuerer Zeit es aber vorzugsweise auf das in Berlin weitverbreitete Geschlecht der „Schulze“ abgesehen zu haben. Vor Kurzem erwähnte ich des Ablebens einer stadtbekannten Species dieses Genus, des eleganten „Bonbon-Schulze“. Ein nicht minder vielbekannter Namensgenosse, der — Käse-Schulze, ist vor wenig Tagen aus den lebhaften Kreisen seines bürgerlichen Wirkens geschieden, ein Berliner Bürger von echtem Schrot und Korn, so einer von der alten, rasch aussterbenden Facon. Aus armen, niederm Stande hat er sich durch einen schlichten Butter-, Käse- und — Sauerkraut-Handel zu einem sehr wohlhabenden und bei den meisten Hausfrauen Berlins, nicht nur bei solchen, die zu Fuß den Markt besuchen, um ihre Einkäufe zu machen, sondern auch (es ist dies wohl nur noch in Berlin gute Sitte) bei denen, die ihre Equipage an „Schulzens kleiner Bude“ halten ließen, beliebten Kleinhändler emporgeschwungen. Wodurch er sich an vier Markttagen, an zwei davon auf dem Gendarmenmarkt, der kleine corpulente, sehr ruhige Mann, einen seiner ältern Söhne und seine — vierte und zwar sehr hübsche Frau an seiner Seite, umringt von einem Käufer-Gedränge aller Stände, emsig mit den Händen die Kunden bedienend, während sein Mund in drolliger Unterhaltung nicht ermüdete. Seinem schlichten Costüm fehlte die blaue bis zum Halse hinaufgehende äbliche „Handelsmann-Schürze“ und ein schwarzes Sammtappchen nicht. Am Sonntag aber metamorphisirte er sich zum „behäbigen sauberen Bürger“, und erschien im Thiergarten in eleganter eigener Equipage, seine „Frau Lieble“ ihm zur Seite. Nicht wenig stolz war er auf sein Bezirksvorsteher-Amte, indem er im Kreise seiner Mitbürger viel Gutes und Wohlthätiges gewirkt hat. Es war ein drolliger, origineller Kauz. Mich, seinen Käsekunden seit fast drei Decennien, titulirte er anfangs „mein lieber Rechnungsrath.“ Als ich ihm lachend rectificirte, weil mir — leider! — die Rechenkunst ein Geheimniß geblieben, ernannte er mich zum „Gehelpten Rechnungsrath.“ Mit diesem Titel und der Warnung: „Halten Sie sich bei die böse Bitterung man stramm!“ entließ er mich zwei Tage vor seinem Tode ganz fidel von seiner Bude. Ein Schlagfluß machte dem Leben des 64jährigen, viermal verheiratheten braven Mannes, dessen jüngstes Kind — vier Wochen alt oder vielmehr jung, ein schmerzloses Ende. Seiner Leiche folgten Hunderte „Freunde des Käse-Schulze“ in unabsehbarer Wagenreife.

R. Gardefeu.
Theater- und Kunstnotizen.
Breslau. Stadttheater. Herr Will hat einen vortheilhaften Antrag nach Leipzig erhalten und wird dieser Tage dahin abreisen. — Fräulein

[Petition der preussischen Synagogengemeinden.] In der von dem Vorstande der Berliner jüdischen Gemeinde dem Minister des Innern überreichten Eingabe circulirt gegenwärtig bei den Synagogengemeinden eine zweite Petition an die Minister des Innern und des Cultus, welche für die jüdische Confession die staatliche Anerkennung und Gleichstellung mit den christlichen Confessionen verlangt. Die Beinträchtigungen und Zurücksetzungen des Judenthums, für welche die Petition Abhilfe verlangt, rubricirt dieselbe dahin, daß 1. dem jüdischen Cultus auch nicht die geringste Subvention von Seiten des Staates zu Theil wird; 2. die jüdischen Cultusbeamten (Rabbiner, Prediger, Religionslehrer) nur als Privatpersonen angesehen und behandelt werden; 3. die jüdischen Elementar-Schulen und Lehrer in ihrer bei weitem größten Anzahl nur als private gelten und die Errichtung von öffentlichen Schulen sehr erschwert ist; 4. während bei den übrigen Confessionen die Anstellung der Geistlichen von der Staatsregierung angeordnet wird, es den jüdischen Gemeinden anheimgegeben ist, Rabbiner und andere Cultusbeamten anzustellen oder nicht, daß ferner an den höheren Lehr-Anstalten in der Regel kein jüdischer Religionslehrer angestellt und für jüdische Lehrer- und Rabbiner-Anstalten nicht gesorgt wird; 5. daß die Synagoge und andere zu Gemeinde- und Cultuszwecken erforderlichen Gebäulichkeiten, sowie die jüdischen Cultusbeamten und Lehrer von der Staats- und Communalsteuer nicht befreit sind und endlich 6. daß den Juden aus dem Communal-Vermögen keine Hilfe zur Erbauung von neuen und Reparaturen von alten Synagogen, Einrichtung und Erhaltung der Begräbnisplätze und für andere zu Cultuszwecken erforderliche Gegenstände zukommt, sogar dann nicht, wenn aus dem Communal-Vermögen große Summen für die anderen Confessionen verwendet werden. — Die Petition sucht dann zu beweisen, daß alle diese Punkte im Widerspruch mit § 12 der preussischen Verfassung stehen, und daß die Juden, die sich mit Begeisterung an allen Festtagen betheiligen, diese Zurücksetzung am allerwenigsten verdienen. „Das Judenthum, heißt es, leidet nicht nur: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, sondern auch in manchen Fällen: Gebet dem Kaiser, was Gottes ist. In den Fällen nämlich, wo das mosaische und rabbinische Recht und das Ceremonialgesetz mit den staatlichen Gesetzen in Collision kommen, gebieten die größten jüdischen Autoritäten, daß erstere vor letzteren theils für immer, theils zeitweise in den Hintergrund treten.“

[Parlaments-Almanach.] Die im Reichstage und allen publicistischen Kreisen sehr schätzbar gewordene (10.) Ausgabe von Dr. G. Hirth's „Deutschem Parlaments-Almanach“ geht uns soeben zu. Dieselbe zeichnet sich vor allen Vorgängern durch große Vollständigkeit der biographischen Mittheilungen über die Reichstagsmitglieder aus; es sind darin alle Nachwahlen und selbst noch die Wahlen in Schlesien berücksichtigt. Außerdem enthält der Almanach in gewohnter Weise die Verfassungs-Gesetze, eine sehr willkommene Uebersicht aller von 1867 bis 1873 für das Reich erlassenen Gesetze, Verordnungen, Reglements etc., sowie die Geschäftsordnung nebst alphabetischem Sachregister. Einer erneuten Empfehlung des altbewährten Taschenbuchs bedarf es nicht; bei der eleganten Ausstattung und dem stattlichen Umfang von 20 Bogen ist der Preis als ein äußerst geringer zu bezeichnen. Das Buch wird von allen Buchhandlungen geliefert (Leipzig, Verlag von G. Hirth).

Königsberg, 10. Februar. [Der Kronprinz.] nahm bei seiner letzten Abreise von hier auf dem Bahnhofe Anlaß, zu einem höheren Bahnbeamten sich über die auf der Bahn so oft wiederholenden Unfälle zu äußern, und fragte, da er davon Kenntniß erhalten hatte, daß Abends vorher in Guben ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, ob nun auch die Strecke sicher und nichts zu befürchten sei. Er wurde dadurch befriedigt, daß man ihm berichtete, es sei eine vorausgehende Maschine dazu bestimmt, alle etwaigen Hindernisse rechtzeitig zu beseitigen. Ob dieses Verfahren nicht auch für gewöhnlich in Anwendung gebracht werden könnte? (R. H. Z.)

Tiegenhof, 13. Februar. [Die Staatsanwaltschaft.] hat gegen das die Mennonitenprediger Regier, Sprunk und Wiens, welche den Ausschluß der mit der Waffe dienenden jungen Mennoniten aus der Kirche zu Fürstenwerder verkündet hatten, freisprechende Urtheile der hiesigen Gerichts-Deputation die Appellation eingeleitet. Die „Werber-Ztg.“ zweifelt nicht daran, daß, falls die Appell-Instanzen die Freisprechung bestätigt, die Nichtigkeitsbeschwerde wird eingeleitet werden, um das Obertribunal zu veranlassen, über die Sache zu entscheiden.

Posen, 13. Febr. [Verhaftungen.] Der Vicar Dr. Goczowski, welcher in Rom Theologie studirt hat, später am hiesigen

Geistlichen-Seminar als Dozent, alsdann ohne Einwilligung der Staatsbehörde als Vicar am hiesigen Dome angestellt, und wegen gesetzwidriger Vornahme von geistlichen Handlungen vor einigen Wochen vom hiesigen Kreisgericht zu Geldbuße, und im Unvermögensfalle zu entsprechender Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, wurde heute gegen Abend, da er die Geldstrafe nicht erlegt hatte, von einem Kreisgericht-Executor verhaftet und von der Dominsel unter gewaltigem Zusammenlaufe von Menschen in das Kreisgerichts-Gefängniß abgeführt. Ebenso wurde heute der Vicar Nawrocki verhaftet. Derselbe war vor einiger Zeit wegen gesetzwidriger Vornahme geistlicher Handlungen vom hiesigen Kreisgericht verurtheilt worden, hatte jedoch die ihm auferlegte Geldstrafe nicht gezahlt. Seine Verhaftung erfolgte auf dem hiesigen Kreisgericht, woselbst er sich auf Grund einer Vorladung wegen neuer Vergehen gegen die Maigesetze eingefunden hatte. — Der hiesige Reformantenmönch Pater Peter war wegen Vergehens gegen die Maigesetze zu 7 Thlr. Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Da derselbe die Geldstrafe nicht zahlte, auch der Executor in seiner Zelle kein Pfändungsobject vorfand, ist er heute zur Abführung der substituirten Gefängnißstrafe in das hiesige Criminalgericht abgeführt worden. — Der Vicar Herimanowski in Cerekwica wurde dieser Tage vom Kreisgericht in Pleschen wegen wiederholter rechtswidriger Vornahme von Amtshandlungen zu 261 Thlr. Geldbuße event. 2 Monat Gefängniß verurtheilt. Der junge Geistliche war persönlich zu dem Termine erschienen, jedoch nur um zu erklären, daß er die Competenz der weltlichen Gerichte nicht anerkenne, seine amtlichen Functionen auch fernerhin ausüben werde u. s. w. (Pos. Ztg.)

Bielefeld, 11. Februar. [Pressproceß.] Die „Westf. Ztg.“ berichtet über folgenden Pressproceß: Am 5. d. Mts. stand der Redacteur des „Wächter“ vor dem hiesigen Criminal-Gericht unter der Anklage, den bekannten agrarpolitischen Schriftsteller und ehemaligen Landtagsabgeordneten für Bielefeld — M. A. Niendorf, durch die in Beziehung auf ihn in einem Artikel des „Wächter“ vom Septbr. v. J. gebrachten Ausdrücke: „Charakterlosigkeit“ und ganz „gemeiner Bauernfänger und Schnorrer“ — beleidigt zu haben. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Fortmann. Derselbe erinnert in seiner längeren Vertheidigungsrede an die bekannten vielfachen politischen Wandlungen des Niendorf und an den nicht minder bekannten famosen Brief an die Berliner Kaufleute, in welchem er sich erbiethet, „gegen Entschädigung von einigen Thalern Werths“ aus den resp. Geschäften in der von ihm redigirten „Deutschen Landeszeitung“ die Artikel der von ihm angeprochenen Kaufleute in Feuilletonform dem Publikum anzupreisen. Die Charakterlosigkeit und das Anschnorren seien durch dieses Alles zur Genüge constatirt und der Ausdruck „Bauernfänger“ buchstäblich zu nehmen, da die vorgelegte „Interessen-Vertretung“ in der That nichts anderes sei, als ein Köder für mißvergnügte Landwirthe, deren Wahlstimmen offenkundig zu rein politischen Zwecken und zwar denen der Reaction verwendet werden. Die Vertheidigung beantragte Freisprechung des Angeklagten, event. Sühnleistung des Urtheils, um vollständiges juristisches Verweismaterial zur Entlastung des Angeklagten und zur Belastung des M. A. Niendorf beibringen zu können. Der Gerichtshof erkannte, daß in den inkrimimirten Ausdrücken allerdings objectiv eine Beleidigung des Niendorf enthalten sei, zog aber für Bemessung der Strafe in Betracht, daß die Unzuverlässigkeit des Niendorf in politischen Dingen hier in Bielefeld als notorisch feststehend angesehen werden müsse, auch würde der vorgelegte Brief, wenn die Echtheit desselben nachgewiesen, auf den Charakter des Verfassers das bedenklichste Licht werfen. Der Angeklagte habe daher nicht aus bloßer böswilliger Schmähsucht gehandelt, sondern sein Urtheil über den v. Niendorf an die Vorführung von Thatfachen geknüpft, welche eine gewisse Schroffheit jenes Urtheils erklärlich erscheinen ließen. Der Gerichtshof verurtheilt demnach den Redacteur des „Wächter“ auf Grund des § 185 des St.-G.-B. zu fünf Thalern Strafe und in die Kosten.

Trier, 11. Februar. [Pfändung des Bischofs.] Heute Vormittag ist durch den Executor der hiesigen Strafkasse abermals beim Herrn Bischof zur Pfändung geschritten worden, da derselbe die Gelder, zu denen er verurtheilt ist, noch nicht gezahlt hat, und die Beschlagnahme,

zu denen man geschritten, die Summe noch nicht deckten. Der Herr Bischof ist jedoch anscheinend so arm, daß dieser Schritt ganz erfolglos blieb, denn — es fand sich kein Object vor, welches der Pfändung werth gewesen wäre. (R. Z.)

Frankfurt, 11. Februar. [Ministerconferenzen.] Das hiesige „Intelligenzblatt“, das zu Bundestags-Zeiten in sehr engen Beziehungen zu mehreren Gesandtschaften stand und auch heute noch mit der Diplomatie in gewissen Verbindungen steht, meldet heute, es würden hier in nächster Zeit die Minister mehrerer deutschen Staaten zu gemeinschaftlichen Besprechungen zusammenzutreten, und solche Zusammenkünfte zu persönlichen, mündlichem Austausch sollten sich öfters wiederholen.

München, 10. Februar. [Die beabsichtigte oder beabsichtigt gewesene Rückkehr des Königs] nach München ist seit einiger Zeit zum stehenden Artikel in unsern Blättern geworden, welcher sehr langweilig in den beiden entgegenstehenden Behauptungen varirte: „Er kommt! Er kommt nicht!“ Der heutige „Bayer. K.“ bringt zur Abwechslung folgende Mittheilung: „Wie man in unterrichteten Kreisen wissen will, soll Sr. Maj. der König vorläufig nicht hierher zurückkehren, sondern nach Linderhof sich begeben. Die Hofhaltung soll jedoch hierher verlegt werden. In um so bestimmterer Form tritt jedoch die Nachricht auf, daß der König nächsten Herbst die Städte Würzburg und Schaffenburg besuchen werde.“

Hof, 8. Febr. [Ungerechtfertigtes Verbot.] Der Stadtmagistrat in Hof hat eine social-demokratische Versammlung verboten, weil nach der Einladung sowohl die Versammlung von einem Nichtbairern berufen, als auch das einleitende Referat einem Nichtbairern übertragen ist. Der Stadtmagistrat stützt sich auf Art. 1 des bayerischen Vereinsgesetzes, welches lautet: „Alle Staatsangehörige haben das Recht, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln.“ Der Magistrat meint nun, Nichtbairern können in Baiern keine Staatsangehörige sein. Damit vertritt er aber eine vollständige Unkenntniß der Verfassung des deutschen Reiches. Deren Art. 3 bestimmt nämlich: „Für ganz Deutschland besteht ein gemeinsames Inbegriff mit der Wirkung, daß der Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem anderen Bundesstaat als Inländer zu behandeln ist.“ Diese Bestimmung ist so klar, daß jedenfalls schon das bayerische Ministerium etwaigen Beschwerden gegen die Verfügung des Magistrats von Hof Abhilfe schaffen wird.

Nordhausen, 13. Febr. [Der gesperrte Pfarrverweser Sievers] in Seulingen wurde vom Amtsgerichte in Duderstadt wegen unbefugter Amtshandlungen zu hundert Thalern Geldbuße verurtheilt. Der Kron-Anwalt hatte nur drei Thaler beantragt. Sievers wird Recurs erheben. (Fr. Z.)

Deisterreich.

Wien, 13. Febr. [Die Kaiserreise.] Das Programm der Reise des Kaisers hat, dem „N. W. Ztbl.“ zufolge, in letzter Stunde eine wesentliche Abänderung erlitten. Die Dauer des Aufenthaltes in Petersburg wurde verdoppelt. Sie wird nicht 5, sondern 10 Tage währen: die Abreise nach Moskau wird erst am 24. d. erfolgen und die Rückkehr nach Wien wird vermuthlich in den Beginn des kommenden Monats fallen.

[Die deutsche Kaiserin] hat ihrem Ehrencavaliere während ihres Weltausstellungsbefuches, dem Grafen Alfred Potocki, ein sehr werthvolles Andenken überreicht; nämlich eine kostbare Wase, die auf der einen Seite die Namensschiffe der Kaiserin, auf der anderen das Potockische Wappen zeigt. Das Präsent begleitete ein sehr schmeichelhaftes Schreiben, in welchem die Kaiserin mit sichtlichem Vergnügen (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Julia Behre ist für die nächste Saison unter glänzenden Bedingungen nach Bremen engagirt worden.

Coblenz-Theater. In der ersten Hälfte des Monats März beginnen die Vorstellungen der italienischen Operngesellschaft des Herrn Pollini. Neben derselben wird Fräulein Charlotte Frohn aus Wien gastiren. — Das Gastspiel des Herrn Cobe beginnt am 16. März. — Herr Heinemann vom Wiener Stadttheater ist von Herrn Director Altrange vom Herbie d. J. ab auf 4 Jahre engagirt worden. — Die verdienstvolle Schauspielerin Frau Heintze, welche seit 25 Jahren ununterbrochen an Breslauer Theatern thätig gewesen ist, hat einen ehrenvollen Ruf an das Hoftheater in Oldenburg erhalten.

Berlin. Königl. Opernhaus. Die f. Sängerin, Fräulein v. Breßfeld, ist vom September ab unter glänzenden Bedingungen am Hamburger Stadttheater engagirt worden. — Herr Theodor Wachtel beschloß sein Gastspiel und wird eine längere Tournee, welches den Künstler als Gast nach Stettin, Danzig, Posen, Nürnberg &c. führt, beginnen.

Die Ferien in den königlichen Theatern sind, der „Pos. Ztg.“ zufolge, bereits jetzt definitiv wie folgt festgestellt: Für die Oper vom 13. Juni bis 12. August, für das Schauspiel vom 14. Juni bis 13. August, für das Ballet vom 20. Juni bis 31. Juli. Gleichzeitig bringt die königliche General-Intendantur eine ältere Bestimmung, daß die Ferien nur während der Dauer des contractlichen Urlaubs zu Gastspielen benutzt werden dürfen, in Erinnerung.

Victoria-theater. Fräulein Pagay, gegenwärtig in Dresden am Residenz-theater, ist vom Herbst ab am Victoria-theater engagirt.

Der Verein zur Aufführung des Wagner'schen Nibelungen-Festspiels, „Der Ring der Nibelungen“, veranstaltete am 7. d. Mts. im Saale der Gesellschaft der Freunde ein Concert, das außerordentlich gut besucht war; freilich wirkten zwei bedeutende Kräfte mit, die eine außerordentliche Anziehungskraft für Berlin besitzen: Herr Franz Diener und Fräulein v. Breßfeld; Beide wurden lebhaft begrüßt und mit Beifallsbezeugungen überschüttet.

Wie der „B. B.-C.“ hört, besteht der Plan, in Berlin eine komische Oper zu errichten und sollen sich bereits eine Anzahl von Capitalisten mit künstlerischen Kräften in Verbindung gesetzt haben, um das Project zur Ausführung zu bringen.

Kiel. Der Kaiser hat die seit einigen Jahren für das Theater in Kiel gewährte Subvention von jährlich 2000 Thlrn. bis zum 1. Mai 1877 weiter bewilligt.

Ketzlich. Das Gerücht, daß Herr Friedrich Haase die Direction des Leipziger Theaters aufzugeben gedenke, bestärkt sich, und nennt man als seinen eventuellen Nachfolger Herrn Schwemer in Breslau, der bekanntlich seine Direction an Herrn Rens verkauft hat.

Johannes Brahms hat vor einigen Tagen hier ein Concert gegeben, welches glänzenden Erfolg hatte. Entzückend wurden besonders seine Liebeslieder aufgenommen, in welchen Brahms und Karl Reinecke den Klavierpart besorgten. Die Solopartien sangen die Damen Joachim und Bescha-Leutner, der Tenorist Herr Ernst und der Bariton Herr Gura.

Mannheim. Allen entgegengelegten Gerüchten gegenüber wird mitgetheilt, daß das Zustandekommen des Richard Wagner'schen Unternehmens, die Aufführung des Nibelungenfestspiels, „Der Ring der Nibelungen“ in Bayreuth, nunmehr völlig gesichert ist.

München. Der Regisseur Bossart ist vom Könige zum Ober-Regisseur des k. Schauspielers ernannt worden. Die Hoffnungen, welche man auf die schnellere Besserung des Fräulein Clara Ziegler hatte, haben sich leider nicht in dem gewünschten Maße erfüllt. Nach dem Ausspruche der Aerzte dürfen noch Monate vergehen, bis die betreffende Künstlerin wieder an die Aufnahme ihrer gewohnten Thätigkeit denken kann.

Oldenburg. August Beder, Director des Großherzoglichen Theaters, ist am 6. d. einem langwierigen Nierenleiden erlegen. Herr Beder war noch ein Mann in den besten Jahren und unter seiner mehrjährigen Direction erfuhr sich das ihm anvertraute Kunstinstitut eines recht guten Rufes in der Theaterwelt.

Stuttgart. Der König hat sich auf Vortrag der Minister zufolge der ihm von der Landesvertretung bewilligten Erhöhung der Civilliste um 150,500 Gulden zur Beibehaltung des Hoftheaters bereit erklärt. Das Theater bleibt also königliches Institut.

Wien. Am 9. Februar fand im Salon Bösendorfer ein Concert seltener Art statt. Die Mitglieder der Hofoper: Frau Friedrich-Materna, die

Herrn Labatt, Scaria und Sucher, hatten sich mit Hinzuziehung des Herrn Dr. Baumgarten vereinigt, einen und zwar den ersten Act von Wagner's „Waisire“ einem geladenen und sehr zahlreichen eleganten Publikum vorzuführen. Der Erfolg konnte nicht glänzender ausfallen. Die überaus trefflichen Leistungen der Mitwirkenden, und zwar in erster Linie der Frau Friedrich-Materna, welche gerade an den einschlagenden Stellen eine packende dramatische Kraft in ihrem Vortrage entwickelte, vermochten die der Musik innewohnende Wirkung in ihrer vollen Macht zur Geltung zu bringen, trotzdem ein wesentlicher Factor, das Orchester, durch ein für zwei Claviere arrangirtes Accompaniment ersetzt war.

Paris. Am 7. ging die vom Componisten umgearbeitete Operette „Orpheus in der Unterwelt“ in Scene. Dieselbe war in einer aller Verheißung spottenden Pracht ausgestattet, die der Reprise einen bedeutenden Erfolg sichert.

Frau Désirée Arlot de Padilla ist vor einigen Tagen in ihrer Villa bei Paris von einem Mädchen glücklich entbunden worden.

[Von einer aufregenden Scene] erzählt das in Lille (Nordfrankreich) erscheinende „Echo du Nord“. Der Weichensteller der französischen Nordbahn Joseph Hazard sollte vor einigen Tagen um halb 7 Uhr Morgens dem von Paris nach Lille und weiter verkehrenden Nachtzuge den Wechsel stellen, als er sein Töchterchen etwa fünfzig Meter vor dem Wechsel auf den Schienen spielen sah; gleichzeitig hörte er in der Ferne das Rauseln des Zuges. Hastig schrie er dem Kinde zu, zu ihm zu kommen, dieses aber, nichts ahnend, sprang lustig auf den Schienen herum und rief: „Du fängst mich nicht! Du fängst mich nicht!“ Im nächsten Augenblicke erschienen aus dem Nebel die zwei rothen Signallaternen der Locomotive. Der Wärter schloß ein Sekunde die Augen. — Ein Gedanke durchfuhr sein Gehirn — den Wechsel nicht zu stellen, um sein Kind zu retten. Aber dann mußte eine entsetzliche Entgleisung des Zuges die Folge sein. Er verwarf diesen Gedanken, rief dem Kinde noch mit erschütternder Stimme zu: „Lege dich nieder!“ und stellte den Wechsel. Der Zug donnerte unmittelbar danach vorüber, der Wärter aber fiel in Ohnmacht. Als er wieder zu sich kam, sah sein Töchterchen wohlbehalten neben ihm; es hatte sich, im letzten Augenblicke die Gefahr begreifend, zwischen den Schienen platt niedergelegt und der Zug war über das Kind hinweggefahren, ohne es zu beschädigen. Die Bahngesellschaft wird dem wackeren Weichenwärter eine Belohnung zukommen lassen.

[Wie man sich zu grüßen pflegt.] „Grüß Sie Gott!“ so ruft der gemüthliche Wiener. — „Wie thun Sie thun?“ fragt der arbeitshätige Engländer. — „Wie geht es?“ ist die geschäftige deutsche Redeweise. — Weil Egypten das Klima für die Fieber ist und es deshalb dort zur Erhaltung der Gesundheit zur Nothwendigkeit gehört, daß man viel und regelmäßig schwitzt, so grüßen die Egypter, wenn sie einander sich begegnen, mit der Frage: „Wie transpirieren Sie?“ — „Wie haben Sie geegessen?“ „Ist Ihr Magen in Ordnung?“ so fragt der Chinese dagegen mit rührender Bescheidenheit. — „Geseht zu haben!“ „Wohl zu seihen!“ rufen andererseits auch bei uns die höflichen schlesischen Landbewohner einander zu, je nachdem sie sich nach oder vor dem Essen begegnen. — Der holländische Spaziergänger grüßt wieder mit der Frage: „Wohin gehen Sie?“ — Der nachdenkliche Schwede fragt dagegen: „Woran denken Sie?“ — Der Däne indeß ist entgegenkommender, er braucht den deutschen Ausdruck: „Leben Sie gut?“ — Den schönsten Gruß von allen Nationen haben unstreitig die Polen. Sie fragen: „Sind Sie glücklich?“

[Telegraphisches Experiment.] Wie die englische Zeitung „Saturn“ mittheilt, wurde im Telegraphenamt zu Washington am 11. December v. J. in Gegenwart des Generalpostmeisters der Vereinigten Staaten ein Experiment ausgeführt, dessen praktische Ergebnisse von ungeheurer Wichtigkeit für die Zukunft der Telegraphie in der ganzen Welt sein werden. Es wurde nämlich die aus 11,500 Worten bestehende letzte Jahresbotschaft des Präsidenten von Washington nach Newyork, eine Entfernung von 290 englischen Meilen, auf einem einzigen Draht in 22 1/2 Minuten telegraphisch, das ist mit einer Schnelligkeit von über 2500 Buchstaben in der Minute. In Newyork wurde die Botschaft in Gegenwart des dortigen Postmeisters durch das autographische Instrument in großen Typen gedruckt abgenommen. Diese Erfindung ist in der Telegraphie ist um so merkwürdiger, als das dabei involvirte Princip nicht neu ist, sondern schon 1843 bekannt war. Die damals gemachten Experimente waren jedoch resultatlos. Durch die neue amerikanische Combination von Chemie und Mechanik ist die Schnelligkeit fast ohne Grenzen;

Drapen von 1200 Worten oder 6000 Buchstaben wurden binnen zwei Minuten mit eben so zufriedenstellenden Resultaten befördert. Die bisher durch das Wheatstone'sche automatische System — das in den englischen Telegraphen-Anstalten für „schnellen Dienst“ in Anwendung ist — erzielte Schnelligkeit übersteigt nicht 200 Buchstaben per Minute.

[Julius Kornid.] die Heilwirkung der Bäder in Karlsbad und Anleitung zu ihrem Gebrauch. Karlsbad 1873 bei H. Dominicus (Hans Jeller). Ein Werk des Denkers, eine Vorarbeit, aufgestellt im Thermen-Tempel des dem Kaiser Karl IV. zu Ehren benannten alsbegründeten, vielbeschriebenen und vielbesungenen Baderie's, eine Selbstauskunft über geistige Heilung von schweren Gebrechen, hat der wohlbekannte Meranischer Schriftsteller Herr Kornid diese Blätter herausgegeben, um sie in bevorstehender Saison vielleicht fünf Millionen von Kurgästen und Passanten ad memoriam perpetuum in die Hand drücken zu lassen. Die Schrift ist streng logisch und auch physikalisch gehalten, schon das Motto, wahrheitsgemäß einem Karlsbader Baderie's entnommen — Verfasser sammelt seit vielen Jahren an einem Werke, in welchem alle auf diese Thermen bezüglichen poetischen Ergüsse, Joyellen à la Reubek, Sinnsprüche, Danfagungen &c. vereinigt sein werden — zeugt von der Menschlichkeit des Verfassers, der den bekannten Spruch des socialen Lebens:

„Nicht haben, nicht besitzen,
Nicht des Menschen Seligkeit,
Sondern Streben und Erreichen!“

in das sanitäre Gebiet mit gutem Pfeffer transcribirt:

„Das größte Glück auf Erden, ist gesund zu sein!“

„Ja aber sage: Nein!“

„Das größte Glück auf Erden:

„Ist gesund zu werden!“

Verfasser giebt sehr praktische Rathschläge für den Kurgast; besonders wichtig sind, die neuen Verhaltungsmaßregeln beim Gebrauch der Bäder und auch denselben. Besonders warnt er, ja nicht zu vergeßen, daß man, bevor man das Bad besteigt, jeden Ring vom Finger &c. entferne, weil man sich sonst Hautwunden unter den Ringen zuzieht. Unser Borekern bezeichnet deshalb das Sprudelwasser mit dem Weinamen „Sautresser“. Nähere Belegungen ertheilt Verfasser gern auf schriftliche Anfragen.

Dr. Julius Beer. Berlin. Sanitäts-Rath.

[Gegen die heutigen Moden.] In Bielefeld, einer Stadt im Staate Newyork, wurde, wie ein amerikanisches Blatt erzählt, neulich eine „Anti-Moden-Conferenz“ zu dem Behufe abgehalten, um gegen die jetzigen Absurditäten der weiblichen Kleidung zu protestiren und eine Reform derselben zu bringen. Die Conferenz hatte zahlreiche und einflussreiche Theilnahme, und inwiefern die Anti-Moden der Zukunft den heutigen Moden überlegen sein dürften, mag nach den reformirten Costümen, die einige der Rednerinnen trugen, beurtheilt werden. Eine Dame trug einen Rock und Hosen aus carmoisinrothem Sammt und um ihre Schultern war eine goldene Urtreite gezeichnet. Ihr Kopfschmuck war eine blonde Perrücke, bestehend aus unzähligen kleinen Vöden, auf welche eine Pagenlatzpe des vierzehnten Jahrhunderts mit einer mittelst einer Amethyst-Nagrette befestigten wallenden Scharfhaube gestützt war. Eine andere Dame war wie eine Japanerin gekleidet, eine dritte trug eine olivengrüne, durch ein schwarzes Gummiband zusammengehaltene Blouse mit gleichfarbigen Kniederbändern und Samaden. Eine Dame war indeß eigentlich genug, in einem alten schwarzgezeichneten Kleide zu erscheinen, das sie vor neun Jahren gekauft hatte und zu bemerken, daß einige Damen für ihre reformirten Kleider mehr Geld ausgaben und darin mehr Stetigkeit zu Schau trügen, als viele altmodische Leute in ihren unreformirten Costümen zeigten. Nichtsdestoweniger einigte sich die Conferenz über eine Resolution, welche erklärte, daß, „wenn eine Mutter ihre Tochter in Unterröcke stecke, sie ihr Loos als Sklavin bestimme.“

== [Mausergewehr.] Hantelmann, Oberst-Lieutenant z. D., hat in einem kleinen Heft das „Zweite Capitel des Exercir-Reglements für die Infanterie der Königl. preussischen Armee von 1847“ (1870) mit den Abänderungen für die Handhabung des Infanterie-Gewehrs M. 71. vom 26. Juni 1873 zusammenstellt. Dasselbe ist im Verlage der Königl. Geheimen Hofbuchdruckerei (H. v. Deder), Preis 2 1/2 Sgr. erschienen und dürfte der Ausbildung für den praktischen Dienst sehr förderlich sein.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

an die Tage ihres Wiener Aufenthaltes erinnert. Die Ernennung des ehemaligen österreichischen Ministerpräsidenten zu ihrem Ehrenkavalier hat die Kaiserin Augusta damals als eine besondere Aufmerksamkeit betrachtet. Als ihr diese Ernennung nach Baden-Baden mitgeteilt wurde, sandte sie an ein polnisches Mitglied des preussischen hohen Adels nach Heidelberg die Einladung, sie auf der Reise bis zur österreichischen Grenze zu begleiten. Sie ließ sich während der Reise von diesem ihren Reisebegleiter umarmen und über Potocki unterhalten, damit ihr Ehrenkavalier ihr nicht als völlig Fremder gegenüberstehe.

(N. W. Tgl.)

[Hirtensbrief des Cardinals Rauscher.] Der Erzbischof von Wien hat den üblichen Fastenhirtenbrief erlassen. Wir lassen hier eine Stilprobe aus demselben zur Erheiterung unserer Leser folgen. Der Erzbischof sagt unter Anderem:

„Man behauptet, weil im Jahre 1866 die Oesterreicher keine Schullehrer hatten, welche die Jugend zum Unglauben herangezogen, seien sie von den Preußen, deren Schullehrer damals allen Wünschen der Katholiken entsprach, bei Knigge gelehrt worden. Dies war, wie nun Jedermann eingesteht, eine Unwahrheit, dennoch sind damit ganz gute Geschäfte gemacht worden. Man hat dann unablässig wiederholt, in Oesterreich sei zu viel Religion und zu wenig Freiheit der Bewegung; würden die Leute sich nur um das Zeitliche kümmern, und durch kein Gesetz, welches den Fortschritten der Neuzeit widerspricht, beirrt sein, so stände Oesterreichs wirtschaftlicher Aufschwung binnen Kurzem auf einer ungeahnten Höhe. Seit dem December 1867 ist darin mehr geschehen, als wohl die Neuerer selbst erwarteten. Die Presse tobt offen und ohne Unterlass wider das Christenthum und jede ernstliche Betätigung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe; schon schwärmt sie auch für die Republik, welcher sie überall, wo ein Gemüthreich den Thron umstürzte, ein unüberwindliches Hindernis zuschreibt. Die Schule ist vorzüglich im Mittelpunkt des Reiches ganz von der Partei beherrscht, welche die Welt durch die Loslösung von Gott beglücken will. Das Jagen nach Geld und Gut steigert sich, aber noch mehr der entgegengesetzte Drang nach Genuss; darum mehr in denselben Verhältnisse sich Verbrechen und Selbstmorde. Die Speculation, von deren ungehindertem Schalten man den Oesterreichern goldene Berge verhieß, hat in den letzten Jahren eine fieberhafte Thätigkeit entwickelt; doch fand in ihr sich wenig von dem Unternehmungsgeiste, der England und Nordamerika reich gemacht hat. Meistens kam sie auf das Börsenspiel hinaus, welches unfruchtbar ist, weil, was der Eine gewinnt, der Andere verlieren muß, und schließlich stets zum Ruin des großen und zum Schaden des kleinen Capitals ausschlägt. Voran gingen mit gewohnter Regsamkeit die Juden, welchen der alte Mund nicht mehr als der neue gilt; denn diese waren von allen Seiten nach Oesterreich als einem neu eröffneten gelobten Lande herbeigeströmt. Die Sache nahm ein klägliches Ende. Der wirtschaftliche Schiffsbruch von Schwindlern, welche mandmal auch Betrüger waren, erstreckte sich auf die kleinen Capitalbesitzer, welche denselben ihr Hab und Gut leichtgläubig anvertraut hatten, und brachte in die gesunde, ehrliche Handelsthätigkeit Störungen, die noch nicht überwunden sind.“

Wenn der geistreiche, hochgebildete Cardinal Rauscher derartigen Gallimatias schreibt, was kann man dann von den Herren Rudiger, Gasser und Conforten erwarten?

Wien, 13. Februar. [Das Memorandum der Arbeiter] wurde heute vom Abg. Dr. Kopp dem Abgeordnetenhaus überreicht. Dr. Kopp bestrich die Verweisung dieser Petition an einen Special-Ausschuß mit dem Hinweis, daß die Arbeiter mit richtigem Blick die Verhinderung der clerical-feudalen Partei zurückgewiesen und sich an die Reichsvertretung mit ihren Anliegen, welche nicht bloß speciell Standesinteressen betreffen, gewendet haben. Dem Antrage Kopp's gemäß wurde die Einlegung eines Social-Ausschusses von neun Mitgliedern zur Berathung der Petition einstimmig beschlossen.

Wien, 13. Februar. [Zur Kaiserreise.] Die Steuerreform. Wichtiger vielleicht, jedenfalls von unmittelbarem und dauerndem Einflusse, als die Verhandlungen, die über die orientalische Frage zu erwarten stehen, wird — falls mit Erfolg gekrönt — der Versuch Andrassy's sein, den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland anzubahnen, dadurch eine Convention über die wirkliche Ausführung des Handelsvertrages von 1860 abzuschließen. Denn dieser letztere besteht eigentlich nur auf dem Papiere, da die russischen Grenzbehörden in der Praxis die geringen Erleichterungen, die er dem Verkehr nominell gewährt, durch Mängel aller Art vollkommen illusorisch machen. Handelsminister Banhans hat zu dem Zwecke Enquêtes veranstaltet lassen und dem auswärtigen Amte ausführliche Berichte, insbesondere der niederösterreichischen Handelskammer sowie des österreichisch-ungarischen Exportvereins, zugelegt, die Wunderdinge über die Handhabung des Vertrages von 1860 seitens der russischen Douanen enthalten sollen. Um in Petersburg diese Memoranden an geeigneter Stelle für seine Zwecke zur Geltung zu bringen, hat Graf Andrassy auch den Chef des handelspolitischen Departements im auswärtigen Amte mitgenommen. Gewiß ist, daß der Minister sehr nach der Ehre geht, in dieser Richtung mit irgend einem größeren Erfolge im April vor die Delegationen treten zu können. — Baron Depretis hat heute im Abgeordnetenhaus vier Steuerreform-Vorlagen eingebracht. Dieselben umfassen die Gebäudesteuer, die Erwerbssteuer, die Rentensteuer, die Personaleinkommensteuer. Der letzteren, die eine neue Einrichtung ist, unterliegt ein Jeder, dessen gesamtes jährliches Rein-Einkommen den Betrag von 600 fl. erreicht. Das Steuer-Contingent wird jährlich im Wege des Gesetzes festgestellt und nach den Steuereinheiten auf die Steuerpflichtigen vertheilt. Denn die Steuer ist infomeren progressiv, als bei Einkommen unter 1000 fl. je 100 fl. Revenue Eine Steuereinheit, darüber hinaus bis 1500 fl. aber 12/10, bis 2000 fl. 14/10, bis 2500 fl. 16/10 u. s. w. bis von 70,000 fl. Einkommen ab je 5 Steuereinheiten bilden. Die Erwerbssteuer zerfällt in drei Klassen: von Geschäftsführern, von anderen selbstständigen Unternehmungen, von Einkünften aus einem Dienst- oder Lohnverhältnisse. In der letzten Klasse sind active Militärs aller Grade, sowie Staatsbeamte, dann Personen, deren Jahresbezüge nicht 600 fl. erreichen, von der Steuer befreit. „Die Erwerbssteuer wird mit dem, im Wege des Gesetzes für jede Klasse festgesetzten Procentfusse bemessen“ — in der dritten Klasse bei 1000 fl. Bezügen von einem Fünftel, bei 2000 fl. von zwei Fünfteln, bei 3000 fl. von drei Fünfteln. Sie sehen, die Geschichte laborirt an einer entsetzlichen Complicirtheit, deren Grund dem Laien schwer verständlich erscheint. Auch die Rentensteuer fängt erst bei Bezügen von 600 fl. an und trifft natürlich alle Einkünfte von Effecten, die der Couponsteuer unterliegen, nicht mehr; auch Pensionen und Ruhegelder und in denselben Verhältnisse, wie bei der dritten Klasse der Erwerbssteuer aneinandergelegt ist. Die Gebäudesteuer endlich erzieht sich nach dem Miethsvertrage, oder nach dem Nutzungswerte.

S c h w e i z.

Basel, 11. Februar. [Die Volksabstimmung in St. Gallen.] — Pfarrer Hafner. — Pater Hyacinth. — Aus dem Jura. — Aus Biel. — Zürich und Luzern. — Zum Volkschulwesen. — Sonstiges.] Die Woche hat wieder gut angefangen, freilich nicht für die Ultramontanen. In St. Gallen hatte der Große Rath, mit der Regierung einverstanden, ein scharfes Strafgesetz aufgestellt, um die zelotischen Priester im Zaume zu halten, welche die Kanzel und ihr geistliches Amt mißbrauchen, indem sie Glaubenshath und Ungehorsam gegen die Staatseinrichtungen predigen. Anderseits verfolgen und in jeder Weise den confessionellen Frie-

den fördern. Solchen empörenden Eingriff in das Privilegium, ihre Mitmenschen um des Jenseits willen schon diesseits gründlich zu quälen, konnte die Klerisei natürlich nicht dulden. Sie schritt zum Veto und fand bald in ihren vertrauensseligen Gemeinden weit mehr als die erforderlichen 10,000 Neinstimmen, welche die allgemeine Volksabstimmung über ein Gesetz verlangen können. Jetzt hieß es: alle Mann auf Deck! Aber am Sonntag sind die Freunde der Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit Meister geblieben, gerade so wie vor einigen Monaten bei dem ebenfalls von den Pfaffen in Bann und Licht erklärten Gesetze, welches die Beerdigung civilisirt und humanisirt, indem es eine bürgerliche Gemeindefache daraus macht und das Ruhen in Reih' und Glied anordnet. Am Sonntag ist (wie schon gemeldet) das geistliche Strafgesetz von 20,441 Ja gegen 17,079 Nein als in Kraft erwachsen erklärt. — Der katholische Pfarrer Hafner in Oberhelfenschwil beschuldigte von der Kanzel herab feierlichst den Gemeinderath der „Ungeheuerlichkeit und Intoleranz“, weil dieser die Ausführung des neuen Beerdigungsgesetzes anordnete; die Regierung hat einstimmig die Strafuntersuchung wegen Amtshverletzung gegen den Pfarrer eingeleitet. — Pater Hyacinth befindet sich gegenwärtig in Rom, um von der Regierung ein Gesetz über die Wahl der Geistlichen durch die Gemeinden zu erwirken. Es ist dies in der That der wirksamste Hebel des Ultramontanismus, um das Pfaffenenthum aus den Angeln zu werfen; Genf und Bern haben ihn zur Anwendung gebracht und auch in Preußen scheint man seine Nützlichkeit zu würdigen. Wohlverstanden aber muß vorbehalten bleiben, daß zu Pfarrämtern nur solche Personen wählbar sind, welche die wissenschaftliche und sittliche Befähigung nachweisen. — Die Regierung von Solothurn zeigt der Bernischen an, daß sie den aus dem Jura ausgewiesenen katholischen Geistlichen den Aufenthalt im dortigen Canton unterjagt habe mit der Welsung, denselben innerhalb dreier Tage zu verlassen. Der fanatische Gypsarier Feder hat die Stadt Biel geräumt, welche sich bei seinem Nachfolger, dem französischen Abbé St. Ange-Lidore, einem milden und humanen Mann, weit besser befindet. Gegen die Ausweisung der Geistlichen aus dem Jura sind schon verschiedene Proteste beim Bundesrath und der Regierung von Bern eingelaufen, lauter Vermehrung des schätzbaren Materials. Die Regierung hat zur Neubesehung der erledigten katholischen Pfarren die Gemeindevorstände angeordnet und wegen der für die Aufnahme in den Bernischen Kirchendienst notwendigen Staatsprüfung eine Prüfungskommission aufgestellt; bei bereits in auswärtigem Dienst stehenden Geistlichen wird billige Rücksicht genommen. Die Erziehungs-Direction hat die Lehrer vor allem ultramontanen Treiben gewarnt und ihnen namentlich untersagt, die Kinder in den Religionsunterricht der nicht mehr dazu befugten abgesetzten Geistlichen zu führen; bis jetzt waren die Lehrer angewiesen und genöthigt, denselben Fanatismus und Glaubenshath, den ihre gebietenden Pfarrer in der Kirche predigten, auch in der Schule einzubläuen. Die Regierung hat den klerikalen Gemeinderath von Courfaivre wegen Widergesetzlichkeit und liederlicher Verwaltung im Amte eingestellt und seine gerichtliche Abberufung beantragt. Die Gemeinde Bassecour, wo ein Liberaler mißhandelt wurde, ist gleichfalls von Scharfschützen besetzt worden. — Gypsarier Reinhard in Zürich ist wegen „Annäherung eines öffentlichen Amtes“ von der Regierung in strafrechtliche Untersuchung verlegt worden; der unschulbare Diener Gottes hat ruhig fortgefahren, Ehegeschleichen und andere Civilstandsacte zu vollziehen. — Der altkatholische Verein in Luzern hat endlich beschlossen, eine Kirchengemeinde zu gründen. Ein unbemittelter Luzerner Katholik hat den bischöflichen Commissär, welcher für die Verheirathung mit einer Schwägerin 170 Fr. Dispens verlangte, recht artig geprellt. Ein ganzes Jahr herumgezerrt, erklärte er endlich, er werde sich zu Ditten altkatholisch trauen lassen, und siehe da, jetzt war der Dispens umsonst zu haben. — Die Tessiner Regierung hat einen fremden Priester, der sich eines unordentlichen und unsittlichen Lebenswandels befleiß, aus dem Lande verwiesen. — Der päpstliche Nuntius ist von Luzern abgereist, genau 800 Jahre, seit sein erster Amtgenosse in die Schweiz eingezogen war. — Das reformirte Consistorium in Genf hat einstimmig die seit 300 Jahren fehlende Öffentlichkeit seiner Sitzungen beschlossen; seit einiger Zeit veröffentlichte es bereits seine Verhandlungen. — Bundeskanzler und Druckerelen arbeiten jetzt mit Hochdruck, um die große Volksabstimmung über die Bundesrevision zu ermöglichen. Man braucht 600,000 Stimmkarten, 675,000 Exemplare des neuen Revisions-Entwurfs und 255,000 Exemplare der bundesrätlichen Proclamation. — Der französische Abbé Desjourny hat sich, wahrscheinlich als Strohmann für Mermillod und Comp., in einem Schreiben an den Bundesrath als alleinigen Urheber und Verfasser des „Aufrufs der schweizerischen Katholiken an die Wiener Congreßmächte“ bekannt. Diese Mächte seien die zuständigen Richter über die Unterdrückung der Katholiken in der Schweiz! Der Mann thut sich noch etwas darauf zu Gute, daß er für internationale Schiedsgerichte geschrieben habe und auch jetzt für sie wirke, vergißt aber vollständig, daß Schiedsgerichte von zwei Parteien angerufen werden müssen und daß die Schweizer Regierungen nicht im Traum daran denken. Die eidg. Untersuchung über das Actenstück ist übrigens vom Bundesrath niedergelegt worden, der Untersuchungsrichter und der Bundesanwalt erklärten nämlich, daß Desjourny und ein in England lebender Engländer, der die Aufforderung zur Abfassung des „Aufrufs“ erlassen, als Ausländer hieher nicht belangt werden könnten. Auch der Genfer Abbé Collet könne nicht angeklagt werden, weil er den „Aufruf“ nicht an Schweizer, sondern an 15 hochgestellte Personen des Auslandes (auch Oesterreich, Preußen, Rußland) verandt habe. Der Bundesrath hat sich damit begnügt, den französischen Abbé Collet aus der Schweiz auszuweisen; seine Abführung an die Grenze hat bereits stattgefunden. Interessant ist die gänzliche Erfolglosigkeit der Verböhr, welche der Untersuchungsrichter mit bekannten geistlichen und weltlichen Römlingen zu Genf anstellte; Jeder derselben stellte sich vollkommen unwissend und unschuldig. Man muß also diese Jesuiten für einmal laufen lassen; sie werden doch noch in den selbstgewebten Netzen des Landesberraths hängen bleiben. Urquhart in Montreux, der aus Rußenhath zum Jesuitenthum geworden ist, bleibt unbehelligt; er soll den Versuch mit dem „Aufruf“, zu dessen Abfassung er aufgefordert war, mißbilligt haben. — Der frühere eidg. Oberst Perrier von Freiburg sucht sich wegen des Buillere'schen Interventionengesetzes an Napoleon zu rechtigen; er und seine Freunde hätten gerade dagegen gewirkt und das sei der Zweck seiner Sendung nach Paris gewesen. — Buillere's Sohn, ein junger Advokat, mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden; wäre dies Unglück einem Liberalen begegnet, so würde die clerikale Presse nicht verschmähen, den Finger Gottes abzumalen. — In einer Conferenz zu Bern haben sich Vertreter fast aller Cantone über Anschaffung zweckmäßiger Lehrmittel für die Volksschule geeinigt. — Die mildthätigen und gemeinnützigen Vergabungen haben in der kleinen Schweiz während des Jahres 1873 die Höhe von 4 Millionen Fr. erreicht, darunter 772,000 von den Erben Heinrich Brunnens in Zürich, 580,000 von dem ehemaligen Lehrer Bouchet in Genf und 500,000 von Baron Adolph Rothchild für ein Augen-

kranken Asyl in Genf. — Der Canton Graubünden macht mit dem neuen freisinnigen Niederlassungsgesetz einen bedeutenden Fortschritt; das Volk hat es mit großer Mehrheit angenommen, ebenso ein zweites Gesetz, ein drittes aber den Bach hinabgeschickt. — Oesterreichische Unternehmer betreiben mit großer Beharrlichkeit Notensfälschung in der Schweiz und schon manche Schweizer und in der Schweiz lebende Ausländer haben für ihre technische Bereitwilligkeit büßen müssen. Eben wieder ist ein St. Galler Lithograph verurtheilt worden, der auf Bestellung aus Vorarlberg thätig war. — Ein Norweger, der unter den Namen Raskisch, Tillström u. verschiedenen europäischen Bankiers in übler Erinnerung geblieben sein wird, ist zu Lausanne der Polizei in die Arme gesunken.

I t a l i e n.

Rom, 9. Febr. [Victor Emanuel und der Papst.] Daß Victor Emanuel es gern sähe, wenn eine Versöhnung mit dem Papste erreicht würde, beweist die Unterredung, welche er vor Kurzem mit dem päpstlich gesinnten Fürsten Massimo hatte, als dieser dem König einen Condolenz-Besuch nach dem Ableben der Gräfin von Syrakus abstattete. Als beide die bei solcher Gelegenheit üblichen Höflichkeitsphrasen gewechselt hatten, hat der König nach der officiellen „Razione“ den Fürsten gefragt: „Sagen Sie mir einmal aufrichtig, Prinz, wie sich Seine Heiligkeit befindet?“ Letzterer antwortete, daß der Papst sich wieder wohl befinde und sich in die neue Lage zu schicken suche. Darauf drückte Victor Emanuel dem Prinzen sein Bedauern aus, daß der heilige Vater hartnäckig dabei bleibe, als Fremder in Italien leben zu wollen, er habe zwar einige in väterlich freundlichem Tone geschriebene Briefe von ihm erhalten, aber in seinen Allocutionen habe der Papst ihn, den König, angegriffen und verletzt und doch habe er nur eine Pflicht erfüllt, indem er das nationale Gebäude in Rom zu Grunde gebracht habe. Die Krone, das Parlament und das Land seien darin einig, dem Papste Freiheit und absolute Unabhängigkeit in der Ausübung seiner geistlichen Macht zu garantiren, deshalb begreife er nicht, warum Pius IX., der beim Antritte seines Pontificats Italien geeignet habe, seine Laufbahn damit enden wolle, Italien zu verlassen. Der Fürst Massimo wußte anfangs nichts darauf zu antworten, sagte sich aber bald und sagte: „Ich werde mich nicht zum Richter des Streites aufwerfen, der zwischen Ihnen, Eire, und dem heiligen Vater schwebt. Letzterer glaubt, ein von seinen Vorgängern ihm überkommenes heiliges Vermächtniß ungeschmälert seinem Nachfolger überlassen zu müssen, so wenig wie Sie, Eire, das zwischen uns beiden hier stehende Tischchen, auch nicht ein Stüchlein davon, sich wegnehmen lassen würden.“ Der Fürst Massimo soll einige Tage darauf diese Unterredung dem Papste mitgetheilt und dieser soll sich sehr über die Antwort des Fürsten gefreut haben.

[Nuntiatoren.] Die „Italia“ will über die bevorstehenden Aenderungen in den Nuntiatoren Folgendes erfahren haben: „Der Cardinal Chigi wird Paris erst zu Anfang des nächsten Jahres verlassen. Er hat aus ganz speciellen Gründen den Wunsch ausgesprochen, noch bis dahin auf seinem Posten bleiben zu dürfen. Der Cardinal Falckelli will dagegen seinen Wiener Posten so bald wie möglich aufgeben, so bald es ihm nämlich seine Krankheit erlaubt, die Gefahren und Beschwerden der Reise zu ertragen. Die Nuntien in Baiern, Belgien und Brasilien, Monsignore Meglia, Cattani und Sanguigni sind zu Nachfolgern der Cardinale bestimmt; es ist aber noch nicht ausgemacht, welche Nuntiatoren jeder von ihnen bekommen wird. Nur so viel steht darüber fest, daß Monsignore Meglia aus persönlichen Gründen nicht nach Wien, sondern entweder nach Paris oder nach Lissabon gehen wird.“

[Die Arbeiten am Colosseum.] Da der Papst die Arbeiten im Colosseum als eine Unbill verworfen hat, kann man sich nicht weiter wundern, wenn die ganze clericale Presse darüber lichterloh brennt. Ein geistiger Protest der Central-Verwaltung der Gesellschaft für die katholischen Interessen wider die vollendete That bezeugt, es sei ein verabscheuungswürdiger Act gewesen. Dem König aber wird gesagt: „Wir sind Kinder der im Colosseum gefallenen Märtyrer. Dieser Gedanke wird uns in dem Kampfe aufrecht erhalten, den auch die Regierung des Königs Victor Emanuel in Italien und in Rom begonnen hat.“ In sechs Kirchen ist ein carnevale santificato mit einer langen Reihe geistlicher Veto- und Bußübungen zu einem Vergeltungsopfer so vieler Profanation vom General-Bicariat angeordnet, damit die Erwählten am Tage, wo die göttlichen Strafgerichte hereinbrechen, errettet würden.

F r a n k r e i c h.

Paris, 12. Februar. [Aus der National-Versammlung.] — Zur Steuerdebatte. — Aus der Dreißiger-Commission. — Zum Mairegesetz. — Zur Verfolgung des Abgeordneten Melvil-Bloncourt. — Der Herzog von Saint-Simon.] Die Nationalversammlung hat sich gestern ohne viel Erfolg mit der Besteuerung der cheques beschäftigt. Es scheint, daß die große Mehrheit mit Freuden bereit gewesen wäre, die cheques zu besteuern, aber man vermochte sich nicht über die Definition dieses Handelspapiers zu einigen. Die Commissionsvorlage ist so confus, daß Titard mit Recht erklären konnte, er habe sie nach fünfzigmaliger Lectüre nicht verstanden. Der Berichterstatter Bodel versuchte zwar eine Erklärung, aber nach wiederholtem Anlauf verwickelte er sich dermaßen, daß er unter allgemeiner Heiterkeit von dem Unternehmen absehen mußte. Schließlich kam noch ein Banquier, André, der rathlosen Commission zu Hilfe und schlug eine Textverbesserung vor, welche, nachdem sie von der Commission geprüft worden, heute wieder vor die Kammer gelangen wird. — Von größerer Bedeutung war die Sitzung der Dreißiger-Commission. Dieser Ausschuß ist endlich, nach unsäglichem Mühen, zu dem bekannten Vorschlag Dufaure's zurückgekehrt, wonach die Wahl der Deputirten nach Arrondissements stattzufinden hat. Jeder Wähler soll nur einen Deputirten wählen und die jetzt übliche Listen-Abstimmung ist ebenso wie das gemischte System, welches von der Regierung befürwortet worden, verurtheilt. Es ist Grund vorhanden zu der Annahme, daß die Dreißig diesmal an dem Dufaure'schen Vorschlage (den sie vor einigen Wochen mit großer Mehrheit verworfen hatten) festhalten werden, und daß also endlich ein Wahlgesetz zu Stande kommen wird. Damit freilich hat die Commission ihre Aufgabe nicht gelöst, und es steht nicht danach aus, daß die anderen constitutionellen Gesetze mit größerer Leichtigkeit zu Stande kommen werden. Wie wäre es auch möglich, fragt die „République Française“, in diesem Thurm von Babel die Sprachverwirrung zu verheilen? Hat das Wort „Monarchie“ denselben Sinn für das rechte Centrum und für die legitimistische Rechte? Verstehen die Bonapartisten und Royalisten die Wörter „Ordnung“ und „Stimmrecht“ auf dieselbe Weise? Hat das Septennat die nämliche Bedeutung für die Anhänger des Herzogs de Broglie und die Getreuen des Grafen von Chambord? Gibt es ein einziges Princip, eine einzige politische Wahrheit, ein einziges wünschenswerthes Ziel, worüber die vier Gruppen der Coalition (denn es giebt ihrer jetzt vier: Legitimisten, Orleansisten,

Bonapartisten und Mac Mahonianer) dieselbe Meinung bekennen und dieselben geheimen Gesinnungen hegen. Dies erklärt hinreichend, warum die Dreißig zu einer so schauerlichen Wortklauberei verurtheilt sind und warum alle Phantasien, welche das in Versailles herrschende delirium constituens nur erzeugen kann, diesen geplagten Ausschuss heimsuchen.

Die Journale sehen sich veranlaßt, eine eigene Rubrik für die abgesetzten Bürgermeister zu eröffnen. Der Karrikaturist Cham zeichnete gestern eine Frau, welche bei der Lectüre der Zeitung mit größtem Schrecken ausruft: „Großer Himmel! wir sind nicht verheirathet; der Maire ist am Tage vor der Hochzeit abgesetzt worden.“ Dieser Spas ist nicht vollkommen so unnützlich, wie er aussieht. Hören Sie nur, zu welcher fesselhaften Situation die rückwärtslose Anwendung des Bürgermeistergesetzes in der Gemeinde Trappes unweit Versailles Veranlassung gegeben hat. Der dortige Maire eröffnete am letzten Sonntag die Sitzung des Gemeinderaths, als einer der Kollegen von der Versammlung ihm die Bemerkung machte: „Verzeihung. Sie sind nicht mehr Bürgermeister, ich bin es. Wissen Sie es nicht?“ Allgemeines Erstaunen. Der neue Maire zieht darauf seine vom Präfecten unterzeichnete Ernennung aus der Tasche. Nur er war benachrichtigt worden und daß der Gemeinde Trappes nicht die Ehre einer Erwähnung im Amtsblatt gebührt (nur die Cantonshauptörter werden dort erwähnt), so hatte der alte Maire in aller Unschuld weiter regiert. Der Fall ist sicherlich in sehr vielen Gemeinden vorgekommen; der Gemeinderath von Trappes indes nahm dies Verfahren übel und schickte seine Entlassung ein. In diesem Schritt theilte sich auch der neuernannte Bürgermeister. Die arme Gemeinde ist also doppelt verwais.

Die parlamentarische Commission, welche darüber beräth, ob der Deputirte Melvil-Bloncourt wegen Theilnahme an dem Aufstande der Commune zu verfolgen ist, erhielt gestern Kenntniß von einem Briefe, den Cluseret, der Kriegs-Delegirte der Commune, an ihren Präsidenten gerichtet hat. Cluseret erklärt darin, daß Melvil-Bloncourt immer nur ein subalternes Werkzeug gewesen sei. Diese Aussage würde wahrscheinlich dem Angeklagten wenig zu Statten kommen, auch wenn derselbe es nicht vorgezogen hätte, sich jenseits der Grenze in Sicherheit zu bringen.

Wir haben vor einigen Tagen berichtet, auf welche Art Herr Badet den Inhalt des Saint-Simon'schen Nachlasses, das berühmte Cabinet, welches im Ministerium des Aeußern argwöhnisch allen Späherungen verborgen wurde, aufgefunden hat. Herr Badet erzählt die Geschichte dieser Entdeckung in einem interessanten, soeben bei Plon erschienenen Buche Le duc de Saint-Simon. Er thut die Bedeutung dieser historischen Sammlung dar, in dem er auf die unzweifelhafteste Art ihren Inhalt feststellt. Danach scheint es weniger als jemals glaublich, daß der jetzige Wächter dieses literarischen Schatzes, der Herzog Decazes, länger zögern könne, ihn den Geschichtsforschern preiszugeben.

* Paris, 12. Febr. [Der Streit Broglie-Marriot] hat in folgenden beiden Schreiben seinen Abschluß gefunden:

Herr Minister! Em. Excellenz haben ein förmliches Dementi an die französischen Blätter gerichtet, welche nach dem „Daily Telegraph“ die Erzählung über die Unterhaltung gaben, die ich mit Ihnen hatte. Sie begreifen, Herr Minister, daß ich ein Dementi nicht ruhig hinnehmen kann, welches die Aufrichtigkeit meiner Correspondenz nicht verdient. Ich bin dem Blatte, welches sein Vertrauen auf mich gesetzt hat, schuldig, bei dieser Gelegenheit meiner Verantwortlichkeit gerecht zu werden. Wenn ich die Nichtigkeit meiner Erzählung in ihrer Gesamtheit aufrecht erhalte, so ist es möglich, Herr Minister, daß ich in leichte Irrthümer betreffs eines bestimmten Punktes gerathen bin. Ich verlange von Em. Excellenz, mir diese Irrthümer bezeichnen zu wollen, damit ich dieselben im „Daily Telegraph“ berichtigen kann. Falls Em. Excellenz es nicht für gut erachtet, mir die Punkte anzudeuten, in welchen meine Erzählung den Worten, die an mich zu richten Sie mir die Ehre erwiesen, nicht vollständig gemäß ist, so werde ich mich ermächtigt halten, die vollständige Nichtigkeit der von mir an den „Daily Telegraph“ gerichteten Correspondenz aufrecht zu erhalten. In der Erwartung Ihrer Antwort drücke ich Ihnen das Bedauern aus, die letzten an mich gerichteten Worte, nach denen ich mich ermächtigt glauben konnte, von den aus Ihrem Munde vernommenen Erklärungen Gebrauch zu machen, für ernst gehalten zu haben. Wollen Sie ic.

Correspondent des „Daily Telegraph“.

Mein Herr! Indem ich die Nichtigkeit der Erzählung, die Sie glaubt haben veröffentlicht zu müssen, bestritt, habe ich nicht daran gedacht, Ihre Ehrlichkeit und Ihre wohlwollenden Absichten in Zweifel zu ziehen. Ich mußte nur constatiren, daß Sie in Folge eines ohne Zweifel unwillkürlichen, aber bei einem Ausländer natürlichen Irrthums den größten Theil meiner Gedanken falsch verstanden haben. Da der allgemeine Sinn der Unterhaltung insbesondere durch eben jene Punkte geändert wurde, so begreifen Sie, daß ich Ihnen die ins Einzelne gehende Verichtigung, die Sie zu wünschen scheinen, nicht zugehen lassen kann. Sie werden es auch natürlich finden, daß ich vor dem Publikum nur für das einstehen will, was ich unterzeichne und selbst schreibe, und daß ich mich, um meine Gesinnungen kund zu geben, auf keinen Dolmetscher verlassen, selbst wenn er die besten Absichten haben sollte. Wollen Sie ic.

Dem ist nur noch hinzuzufügen, daß der englische Correspondent Mariot in Frankreich erzogen wurde und das Französische wie ein Franzose versteht.

[Einweihung des Denkmals in Le Bourget.] Gestern um 11 Uhr fand in Bourget die feierliche Einweihung des auf Befehl des Seine-Generals zur Erinnerung an die am 30. October und 21. December in diesem Orte gefallenen Franzosen statt. Eine große Anzahl von Franc-tireurs und Mobilien, viele höhere Offiziere, darunter General Genton, Commandant der Schule von St. Cyr, dessen Sohn in Bourget fiel, und der Vice-Admiral la Roncière le Noury, der während der Belagerung von St. Denis befehligte, hatten sich eingefunden. Der Kriegs- und der Marine-Minister hatten sich durch Adjutanten vertreten lassen. Die Feier begann mit einer Messe in der Kirche von Bourget. Der Abbé Caron, General-Beir des Erz-bischofs von Paris, hielt die Predigt, worin er besonders der „Brüder der christlichen Doctrine“ gedachte, von denen einer in Bourget als Krankenwärter getödtet wurde. Nach der Messe begaben sich die Anwesenden nach dem Platz vor der Mairie, wo das Monument errichtet worden ist. Vor demselben wurde nur eine Rede, nämlich von dem Admiral la Roncière le Noury gehalten. Dieselbe war in durchaus gemessenem Tone gehalten und lautete ungefähr folgendermaßen:

Meine Herren! Dadurch, daß wir immer die Erinnerung an die unglücklichen Folgen unseres Uebermuths und unserer Unklugheit im Geiste haben, werden wir vor unseren Augen die heilvolle Lehre haben, die unter uns die Anhänglichkeit an die Arbeit, die Achtung vor der Behörde, die Liebe für die Religion, welche der vergangene Wohlstand uns hatte vergessen lassen, zurückführen soll. Die Zeit der berechtigten Verzweiflung entfernt sich nach und nach, wir haben das Recht, uns der Hoffnung hinzugeben. Wer fühlt in der That nicht, daß unser Land sich unter dem Impuls des berühmten, der Geschichte Frankreichs vorstehenden Marschalls regenerirt, und wer könnte sich weigern, einem so heiligen Werke seinen Stein zuzubringen? Wir werden sehen, wie Frankreich sich von seiner augenblicklichen Erniedrigung erheben, seine Wunden heilen und es durch Kräftigung des innern Friedens den Platz endlich wieder einnehmen wird, den Gott, welcher es mit seinem Jörn nicht verlor, ihm unter den Nationen beizumessen hat.

[Aus der Nationalversammlung.] Heute fand die Wahl der Präsidenten der Abtheilungen der National-Versammlung statt. 6 sind Republikaner, 9 Royalisten.

[Schneider,] der Besitzer vom Kreuzot, der ehemalige Präsident des gesetzgebenden Körpers, ist vom Schlagle gerührt worden. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

[Monstreball der Bank von Frankreich.] „La Presse“ hört von einem Monstreball, welchen die großen Pariser Finanzinstitute, die Bank von Frankreich, der Credit foncier, das Comptoir d'Escompte, die Societe generale u. s. m. dem Marschall Mac Mahon zu Ehren veranstalten wollen. Zu diesem Balle, welcher im Industrie-Palaste stattfinden soll, würden nicht weniger als 25,000 Einladungen erlassen werden. Natürlich ist es mit diesem Projecte wieder auf die Hebung der Pariser Industrie abgesehen, deren Loos sich auch durch die jüngste Rede des Marschall-Präsidenten im Handelsgerichte nicht gebessert zu haben scheint. Ob die Statuten der genannten Gesellschaften sie zu der ihnen zugeschriebenen Initiative zu einem Balldergnügen ermächtigen, ist freilich eine wohl aufzuwerfende Frage.

[Der Staatsrath in Chambery] hat beschloffen, daß die Schulbrüder einzig und allein das Recht hätten, in den Gemeindefchulen von Chambery Unterricht zu ertheilen. Dieselben sollen daher sofort wieder in ihr altes Amt eintreten, aus dem sie im September 1870 verjagt wurden.

[Festungsbauteil.] Der „Francais“ bestätigt, daß die Pariser Festungsbauteil am 1. März beginnen sollen. Alle Pläne sind gutgeheißen und die Offiziere für Arbeiten ernannt.

Großbritannien.

A. A. C. London, 11. Februar. [Herr Disraeli] hielt gestern eine dritte Ansprache an seine Wähler, diesmal in der Stadthalle von Buckingham, die dicht gefüllt war.

Er begann mit der Bemerkung, daß er nicht beabsichtige, ein politisches Manifest zu entwickeln, um so weniger, als die Wahlen nahezu vorüber seien. Das Resultat derselben bezeichne er als einen Partei-Triumph und für ihn persönlich als sehr befriedigend. Er habe, sagte er, bei der Generalwahl z. B. nichts bemerkt von jener Feindseligkeit, jener mörderischen Feindseligkeit zwischen Capital und Arbeit, welche von Demagogen als die wahrscheinlichste Quelle der künftigen Zerstörung Englands bezeichnet wurde. Er habe im Gegentheil, im Ganzen genommen, ein sehr gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter wahrgenommen. Er freute sich, zu finden, daß Stafford und Morpeth Vertreter des Arbeiterstandes gewählt haben, und daß die jüngsten Wahlen wesentliche Beweise von dem Vorhandensein conservativer Arbeiter geliefert hätten. Er sprach auch seine Zufriedenheit darüber aus, daß eine Menge frischer Vertreter der Arbeiterklasse verworfen worden sei, denn nach seiner Meinung gebe es nichts Verächtlicheres, als einen englischen Jacobiner. Er beglückwünschte das Land zu den großen Fortschritten, welche conservative Meinungen in den großen Städten, insbesondere in London, Leeds, Manchester und Glasgow, gemacht hätten, was sein Vertrauen in den Erfolg der Reformbill von 1868 rechtfertige. Nun, da es keine conservativ Majorität gebe, sei er überzeugt, daß das rastlose System des heftigen Angreifens aller Interessen und Einrichtungen im Staate einen Schlag erhalten habe, von dem es sich nicht so bald erholen würde. Sodann verbreitete sich der Redner über die ernste Lage der Dinge in Indien. Er gab zu, daß diese Lage nicht die Folge irgend einer Mißregierung aus Seiten des jetzigen Ministeriums sei. Er drückte auch Vertrauen in den Charakter des jetzigen Vizekönigs von Indien aus, und erklärte sich bereit, das Vertrauen, welches die jetzige Regierung in denselben setze, ausdehnen zu wollen. Aber er prognosticirte eine große Krisis in Indien, die, wie er bemerkte, möglicherweise Millionen von Menschenleben kosten dürfte, und er hielt es für äußerst nothwendig, unabhängig von allen Regeln politischer Deformation, Vorkehrungen dagegen zu treffen. Welcher Art diese Vorkehrungen sein dürften, geht aus den nachstehenden Worten Disraelis hervor. „Wir sind, sagte er, während der letzten zwei oder drei Wochen durch die Anzeige von einem speculativen Ueberfluß, der nach dem Abwarten einer nicht unbeträchtlichen Zeit erwachsen soll, von andern Dingen abgelenkt worden, aber wenn ich die Diskussionen zwischen verschiedenen Klassen und Parteien in diesem Lande darüber, wie der Ueberfluß zu vertheilen sei — wie er verwendet werden soll, wie die Rente vertheilt werden solle, höre, so kommt es mir wirklich nicht umhin, zu denken, daß in diesem großen Reiche Umstände vorhanden sind, die uns in unseren Plänen der Vergrößerung und Theilung der Deute pausiren lassen sollen, und daß es für den Betrag dieses speculativen Ueberflusses vielleicht viel mächtigere Reclamationen als unser eigenes, verhältnißmäßig klägliches Interesse gäbe.“ Demnachst wendete Disraeli den Zuständen in Irland einige Worte. Dem zukünftigen Premier scheint daran gelegen zu sein, sich Irland zum Freunde zu machen und der „Some Rule“-Partei ein Paroli zu bringen, denn er geißelte in unbarmherziger Weise die irische Gesetzgebung der Gladstone'schen Regierung. Er behauptete, daß die Unzufriedenheit und Unordnung in Irland durch die Verdrängung der irischen Kirche und die Confiscirung der Rechte der irischen Grundbesitzer herbeigeführt worden sei. Diesen Maßregeln schrieb er die Entthronung der Partei, deren Zweck die Zerstückelung des Reiches sei, zu. Am Schluß seiner Rede berührte Disraeli auch die nationale Unterrichtsfrage. Er bemerkte, daß in derselben kein Compromiß möglich sei. Der freitrag § 25 des Schulgesetzes müßte beibehalten werden; er sei das Symbol der Frage. Es gebe keinen Mittelweg zwischen religiösem und secularm Unterricht. Die Grundlage des Volksunterrichts müsse Religion sein, das habe das Land durch eine überwältigende Majorität erklärt.

Die Wahl in Buckinghamshire findet morgen statt und es unterliegt keinem Zweifel, daß Disraeli mit einer ungeheuren Majorität zum Vertreter der Grafschaft im Hause der Gemeinen wiedergewählt werden wird.

[Von der Goldküste] hat die „Western Morning-News“ ein vom 20. Januar datirtes Telegramm erhalten, welches meldet, daß zwischen dem König von Aschanti und dem General Wolseley Unterhandlungen im Gange sind, die, wie man erwartet, in einen Friedensschluß enden werden. Die Friedensbedingungen werden, wie es heißt, nicht allein die Zahlung einer erheblichen Summe in Goldstaub, sondern auch eine Gebietsabtretung umfassen, welche eine Straße von der Küste nach dem Innern eröffnen und Schutz gegen eine künftige Invasion der Aschantis bieten würde. Die in Kumaßi gefangen gehaltenen deutschen Missionäre sind im britischen Lager angekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Februar. [Abgabebrief eines Nordschleswigers.] Die ministerielle Partei hat auch jetzt Seitens der dänischen Nordschleswiger einen Abgabebrief erhalten. „Morgenbladet“ veröffentlicht folgenden Brief eines Nordschleswigers:

Die Nordschleswig'sche Frage ist eine Volksfrage und keine Partei-sache. „Diesem Satz hat noch Keiner zu widerprechen gewagt. Nichtsdestoweniger ist die national-liberale (ministerielle) Partei fanatisch genug, die Nordschleswig'sche Frage zu Parteizwecken auszunutzen, so daß sie sich leicht der Beschuldigung aussetzt, es mit der Ehre und dem Rechte des Vaterlandes nicht so genau zu nehmen, falls sie nur die Macht in Händen behalten kann. Wie könnte sonst die ministerielle Presse, die „Dannebirke“ einbegriffen, behaupten, daß die Bedingung einer günstigen Lösung der Nordschleswig'schen Frage das Verbleiben des jetzigen Ministeriums ist, und wie könnte ein Däne es wagen, mit der Einmischung des Auslandes in unsere inneren politischen Streitigkeiten zu Gunsten der national-liberalen Politik zu drohen, derjenigen Politik, die zum Verluste der Herzogthümer führte? Es ist an der Zeit, daß diesem Unwesen ein Ende gemacht wird. Die leitenden Personen in Nordschleswig gebeten öffentlich dagegen zu protestiren, daß die Nordschleswig'sche Frage zu Parteizwecken ausgenutzt wird. Es circulirte jüngst der Entwurf eines solchen Protestes; man ist in der Sache eilig, nur noch nicht wegen der Form. Wir Nordschleswiger schließen uns keiner politischen Partei an, wir haben nur eine Politik: dem Mutterlande wiedergeben zu werden und müssen daher Protest dagegen erheben, daß politisches Capital aus uns zu anderen Zwecken geschlagen wird.“

Amerika.

New-York, 28. Januar. [Der Farmer-Verein.] Der junge, aber zu politischer Macht bereits gelangte Verein der Farmer, der „Billigen Transports“ auf seine Fahne geschrieben hat, ist gegenwärtig mit einer systematischen Agitation beschäftigt, welche zur Durchführung des auf der nationalen zu Washington abgehaltenen Convention angenommenen Programms verhelfen soll. Der Verein verlangt, daß das gegenwärtige System durch Gesetze geregelt und Concurrentz möglich gemacht werde. Zu diesem Zwecke wird die Hilfe sowohl des Congresses als der Staatslegislaturen angerufen. Diese sollen zu einem nationalen Gesetze verhelfen, nach welchem ein Handels- und Transport-Bureau eingesetzt und bevollmächtigt werden soll, die Bahnen zu kontrolliren; Staatsbeamten soll bei schwerer Strafe verboten sein, Bahn-Freibillets anzunehmen und den Eisenbahngesellschaften nicht gestattet, solche anderen Personen als ihren Beamten zu geben. Privat-Gesellschaften sollen weder Land noch Subsidien angewiesen erhalten; innere Verbesserung soll, wenn nöthig, die Regierung

ermächtigt sein, ausführen zu lassen. Wenn fertig, sollen solche Linien zum Transport von der Regierung benutzt werden, und jeder Bürger soll das Recht haben, unter gewissen Bedingungen und gegen Zahlung eines Zolles die Linie für seinen eigenen Wagen zu benutzen. Der Verein empfiehlt die schmalpurige Bahn angelegentlich. Die Staats-Legislaturen sollen angegangen werden, zur Abhilfe solcher Uebelstände, in die sich einzumischen der Congress kein Recht hat. Von diesen wird verlangt eine Remission der Frachtkosten, Vertretung der Minorität in den Directoren, Limitation der Dividenden, damit nach Zahlung eines gebührenden Zinses an die Aktionäre der Ueberschuß zur Verbesserung der Straße benutzt werden könne; ferner wird ein Verbot verlangt, gegen die willkürlichen Unterscheidungen der Frachtraten, gegen das Verpachten oder Consolidiren von Parallel- und Verbindungsbahnen, endlich daß Bahn-Gesellschaften und Beamte nicht Bergbau oder andere Geschäfte betreiben sollen. — Was den Wassertransport betrifft, so verlangt der Verein Ausdehnung (in Länge und Breite) des Illinois und Michigancanals bis zum Mississippi bei Rock Island; Ausdehnung des Erie-Canals und der Seeroute bis zur Küste; Verbesserung des Atlantic und Great Westerncanals u. s. w. — Das nächste Meeting des Vereins wird zu Richmond in Virginia stattfinden, und zur Sichtung und Ordnung der zu beratenden Fragen sind bereits vier Comites eingesetzt.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 14. Februar. [Tagesbericht.]

+ [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten: St. Elisabeth Diakonus Schulke, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klum, 9 Uhr. St. Bernharden: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Eisner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Rubis, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 1/2 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Mintz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabeth: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magda: Sub-Sen. Weingärtner, 2 Uhr. St. Bernharden: Pastor Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Vogtmann, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Jesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Rüttig, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1 1/2 Uhr. Armenhaus: Pastor Ehler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Verbands-Gemeinde: Prediger Erleben, 4 Uhr.

[Katholische Gemeinde in der St. Bernhardenkirche.] Sonntag, den 8. Februar 1/2 12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

* * * * * Trozdem die hiesige jesuitische „Volksztg.“ die Nachricht, daß der Hr. Fürstbischof beabsichtige in Oesterreich seinen Aufenthalt zu nehmen und deshalb in Wien habe anfragen lassen — als grundlos erklärt, erhält sich diese Meldung nichtsdestoweniger in der deutschen Presse. So u. a. meldet der offizielle wiener Correspondent der amtlichen „Karlsruher Ztg.“: „Der Fürstbischof von Breslau dürfte sich bereits im Besitz einer auf eine desfallsige vertrauliche Anfrage erlassenen vertraulichen Antwort befinden, daß die österreichische Regierung seinen Entschluß, eventuell nach seinem österreichischen Sprengel überzusiedeln, nicht zu controliren habe, daß sie aber einen Nihilismus-Brauch gegen Preußen unter allen Umständen nicht gestatten werde.“

Die Uebereinstimmungen dieser Meldungen, trotzdem sie ersichtlich nicht aus einer und derselben Quelle stammen, ist überraschend. Daß der Hr. Fürstbischof nicht nach Oesterreich übersiedelt, glauben wir gerne, vielleicht aber eben gerade wegen des Inhalts der österreichischen Antwort. — Die heutige Nummer der römischen „Volksztg.“ spricht in einem ihrer Verhüllungs-Artikel von dem „im Kerker schmachtenden Erzbischof von Posen“. — Wenn wohl antastbare Zimmer für Kerker gelten sollen, so müssen leider viele Hunderttausende mit solchen Kerker sich begnügen, und höchst wahrscheinlich hat der Hr. Erzbischof in Posen ebenfalls in solchen Kerker gewohnt. Dann soll derselbe in diesen Kerker „schmachten“. Da es dem Erzbischof erlaubt ist, selbst für seine Beköstigung zu sorgen, so wird es nur seine oder seines Beauftragten Schuld sein, wenn ein „Schmachten“ eintritt. Ein solches, der allgemein gekannten Wahrheit geradezu in's Gesicht schlagendes Verfahren der römischen „Volksztg.“ läßt sich nur mit ihrer christlich-conservativen Leidenschaft, das Volk zu beruhigen, erklären. Man soll sich den Erzbischof in einem feuchten, schwarzen, unterirdischen Loch denken, neben sich hartes, halb verschimmeltes Brot und faules Wasser und unter sich vermoderetes Stroh. Diese Vorstellung soll nach der Meinung der Römlinge die Gemüther des Volkes beruhigen. — Bei diesen ganz verkehrten römischen Ansichten, die unseren deutschen Begriffen schmerzhaft gegenüber stehen, ist es erklärlich, daß sich dasselbe römische Organ aus Habgier eine Nachricht telegraphiren läßt, die sie sich ebenso gut hätte schreiben lassen können, ohne daß die Welt etwas dabei verloren hätte. Das Telegramm lautet nämlich: „Habgierig, 13. Februar. Die heutige Nummer des „Gebirgsboten“ (das ist nämlich ebenfalls ein christlich-conservatives Organ) wurde wieder confiscirt. Es schwebt bereits die sechste Anklage seit Januar. Andere sind noch in Aussicht.“ — Was dabei Wunderbares? ist nicht abzusehen. Höchstwahrscheinlich hat das christlich-conservative Organ dieselben römischen Verhüllungs-An- und Absichten als das hiesige jesuitische Organ und da diese natürlich mit den deutschen Gesetzesbestimmungen nicht übereinstimmen, so ist der Conflict fertig. Und wenn bei diesem Conflict diese Extravaganzen nicht Belobigungen erhalten, so ist dies ebenfalls natürlich; die Römlinge müssen sich es schon gefallen lassen, sich nach deutschen Ansichten und Gesetzen zu bequemen.

— d. [Referendariats-Prüfung.] Bei der gestern unter dem Vorsitz des Appellationsgerichts-Präsidenten Holzappel abgehaltenen Referendariats-Prüfung erhielten von 6 Candidaten 5 das Zeugniß der Reife. Als Examinatoren fungirten außer dem Vorsitzenden: von der Universität: Geh. Justizrat Prof. Dr. Hüfner und vom Appellationsgericht: Justizrat Rausch und Appellationsgerichts-Rath Meyer.

* * * [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Es wurden zu Lokal-Schul-Inspectoren ernannt: Domänen-Polizei-Verwalter Jönies zu Grzelitz für die katholische Elementarschule zu Dzedzich, Hr. Neufeldt; der Rittergutsbesitzer v. Brittwitz-Gaffron zu Gläsen für die katholischen Elementarschulen in Gläsen und Stenbendorf, Hr. Leobisch; Ober-Steuers-Controllleur Rentwig in Reife für die katholischen Elementarschulen zu Steinsdorf und Waldorf, Hr. Reiffe; Rittergutsbesitzer Pohl zu Wauschwitz, Hr. Falkenberg, für die katholische Elementarschule daselbst; Kreisrichter Neufeldt zu Nicolai für die katholischen Schulen zu Mittel- und Nieder-Lagitz, Hr. Pleß; Schichtmeister Hugo Schwardt II. für die in Nicolai zu errichtende Privat-Kocherschule; Hüttenbesitzer Schmula in Nicolai für die katholische Schule zu Panewitz, Hr. Pleß; Berg-Inspector Grundig in Nicolai für die katholischen Schulen zu Petrowitz und Zarpytsche, Hr. Pleß; Scholze und Gutsherr Hindleisch zu Boblesie für die katholische Schule daselbst, Hr. Pleß; Unterpächter Schröder für die katholische Schule in Dzedzich, Hr. Pleß; Apotheker Wexel zu Otmachau für die katholische Schule daselbst; Rittergutsbesitzer Lorenz zu Perschten für die katholische Schule daselbst, Hr. Grottkau; Rittergutsbesitzer v. Schelha zu Starowitz für die katholische Schule daselbst, Hr. Grottkau; Rittergutsbesitzer Dreßcher zu Elguth für die katholische Schule daselbst, Hr. Grottkau; Scholtisbesitzer Pfeiffer zu Wäzich für die katholische Schule daselbst, Hr. Grottkau.

* [Stadttheater.] Obgleich Börner's „Nebenbrot“ noch immer Anziehungskraft ausübt, steht doch bereits wieder ein neues Lustspielstück in Aussicht, dem ebenfalls ein bedeutender Erfolg nicht fehlen dürfte. Es ist dies das in Berlin wohl mehr wie hundert Mal gegebene dramatische Märchen: „Faust und die schöne Helena.“ — Die decorative Aus-

stattung dieses Stüdes ist eine alles bisher Gesehene weit überragende und da Zeit und Mühe von benachbarten Händen herrühren, so dürfte auch dieses Ausstattungsstück die Lustigkeit haben, eine große Reihe von Vorstellungen zu erleben.

* [Volks-Carnaval.] Seit kurzer Zeit hat sich hieselbst ein Narrenclub gebildet, welcher sich zur Aufgabe gemacht hat, speciell nur für den Fasching seine Thätigkeit zu entwickeln und das Princip der Einführung eines öffentlichen Carnivals festzuhalten. Daß es an Faschingsfreuden im Allgemeinen hier fehlen sollte, kann man wohl nicht behaupten, doch die Art und Weise derselben läßt viel zu wünschen übrig, überhaupt wenn man die oft ellenlangen Placate liest mit der sonderbaren Bemerkung: „maskirt und unmaskirt!“ — Unmaskirt? wird sich manch echter Carnevalist lächelnd fragen. Breslau steht nun eben mit seinem Fasching andern großen Städten, wie Köln, Leipzig, Bremen u. gegenüber schwach da, doch ist die Möglichkeit vorhanden, diese Idee schon im nächsten Jahre zum Durchbruch zu bringen. Der Narrenclub „Pampelluna“ wird nun am 21. Februar im Schießwerder einen großen Volks-Carnaval nach süddeutscher Wahrung abhalten und hofft, daß sich die Theilnehmer (Zuschauer auf der Gallerie ausgenommen) nach Kräften maskiren oder wenigstens eine Nase in's Gesicht stecken. Wenn von Seiten der Behörde nichts im Wege stehen sollte, so findet Nachmittags 3 Uhr eine Kappenfahrt durch die Straßen statt. Sollte der erste Versuch gut durchschlagen, so dürfte der Carneval für das nächste Jahr an Ausbreitung gewinnen und sich für manchen Intelligenzen ein neuer Erwerbszweig öffnen. Herr Braunisch steht mit seinen Costumen dem Club zur Seite und wird die Ausschmückung des Zuges auf's brillianteste herstellen, um auch für die nächsten Jahre versichert zu sein.

* [Der kaufmännische Dilettantenverein] veranstaltet künftigen Sonnabend ein Fastnachtsvergügen, bei welchem dem Maskenspieler u. s. w. freier Spielraum gelassen wird. Bei dem in dem Vereine vorherrschende Humor läßt sich ein recht lustiger Abend erwarten.

+ [Vom Wochenmarkte.] Es ist in neuester Zeit wiederholt vorgekommen, daß die auf dem Wochenmarkte gekauften Butterstücke im Innern nur Kartoffeln oder Käseflocken enthielten, also die Umhüllung nur aus Butter bestand. Auf dem Tauschplatz ist in diesen Tagen derartige Butter verkauft worden, wo in jedem halben Hundstücke der fünfte Teil aus Käse bestand. Die Käufer werden daher gut thun, sich mit einem Messer zu versehen, und an der Verkaufsstelle sofort einige Stücken der verkauften Butterstücke zu zer schneiden, damit sie vor Schaden bewahrt werden.

+ [Zum Milchverkauf in Breslau.] Trotz wiederholten Mittheilungen über öftere und strenge Beirathung der Milchfässer, trotz der ausmündigen Anerkennung der Breslauer Milchcontrolle hört man doch von Laien die Behauptung: „unverfälschte Milch sei hier nicht zu haben!“ — Wer die Präcision der Prüfungs-Methode kennt, der Zeuge war des großen Fleißes bezüglich der Milchreife, wird sicher eine derartige Behauptung zurückweisen. Begründet sind nur die Klagen über den geringen Sahnegehalt der meisten Milch. Es erklärt sich dies einfach daraus, daß die in der Nähe Breslaus gemolkene Morgenmilch bei Weitem nicht ausreicht. Deshalb wird auch die Mittag- und Abendmilch vom vorhergegangenen Tage auf den Markt gebracht, von der die größere Menge mindestens halb, der andere Theil bereits ganz abgefälscht ist. Wohl in den meisten Fällen wird auch diese entfälschte Milch als gute Milch verkauft. Hier ist es nun Sache der Käufer sich vor Täuschung zu schützen. Durch Beobachtung der Abrahmung im rohen oder gedöckten Zustande wird dieselbe sicher und leicht gefunden. — Die Polizei dürfte im Strafgesetzbuch keinen Anhalt zur Verhinderung der Täuschung finden.

— [Vom letzten Schneefall.] Nachdem der letzte starke Schneefall die Straßen unserer Stadt mit einer ziemlich bedeutenden Schneedecke versehen hatten, wurden sofort aus dem Arbeitshaufe 120 Mann in 6 Columnen mit je einem Aufseher, so wie 106 freie Arbeiter zur Begräbung des Schnees beordert. — Außer 56 Kärnern, die täglich ca. 8 Fuhren machten, sind bis heute noch 5000 Fuhren durch Privatkräfte gemacht worden und ist pro Fuhre 12 Silbergroschen, in Summa also ein Kostenaufwand von 1200 Thaler erwachsen.

— [Im zoologischen Garten] sind neu angekommen eine geputzte ostindische Wildgans „Perval“ genannt, ferner ein „Bata“. Beide sind im Naubthierhaus untergebracht. Der Elefant hat sich in seiner Winterinamtheit damit beschäftigt, die Festigkeit verschiedener Fensterhebel seines Wohnhauses zu erproben. Der Erfolg kann nicht zweifelhaft sein. — Das Project, ein Naubthierhaus zu bauen, schreibt, wie wir hören, rasch vorwärts. Bereits sind Pläne solcher Bauten anderer ähnlicher Gärten eingelegt.

+ [Polizeiliches.] In einem Restaurationslocale der Schmiedebrücke mußte der dortige Besitzer in der vergangenen Nacht die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen, da ein dort verkehrender 25 Jahre alter Kaufmann in Gemeinschaft zweier Gleichgesinnten tüchtig Wein gekostet und verschiedene Delicatessen verberst hatte, so daß eine Rechnung von 20 Thlr. zusammengekommen war. Als es zur Bezahlung kam, hatte sich das würdige Kleeblatt bereits bis auf Einen gedrückt, welcher festgehalten, in dessen Tasche aber nur ein Vierpfennigstück vorgefunden wurde. Der Betrüger, welcher verhaftet wurde, gestand zu, daß er in der Absicht in dieses Local gekommen sei, um hier einen Betrug auszuführen. — Auf der Chaussee zwischen Alththal und Rosenthal wurde heute in der Frühe einem zu Markte kommenden Freiwildbesitzer aus Gubbe, Kreis Müllrich, mittels Durchschneidens der Wagenpneu 60 Pfund Butter, 3 geschälte Auerhühner, 2 dergleichen Hausvögel und ein Paar Tauben, welche Gegenstände in Solchiffen verpackt waren, vom Wagen geraubt. — In dem Grundstück der Neuen Tannenstraße Nr. 28 wurde gestern eine Goldwaage mit 9 Gewichten und 3 Aufhängen, welche Gegenstände sämtlich in einem schwarzledernen Etui aufbewahrt waren, vorgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach riß die Waage von einem Diebthale her, da dieselbe nur über den dortigen Baum geworfen sein kann. — Bei einem auf der Wergasse Nr. 47 wohnhaften Virtualienhändler erschien am 2. dieses Monats ein 30 Jahre alter unbekannter Mensch, welcher vorgab, Musikus zu sein und auf der Schulgasse zu wohnen. Der Fremde bat, da er in augenblicklicher Geldverlegenheit sei, ihm auf seinem mit grauem Commistuch überzogenen Schaafspelz doch 1 Thlr. 10 Sgr. zu borgen, den er am andern Tage wieder einlösen würde, welcher Wunsch ihm erfüllt wurde. Der Unbekannte, dessen Wohnungsgabe eine falsche war, bat sich bis heute nicht wieder sehen lassen, und liegt die Vermuthung nahe, daß der verjagte Pelz gestohlen ist. — Aus einer Bodenstammer des Hauses Ring Nr. 1 ist vor einigen Tagen ein werthvolles rothseidenes, mit weißer Stickerie versehenes Kinder-Taufkleid gestohlen worden. — In der vergangenen Nacht erbrachen Diebe eine Gartenlaube in dem Grundstück Rehdamm Nr. 70, und entwendeten 3 Gartenstühle, eine Sopha, eine Pflanzenscheere und einen kleinen Spiegel mit Goldrahmen. — Verhaftet wurde gestern Abend 8 Uhr ein 10jähriges Schulmädchen, welches auf der Schweinertstraße einer Frau ein Portemonnai mit dem Inhalt aus der Kleiderstange gestohlen hatte. Das Geld hatte die jugendliche Diebin mit einem andern Schulmädchen getheilt, und das Portemonnai auf die Straße geworfen. Die noch im Kindesalter stehende Thäterin gestand dem Schutzmänn zu, daß sie von ihren Eltern zum Stehlen geschickt worden sei. Betroffen und verhaftet wurde ein 18 Jahr alter obdachloser Arbeiter, welcher gestern Abend dem Jollemmeier an der Größelbrücke einen großen Wolfshund von der Kette gestohlen hatte. — Eine Handschuhmacherin hatte vor einigen Wochen von einer anderen Handschuhmacherin, 1 Paar Glacehandschuhe zur Anfertigung erhalten, welche aber von ihr verberst und unterschlagen worden sind.

△ Steinau a. D., 13. Febr. [Vergnügungen. — Bahn.] Vergangenen Dienstag wurde die Ballaison am hiesigen Orte durch den von Mitgliedern des Turnvereins im ausgeschmückten Saale zur „Goldenen Krone“ abgehaltenen Stiftungsball eröffnet. Der von den Turnern in geschmackvollem Costume aufgeführte Turner-Reigen und die sich hieran schließenden Freilübungen boten ein schönes Bild der turnerischen Bestrebungen. Die demnächst folgende Tanzlustbarkeit hielt die Theilnehmer bis in die Morgenstunde gemüthlich beisammen. — Wie wir soeben erfahren, sollen des eingetretenen Schneefalles und Frostes wegen sämtliche Bahnarbeiten bis zum 1. März sistirt werden sein.

A. Jauer, 13. Febr. [Schule. — Verhaftung eines Kaplans.] Seit Anfang dieses Jahres ist in dem Dorfe Ischirnis, hiesigen Kreises, die katholische Schule aufgehoben und dafür eine evangelische errichtet worden. Die Driftschäft ist seit einer Reihe von Jahren fast ganz an evangelische Besitzer übergegangen und wurde die Schule zuletzt nur von 3 katol. Kindern besucht, während die übrigen Schüler der anderen Confession angehörten. Es ist übrigens diese Veränderung, obwohl von den zuständigen Behörden schon seit langem erstrebt, nicht leicht zu bewerkstelligen gewesen. Da wir uns

gerade auf dem Gebiet der Schule bewegen, so wollen wir hier auch anführen, daß einer der verdienstvollsten und würdigsten Pädagogen der Gegenwart seit Januar unter uns seinen Wohnsitz genommen hat. Es ist dies der königl. Seminar-Oberlehrer Stubba, bekannt und bewährt durch seine vortheilhaften Nachweise, welcher jetzt, nach 50jähriger Dienstzeit emeritirt und hieher zu Verwandten gezogen ist. — In diesen Tagen wurde der hiesige Kaplan, ein eben erst aus dem Alumnat entlassener junger Priester, wegen Uebertretung der Maiegehe von dem Kreisgericht zu 15 Thlr. Geldbuße oder 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. Bald nach seinem Amtsantritt hatte ihn der königl. Landrath vorrathsmäßig mit jenen Gesetzen noch ganz besonders bekannt gemacht; trotzdem ist der Conflicte nicht vermieden worden. — Gestern fand an dem städtischen Gymnasium die mündliche Prüfung von acht Abiturienten unter dem Vorst. des fgl. Schulraths Dr. Sommerbrodt statt. Sämmtliche acht Prüflinge erhielten das Zeugniß der Reife.

— Gogolin, 14. Febr. [Erwiderung.] Wir sind dem Gr.-Strehliker R.-Referenten sehr dankbar, daß er uns in der gestrigen Morgen-Ausgabe der „Breslauer Zeitung“ darüber aufklärt, welche Bewandniß es mit der sogenannten Gedichtschmähaffäre hat, können aber nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß es ganz gleichgültig ist, ob Originale oder Abschriften in Umlauf gesetzt werden. Der R.-Referent sagt unter Nr. 1 seiner Berichtigung: „es waren in Gr.-Strehliker Gedichte in Umlauf, sondern es fand sich nur eine Abschrift des Gedichtes vor“, vergißt aber, daß unter Nr. 3 von Abschriften die Rede ist, die ein Gymnasiast von Anderen gefertigt, somit der Umlauf gesehen war. Der Redant eines hiesigen Kalkofen-Etablissements hat ein solches Gedicht, allerdings auch in Abschrift, in Gr.-Strehliker gelesen, das ihm seitens eines Polizeibeamten vor die Augen geführt wurde.

[Notizen aus der Provinz.] * Grottkau. Der hiesige, Ob. Bürgerfreund* schreibt: „Für die bevorstehenden Beträge, die bekanntlich auf nächste Woche fallen, steht uns eine interessante Demonstration in Aussicht. Die Christlich-Conservativen haben nämlich, wie einer ihrer Anhänger in schlechter Laune verrathen, beschlossen, ihre Kinder an diesen Tagen nicht in die Schule zu schicken, so daß ungefähr 1/2 fehlen sollen, wie sie sich ausgerechnet haben. Sie rechtfertigen dieses Vorgehen damit, daß die Zeit, welche den Kindern nach den Schultagen übrig bleibt, nicht genügt, um ihren religiösen Obliegenheiten nachkommen zu können. Wir machen uns keine Entscheidung darüber an, ob dies wahr oder nicht wahr ist, sind aber der Ueberzeugung, daß mit den reitenden Herren Eltern nicht viel Federlesens gemacht wird, (wenn nämlich die obige Angabe richtig ist!) sondern daß sie für dieses complotmäßige Vorgehen recht tüchtig auf die Finger geklopft werden dürfen.“

+ Ratibor. In Bezug auf einen Artikel der „N. A. Z.“ bezüglich Errichtung reichsfreundlicher Vereine in Oberschlesien sagt der „D. A.“: „Nach den Erfahrungen, die wir indeß bis jetzt gemacht, scheint das Interesse für die Gründung reichsfreundlicher Vereine auf ober-schlesischem Terrain leider in der Reaction der „Norddeutschen Allgemeinen“ einen behebenden höheren Temperaturgrad zu haben, als in Ratibor, Leobisch, Rybnitz, Kattowitz, Kotel, Oppeln, Neustadt, Hammer u. s. w. Ferner schreibt dasselbe Blatt: Am 12. d. M. in der Mittagsstunde, zwischen 12 und 1 Uhr, wo glücklicherweise keine Arbeiter mehr zugegen waren, explodirte der Kocher in der Adler'schen Papierfabrik dergestalt, daß dadurch nicht unerhebliche Verwüstungen angerichtet wurden.“

Handel, Industrie u.

2 Breslau, 14. Februar. [Von der Börse.] In der Stimmung der Börse war heute ein völliger Umschlag eingetreten und herrschte auf allen Gebieten große Festigkeit. Den Anstoß hierzu gaben Creditactien, welche wesentlich höher notizirten, obgleich das Gerücht, die Superdividende sei auf 4 Fl. festgesetzt worden, dementirt wurde. Auch Bank- und Industriepapiere waren fester, doch blieb der Verkehr außerst geringfügig umsatz beschränkt. Von zinstragenden Papieren waren neue Aproc. Schlesische Pfandbriefe und altkassatische 3 1/2 proc. Pfandbriefe sehr begehrt; letztere doch nur in Abschnitten à 1000 Thlr. zum Course von 84 1/4, während kleinere Abschnitte à 83 3/4 vergeblich ausboten wurden. — Creditactien pr. ult. 141 1/4 bis 40 3/4 — 41 bez. u. Br.; Lombarden 94 1/8 — 1/4 bez. — Schlef. Bankverein 113 1/2 bez.; Breslauer Discontobank 78 1/4 — 3/8 bez.; Breslauer Wechselbank 67 1/2 Br.; Laurahütte 166 1/2 — 1/4 — 67 bez.

Breslau, 14. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleeaat, rothe rubig, ordinäre 11 1/2 — 12 1/4 Thlr., mitte 12 1/4 — 13 1/4 Thlr., feine 14 1/2 — 15 1/4 Thlr., hochfeine 15 1/2 — 16 1/4 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleeaat, weisse unverändert, ordinäre 12 — 14 Thlr., mitte 15 — 17 Thlr., feine 18 1/2 — 20 Thlr., hochfeine 20 1/2 — 22 1/4 Thlr. pr. 50 Kilogr. Roggen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Cr. niedriger, pr. Februar, Februar-März und März-April 63 1/2 Thlr. pr. April-Mai 63 1/2 — 63 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 63 1/2 — 1/4 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 64 Thlr. Br. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 86 Thlr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 66 Thlr. Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Cr. pr. Februar 55 1/2 Thlr. Gd., pr. April-Mai 56 Thlr. Br. Mai-Juni — Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Februar 83 Thlr. Br. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) still, gel. 100 Cr., loco 19 1/2 Thlr. Br., pr. Februar und Februar-März 19 Thlr. Br., 18 1/2 Thlr. Gd., März-April 19 1/2 Thlr. Br., April-Mai 19 1/2 Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., Mai-Juni 19 1/2 Thlr. Br., September-October 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd. Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matt, gel. 10,000 Liter, loco 21 1/4 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd., pr. Februar und Februar-März 22 1/4 Thlr. Gd., April-Mai 22 1/2 Thlr. Br. und Gd., Juli-August 23 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. Br., 19 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. Gd. Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

2 Breslau, 14. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] Zu der Geschäftslosigkeit, welche sich an der Börse in Permanenz erklärt hat und die stets größere Dimensionen annimmt, gefellte sich während unserer diesmaligen Berichtsperiode eine entschiedene Flaute auf sämtlichen Gebieten mit alleiniger Ausnahme der Anlagewerthe. Herabgerufen wurde dieselbe durch einzelne Zahlungseinstellungen und Gerüchte über die beunruhigende Lage verschiedener Institute. Insbesondere erregte in Berlin die Verlegenheiten der Eisenbahnbau-Gesellschaft Plesner u. C. Mißbehagen. Dieselben sind zunächst durch die Schwierigkeit entstanden, welche die Beschaffung der zur Fertigstellung der Delz-Giesener Bahn nötigen Mittel bietet, es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß die nötigen Summen aufgebracht und somit die Verlegenheiten der genannten Gesellschaft beoben werden; immerhin aber wird die Börse durch derlei Vorkommnisse in unliebsamer Weise daran erinnert, daß die Nachwirkungen der vorjährigen Krisis noch keineswegs beseitigt sind. Hierzu trat noch ein neuerlicher erheblicher Rückgang der Eisenpreise in Glasgow, was einen empfindlichen Rückschlag auf den Cours der Montanwerthe zur Folge hatte. — Unter diesen Verhältnissen herrschte eine empfindliche Mißstimmung für einheimische Werthe; Speculationspapiere hielten sich ziemlich flach, ohne sich jedoch gänzlich dem Einflusse jener Flaute entziehen zu können. Erst der heutige Tag brachte eine kleine Erholung.

Geld ist andauernd flüssig. Trotz dieser Geldabundanz ist, wie wir bereits berichtet haben, die projectirte Gründung eines neuen Breslauer Kassen-Vereins an dem Umstände gescheitert, daß die für dieselbe erforderliche Summe von 1 Million Mark (früher 1 Million Thaler) nicht zu beschaffen war. Es beweist dieser Umstand aufs Neue die Wichtigkeit unserer Ansicht, daß ein Bedürfnis für ein derartiges Institut in Breslau nicht besteht, denn wir sind überzeugt, daß, wo es sich um ein wirkliches Bedürfnis handelt, auch Geld zur Befriedigung desselben vorhanden ist. Wenn aber trotz des herrschenden Geldüberflusses und bei den geringen Ansprüchen, welche man gegenwärtig bezüglich der Rentabilität stellt, die geringe Summe von etwas über 300,000 Thlr. nicht aufzutreiben war, so beweist dies auf's Klarste, was von dem angeblichen „Bedürfnisse“ nach einem Kassenverein in Breslau zu halten sei und was es mit der Behauptung auf sich habe, die Auflösung des alten Kassen-Vereins sei ein Rückschritt in der mercantilen Entwicklung Breslaus gewesen.

Auf die Einzelheiten des Verkehrs übergehend, so haben wir Speculationspapiere bereits oben als relativ fest bezeichnet. Die Beforgnisse politischer Art, welche in der vorigen Woche die Börse beunruhigten, waren bereits nach dem Bekanntwerden der Thronrede gewichen, verstummten aber gänzlich vor der Reife des Kaisers von Oesterreich nach Rußland, der man allseitig eine eminent friedliche Bedeutung beilegt. Allerdings drückte die allgemeine Mißstimmung auch auf den Cours der Speculationspapiere, sie schloßen aber doch über der Notiz vom vorigen Sonnabend.

Einheimische Bankpapiere waren matt und im Course weichen. Namentlich gedrückt waren Breslauer Disconto-Banctactien, welche um mehr als

3 pCt. nachgaben, während die übrigen Bankpapiere durchschnittlich um 1 bis 2 pCt. wichen.

Auf dem Eisenbahnmarkte war der Verkehr ein überaus beschränkter zu wenig veränderlichen Courten.

Von Industriepapieren waren Montanwerthe rückgängig. Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien wurden stark geworfen und hielten im Laufe der Woche etwa 7 pCt. ein, Laurahütte-Actien wichen um 2 pCt.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Course-Tableau:

	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Preuss. 4 1/2 proc. Anleihe	103 1/2	103 3/4	103 3/4	104 1/4	104	104
Schl. 3 1/2 proc. Rdb. Litt. A.	83 1/2	83 3/4	83 1/2	84	84 1/8	84 1/8
Schl. 4 proc. Rdb. Litt. A.	93 3/4	93 3/4	93 3/4	93 3/4	93 3/4	93 3/4
Schl. Rentenbriefe	96 1/2	96 1/2	97	97 1/2	97	97 1/2
Schl. Bankvereins-Anth.	114 1/2	114 1/2	114 1/2	114	112 1/2	113 1/2
Breslauer Disconto-Bank	80 1/2	80 1/2	80	79 1/2	77 1/2	78 3/8
(Friedenthal u. C.)						
Breslauer Mäller-Bank	77	77	77	77	77	77
Breslauer Wechsel-Bank	68	68 1/2	69	67 1/2	66 3/4	67 1/2
Schlesische Bodencredit	83	82 1/2	83	82	81 1/2	82
Oberchl. St.-A. Litt. A. u. C.	159 1/2	160	160	160	159 1/2	159 1/2
Freiburger Stamm-Actien	100 1/2	100	101 1/2	102	102	102
Rechte d. N.-Stamm-Actien	123	123	123	123	123	122 1/2
do. Stamm-Prior.	122	122	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122
Warschau-Wiener St.-A.	—	—	—	—	—	—
Lombarden	93	94	94 1/4	94 1/4	94	94 1/8
Rumänische Eisenb.-Oblig.	40 1/2	41	41	40 1/2	40	41 1/8
Russische Papiergeb.	92 1/2	92 1/2	92 1/2	93 1/2	93 1/2	94
Oester. Banknoten	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 3/8
Oester. Credit-Actien	138 3/4	139	140	140	139 1/2	141
Oester. 1860er Loose	95	95	95	95 1/2	95 1/2	96
Silber-Rente	66 1/2	66 1/2	66 1/2	66 1/2	66 1/2	66 3/8
Italienische Anleihe	59 1/2	—	—	—	—	59 1/2
Amerik. 1882er Anleihe	97 1/2	97 1/2	96 3/4	96 3/4	97 3/8	97
Oberchl. Eisenb.-Bedarfs-A.	78	78 1/2	79 1/4	77 1/2	73 1/2	72 1/2
Schl. Leinen-Ind. (Kramla)	100 1/2	100	99 1/2	99 1/2	99 1/2	99 1/2
Verein. Königs- und Laurahütte-Actien	167	168	167	167 1/2	165	166 1/2
Schl. Immobilien	63	63	63	63	63	63 1/2

** Berlin, 13. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] Die öde Langeweiligkeit, welche auch über dem Geschäft der letzten Woche, wie über demjenigen der vorhergehenden Zeit lag, wurde durch zwei Vorfälle unterbrochen, die zwar an sich nicht gerade exceptionell sind, dennoch aber Aufsehen genug erregten, um die Entwicklung des Börsengeschäfts für einige Zeit zu bestimmen. — Die Zahlungsstörung, welche bei der Elbinger Actiengesellschaft für Eisenbahn-Bedarf eintrat und die Verlegenheit, in welche die Eisenbahn-Bau-Gesellschaft F. Plesner & Comp. gerathen ist. Es ist ganz entschieden ein Zeichen der Zeit, daß Gesellschaften, die man für solide hundert und geleitet anzusehen gewohnt ist, gewissermaßen über Nacht in Zahlungsstörung oder gar in Concurs gerathen und jedes derartige Vorkommniß decourirt immer aufs Neue den Abgrund, der zu den Füßen unserer ganzen Industrie gähnt, nichts desto weniger ist das halbe Falliment der Elbinger Gesellschaft der Börse doch überraschend gekommen und hat insofern auch auf größere Kreise, als auf die interessirten Actionaire Einfluß geübt.

Das Facit der Woche ist ein abermaliger Rückgang der meisten Course, namentlich auf dem Gebiet der Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Actien, während Fonds, Prioritäten, Pfandbriefe u. ihre steigende Bewegung langsam fortsetzen. In diesen neben einander sich entwickelnden Strömungen charakterisirt sich das Wesen unseres Börsenverkehrs am frappantesten; das große Publikum will von Actien überhaupt nichts mehr wissen, es sieht in jeder Unternehmung Bauernfang und beabsichtigt sich von seinen Beständen so gut es geht, um das, was so gerettet worden ist, in Papieren mit festem Zins, vor Allem in Staatspapieren anzulegen. Von der Stärke dieser Ideen macht man sich wohl nur schwer einen richtigen Begriff, an der Börse sind aber viele Leute doch bereits zu der Ansicht gekommen, daß man für Rentenpapiere noch eine weitere Erhöhung von 8 bis 10 %, für Actien aber noch eine weitere Ermäßigung von 15 bis 20 % erwarten darf und diese Ansicht ist allen Symptomen zufolge im Begriff sich zu bewahren.

Das Geschäft war auch in der abgelaufenen Woche wie seit so langer Zeit schon ganz geringfügig und es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß viele Mäcker geradezu ohne Beschäftigung und demgemäß auch fast ohne Erwerb sind. An ihren Schranken drängt sich die Masse der Banquiers und der Employés zwar nach wie vor herum, Geschäfte aber werden nicht gemacht, die Bücher bleiben leer und Jeder von ihnen kann sich fast jeden Tag sagen: diem peridi. Auch ohne Unglücksprophet zu sein, kann man im Uebrigen voraussagen, daß dieser Zustand jedenfalls noch lange anhalten wird, mag die Speculation sich auch noch so viele Mühe geben, um das Geschäft zu beleben. Ein Zeichen dieser traurigen Geschäftslosigkeit und eine Consequenz derselben ist der Geldüberfluß, welcher an der Börse sowohl wie auch auf dem offenen Markt herrscht. Die Preussische Bank sieht seit Wochen schon ihr Wechselportefeuille permanent zusammenwuchsen (vom 31. December bis zum 7. Februar hat dasselbe um 24,500,000 Thlr. und der Lombardbestand um 4,973,000 Thlr. abgenommen) und der Privatdiscont ist nach und nach auf 2 1/2 % zurückgegangen, ein Satz, der seit vielen Jahren nicht existirt hat. Der Verkehr hungert wie Midas, während das Geld um ihn herum wächst. — Auf dem Gebiet der Speculationseffekten kommt es noch immer zu keiner Bewegung, weil die Haufe mit Anstrengung aller Kräfte ihre Position zu halten sucht. Allerdings bröckelt fast jeden Tag etwas von den Coursen ab, speciell bei Franzosen, deren muthmaßliche Dividende nicht befriedigt, im Ganzen aber ist der Erfolg der Baissepartei, die übrigens immer noch sehr vorsichtig operirt, gering. Die Situation ist freilich sehr gespannt, denn die Course werden in unnatürlicher Weise gehalten und ein ernsthaftes Ereigniß, eine größere politische Beunruhigung namentlich müßte verberend wirken, vorläufig bauen aber die Hausfrier noch auf ihr gutes Glück und es mag sein, daß sie ihre Stellung noch längere Zeit behaupten. Jedenfalls ist hier der Boden mehr wie anderwärts unterhöht und man wird sich nicht wundern dürfen, wenn auf diesem Gebiet durch anscheinend geringfügige Umstände einmal ein großer Zusammensturz veranlaßt wird.

** Breslau, 14. Februar. [Producten-Wochenbericht.] In den letzten acht Tagen hatten wir von Neuem Frost mit starkem Schneeegeß, seit vorgestern aber Thaumetter.

Die Oder ist wiederum mit Eis bedeckt und das Wasser stark abgefallen. Das Verschiffungsgeschäft war in dieser Woche etwas belebter, da die Schiffer sich in den Frachtschiffen nachgiebiger zeigten. Es wurde in Delsaaten wieder Mehreres zu 1/2 Thlr. billigeren Frachten contractirt, auch in Zint wurde bereits Einiges verschlossen, wie auch von Stützgütern schon Manches eingeladen worden ist. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kgr. Stettin 2 1/2 Thlr., Berlin 3 Thlr., Hamburg-Magdeburg 4 Thlr.; per 50 Kgr. Stettin 3 Sgr., Berlin 3 1/2 Sgr., Hamburg-Magdeburg 4 1/2 — 5 Sgr.

England meldete matte Lendenz und von einigen Märkten sogar niedrigere Course, da Käufer außerordentlich zurückhaltend blieben und in Folge der bedeutenden Abladungen America's in der letzten Zeit die Zahl der schwimmenden Ladungen beträchtlich gewachsen ist. Am 6. Februar befanden sich 361 Schiffe mit ca. 1,636,880 Mds. Weizen, für England bestimmt, unterwegs. Auch in Frankreich gelang es nur mühsam, vorwöchentliche Course zu behaupten, obgleich das Pariser Mehlagar im Januar kleiner geworden ist. Holland hatte sehr stilles Geschäft und matte Lendenz. Belgien behauptete eher vorwöchentliche Preise, klagte aber über geringen Absatz, wie auch der Rhein, der in Folge dessen etwas billiger notirte. In Sachsen war es sehr still und in Süddeutschland fanden ebenfalls nur mäßige Umsätze statt, doch bei fester Lendenz. Oesterreich und Ungarn konnten bei regerer Nachfrage etwas besser notiren.

Breslau hatte in Weizen wie Roggen bei wenig veränderten Preisen nur schwachen Verkehr.

Das Getreidegeschäft blieb ferner wenig belebt, wegen Wassermangel hielten sich unsere Mühlen vom Einkauf zurück und der Export war sehr unbedeutend.

Weizen merktlich schwächer als in den Vorwochen zugeführt, konnte trotzdem der Frage genügen, so daß in den Breiten keine Veränderung eintrat. Hochfeine und harte Qualitäten blieben beliebt. Man zahlte am heutigen Markt per 100 Kgr.: weis 7 1/2 — 9 %, gelb 7 1/2 bis 8 1/4, galizischen 7 1/2 bis 8 1/4 Thlr., feinste Gattungen noch darüber; per 1000 Kgr. per diesen Monat 86 Thlr. Br.

Roggen war meist in feuchter Waare angeboten, welche schwer zu placiren war und meist zu Lager genommen werden mußte. Gute und trockene Qualitäten waren dagegen noch leicht zu begeben. Die Umsätze waren nur unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Kgr. 6 1/2 bis 7 1/2 Thlr., feinsten noch etwas höher, russischer 6 1/2 — 6 3/4 Thlr.

Das Korngeschäft hatte Anfangs der Woche bei zwar nur unbedeutenden Umsätzen feste Tendenz und Preise waren etwas höher, in den letzten Tagen verlor die Stimmung aber meist auf Anregung der auswärtigen Plätze wieder und schließlich wir fast zu vorwöchentlichen Preisen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kgr. per Februar, Februar-März, März-April 63 1/2 Zhr. Br., April-Mai 63 1/2 - 63 Zhr. bez. Br., Mai-Juni 62 1/2 Zhr. bez., Juni-Juli 64 Zhr. Br.

Getreide in feiner Waare gesucht, aber wenig zugeführt, wodurch die Mittellagungen mehr beachtet waren und für den Export mehrfach gehandelt wurden. Zu notiren ist per 100 Kgr. 6 1/2 - 6 3/4 Zhr., feinste weiße 7 1/4 Zhr. und darüber; per 1000 Kgr. per diesen Monat 66 Zhr. Br.

Getreide in den besseren Gattungen für die bestehende Nachfrage nicht genügend angeboten, wurde deshalb in galizischer Waare sehr bedeutend umgesetzt und gewonnen Preise hierfür 1/4, für Schlesien 1/2 Zhr. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Kgr. 5 1/2 bis 5 3/4 Zhr., galiz. 5 1/2 bis 5 3/4 Zhr., per 1000 Kgr. per diesen Monat 55 1/2 Zhr. Br., April - Mai 56 Zhr. bez.

Hülserfrüchte waren in etwas festerer Haltung wegen schwächeren Angebots. Koch-Erbfisen mehr beachtet, 5 1/2 bis 6 1/2 Zhr. Futter-Erbfisen 5 1/2 - 5 3/4 Zhr. Linfen, kleine, 5 1/2 - 6 1/4 Zhr., große 7 1/2 bis 8 1/4 Zhr. und darüber. Bohnen nur in geringer Waare zugeführt, Galizische 6 - 6 1/2 Zhr., schlef. 6 1/2 bis 7 1/4 Zhr. Hoher Stroh ohne Umfah, 5 bis 5 1/2 Zhr. Wicken blieben gut gefragt, 5 1/2 - 5 3/4 Zhr. Lupinen doch gehalten, gelbe 5 1/2 - 5 3/4 Zhr., blaue 5 bis 5 1/2 Zhr. Mais mehr Kauflust 5 1/2 bis 6 1/4 Zhr. Buchweizen ohne Umfah, 5 1/2 bis 6 1/4 Zhr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleefamen Roth anfänglich sehr lebhaft gehandelt und seine Qualitäten ca. 1/2 Zhr., Mittellagungen 1/3 Zhr. höher bezahlt, am Schluss der Woche jedoch in ruhiger Haltung und da Cigner nicht ihre Forderungen entsprechend ermäßigten wollten, merklich schwächer umgelegt. In Weiß und Schweb. waren nur die feinen Qualitäten leicht veräußert, die Mittelwaaren aber wenig beachtet. Für Rhymothee und Gelbtee blieb gute Meinung. Zu notiren ist per 50 Kgr.: Weiß neu 16 - 18 - 21 - 23 Zhr., jährig 13 bis 17 Zhr., roth, neu 14 - 15 1/2 - 17 1/2 Zhr., jährig 9 bis 12 1/2 Zhr., Schweb. neu 19 bis 22 1/2 Zhr., jährig 11 bis 16 Zhr., Gelbtee 5 bis 5 1/2 Zhr., Rhymothee 11 bis 12 1/2 Zhr.

Delfaaten Anfangs der Woche ziemlich stark zugeführt, fanden für Consum und Export schlan Käufer, in den letzten Tagen war die Frage dafür aber schwächer und die Haltung matter. Man handelte am heutigen Markt per 100 Kgr.: Raps 7 1/2 - 8 1/4 Zhr., Wintererbsen 7 1/2 bis 7 3/4 Zhr., Sommererbsen 7 1/2 bis 8 1/4 Zhr., Einbitter 6 1/2 - 7 1/4 Zhr., per 1000 Kgr. Raps per diesen Monat 83 Zhr. Br.

Fanffaaten wegen zu hohen Forderungen nur vereinzelt zu Umsätzen gekommen und blieb mancher Auftrag für den Export dieses Umfanges wegen, unausgeführt. Man handelte an heutigen Markte per 100 Kgr. 6 1/2 bis 7 1/4 Zhr.

Reinsaat nur sehr wenig angeboten. Unsere Lager sind bereits derart aufzumengegangen, daß Käufer sich den Forderungen der Cigner fügen müssen, wodurch die Umsätze auf das Nöthigste beschränkt blieben. Zu notiren ist per 100 Kgr. 8 1/2 bis 9 1/4 Zhr., feinste noch darüber.

Rapsstücken in fester Haltung, schlef. 71 bis 73 Sgr., ungar. 66 bis 69 Sgr.

Leinfischen blieben gut gefragt, Preise höher; schlef. 102 bis 105 Sgr., poln. 91 - 97 Sgr. per 50 Kgr.

Rübsöl wurde in dieser Woche fast gar nicht gehandelt, so daß unsere Notirungen lediglich als nominell zu betrachten sind, die letzten lauteten per 100 Kgr.: loco 19 1/2 Zhr. Br., 19 1/2 Zhr. Br., Februar und Februar-März 19 Zhr. Br., März-April 19 1/2 Zhr. Br., April-Mai 19 1/2 Zhr. Br., 19 Zhr. Br., Mai-Juni 19 1/2 Zhr. Br., September-October 20 1/2 Zhr. Br.

Spiritus beharrte in recht fester Tendenz und genügte geringe Deckungsfrage um Abgeber zurückhaltend zu machen, zumal die Stimmung der auswärtigen Plätze ebenfalls sehr fest war; bei der Höhe unserer Preise ist hier die Steigerung nicht so bedeutend als in den der anderen Börsen ausgedrückt und beträgt nur ca. 1/4 Zhr., der Export von roher Waare fehlt wegen mangelnden Rendiments aus gleichem Grunde gehen auch neue Spiritusaufträge nur vereinzelt ein und arbeiten unsere Fabriken nur auf frühere Contracte. Man handelte an heutiger Börse Rohspiritus per 100 Liter loco 22 1/2 Zhr. Br., 21 1/2 Zhr. Br., Februar und Februar-März 22 1/2 Zhr. Br., April-Mai 22 1/2 Zhr. bez. Br., Juli-August 23 1/2 Zhr. Br.

Wehl bei schwacher Frage wenig verändert. Zu notiren ist per 100 Kgr. unversehrt: Weizen fein 12 1/2 - 12 3/4 Zhr., Roggen fein 10 1/2 bis 11 Zhr., Haubaden 10 1/2 bis 10 3/4 Zhr., Roggenfuttermehl 4 1/2 bis 4 3/4 Zhr., Weizenkleie 3 1/2 bis 3 3/4 Zhr.

Kartoffelstärke unbedeutend 4 1/2 - 1/2 Zhr., Weizenstärke 7 1/2 bis 8 1/2 Zhr. per 50 Kgr., je nach Qualität.

Δ Breslau, 7. Februar. [Wochenmarktbereich.] (Detailpreise.) Die Wochenmärkte in hiesiger Stadt boten in dieser Woche einen sehr leeren Anblick dar und hatte der Schneeeinbruch noch das Seinige dazu beigetragen, daß an den ersten Tagen fast gar keine Zufuhren von auswärtig hier eingeflossenen waren. In den drei letzten Tagen gestaltete sich der Markt wieder etwas lebhafter, im Ganzen genommen aber war der Verkehr ein sehr geringer. Cerealia, Federvieh, Wild war weniger am Platze vorhanden. Eier und Butter sind um einige Silbergrößen im Preise herabgegangen. — Notirungen: Fleischpreise auf dem Burgfelde und Zingelmarkt: Rindfleisch pro Pfd. 6 - 6 1/2 Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5 1/2 - 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbsfleisch pro Pfd. 5 1/2 - 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 - 8 Sgr., Kalbsfüße pro Stück 4 - 5 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Geflügel vom Raibe nebst Leber 20 Sgr., Geflügel vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gänse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2 1/2 Sgr., Kalbutter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25 - 40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2 1/2 - 3 Sgr., Schöpfennieren pro Paar 1 1/2 - 2 Sgr., Schöpfentopf pro Stück 4 - 5 Sgr., Speck pro Pfd. 8 - 9 Sgr., Schweinefleisch (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Schweinefleisch amerikanisches pro Pfd. 6 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 8 bis 9 Sgr., Schinken, gefoch, 12 Sgr. pro Pfd. Alal, lebender, pro Pfd. 12 - 18 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 20 bis 25 Sgr., Zander pro Pfd. 8 - 12 Sgr., Wels pro Pfd. 9 Sgr., Flushechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todt, 6 Sgr. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 6 - 12 Sgr., Ziwiden (große Karpfen) 14 Sgr. pro Pfd., Schleien pro Pfd. 7 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 20 - 22 1/2 Sgr., Rabeisen pro Pfd. 6 Sgr., Schellfisch pro Pfd. 6 Sgr., Dorich pro Pfd. 3 - 5 Sgr., Seezunge pro Pfd. 25 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 5 Sgr., Stodisch ungewässert pro Pfd. 8 Sgr., gewässert pro Pfd. 5 Sgr., Austern, holsteiner, pro 100 Stück 5 bis 5 1/2 Zhr., englische pro 100 Stück 7 bis 8 Zhr., Krebse pro Schod 30 bis 35 Sgr., Hummer pro Stück 20 bis 30 Sgr., Böhmische Fasanen das Paar 5 Zhr., Französische Poularden pro Stück 4 Zhr., Fasan, das Stück 20 bis 25 Sgr., Damm- und Rothwild 100 Pfd. 10 bis 11 Zhr., Reh 35 Pfd. 6 1/2 Zhr., Auerhahn pro Stück 60 - 100 Sgr., Auerhühner pro Stück 45 - 60 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15 Sgr., Henne 12 bis 15 Sgr., junge Hühner pro Paar 7 bis 15 Sgr., Capaun 40 bis 55 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 8 - 12 Sgr., Gänse pro Stück 50 - 120 Sgr., geschlachtete Gänse 45 - 60 Sgr. pro Stück, geschlachtete Gänse werden jetzt nach Gewicht und zwar pro Pfd. mit 7 1/2 Sgr. verkauft, geschlachtete Hühner pro Paar 15 - 18 Sgr., Gänselein pro Portion 7 Sgr., Gänseleber pro Stück 1 1/2 - 10 Sgr., Stoppelhahn das Stück 20 bis 30 Sgr., pomerische Gänsebrüste das Pfd. 22 Sgr., Kaninchen das Stück 3 bis 7 1/2 Sgr., Hühnererle das Schod 35 Sgr., die Mandel 9 Sgr., Butter pro Pfd. 12 - 13 Sgr., Milch pro 12. 1 - 1 1/2 Sgr., Sahne pro 2. 3 - 3 1/2 Sgr., Landbrot pro Pfd. 1 1/2 Sgr., Ulmser Käse pro Schod 14 - 28 Sgr., Ulmberger Käse pro Stück 7 1/2 - 10 Sgr., Schokolade pro Stück 2 - 2 1/2 Sgr., Rühkäse pro Mandel 5 - 7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 2 1/2 Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1 1/2 Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3 1/2 Sgr., gekämpfter Hirse pro 1 L. 4 1/2 Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Rinsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2 - 2 1/2 Sgr., Kartoffeln pro Schod 150 Pfd. 40 - 45 Sgr., 2 L. 1 1/2 - 1 3/4 Sgr., Gerstgrüben pro Mandel 15 Sgr., Kohlgrüben pro Mandel 2 Sgr., Mohrrüben, Schilf 4 - 7 Sgr., Ferkelrüben, das Pfd. 3 Sgr., Wafferrüben 3 L. 2 1/2 - 3 Sgr., Carotten 1 L. 2 1/2 Sgr., Walschfisch, Mandel 15 Sgr., Weißfisch, Mandel 15 - 20 Sgr., Mäufisch, Mandel 15 - 30 Sgr., Brannfisch, Korb 15 Sgr., Grünkohl desgl., Wurmkohl, Hefe 10 - 20 Sgr., Rosenkohl 1 L. 3 Sgr., Endivienkohl pro Kopf 1 Sgr., Raudunen 1 L. 1 Sgr., Spinat, Korb 5 Sgr., Borre, Schilf 4 bis 6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 25 Sgr., Petersilie, Gehud 1 1/2 Sgr., Meerrettig, pro Mandel 20 Sgr., Nadieschen pro Gehud 2 1/2 Sgr., Rildvettige 1 L. 2 1/2 Sgr., Zwiebeln, pro 1 L. 2 Sgr., Persilwicken 1 L. 6 Sgr., Chelotten desgl., Knoblauch 1 L. 2 Sgr., getrocknete Pilze, das Maßchen 4 Sgr., Preiselbeeren 3 L. 11 - 12 Sgr., Wacholderbeeren, das Maßchen 2 Sgr., Walschfisch, das Schod 4 Sgr., auch das Pfd. 4 Sgr., Haiskisse, pro 2. 5 - 6 Sgr., Mohr 1 L. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1 - 2 Sgr., Citronen, das Stück 1 - 1 1/2 Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfd. 5 Sgr., Aepfel pro 1 L. 2 1/2 bis 4 Sgr., geb. Aepfel, das Pfd. 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd.,

4 - 5 Sgr., gebadene Kirichen, das Pfd. 5 Sgr., gebadene Pflaumen, das Pfd. 3 - 5 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd. 4 - 6 Sgr., Brünellen pro Pfd. 15 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 6 Sgr., Sauerkraut pro Pfd. 2 Sgr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Stalbfen pro Schod 75 - 80 Sgr., Stutenruthenselen pro Schod 50 - 60 Sgr.

Breslau, 14. Februar. [Bericht über Baumaterialien vom Comp. für Baubedarf.] In Folge des eingetretenen Schneefalles war das Geschäft von wenig Belang, da dadurch die Bauthätigkeit ganz stillstehen mußte. Es wurden bezahlt für: Verbleibende 16 - 18 Zhr., Klinker 15 1/2 bis 17 Zhr., Mauerziegel 1. 12 - 13 Zhr., dt. II. 10 1/2 - 11 1/2 Zhr., Feldofenziegel 7 - 8 Zhr., Hohlziegel 15 - 15 1/2 Zhr., Dachziegel 10 - 12 Zhr., Brunnenziegel 15 - 17 Zhr., Reilziegel 14 - 15 Zhr., Chamotteziegel 25 - 30 Zhr., Simaziegel, 50 Ctm. lang, pro Stück 1 1/2 - 2 Sgr., Ziegelplatten pro Quadratmeter 30 - 40 Sgr., Weiser-Sandsteine 75 - 90 Sgr., Granitplatten 80 - 100 Sgr., Mettacher Ziesen 80 - 120 Sgr., Marmor-Wolfs-Platten 90 - 125 Sgr., Cementplatten 50 - 70 Sgr., Kalk, böhmischer pro Ctr. 12 1/2 - 13 1/2 Sgr., dt. oberflächlicher 8 1/2 - 9 Sgr., Mauergerips pro Ctr. 25 - 30 Sgr., Studaturgerips 30 - 40 Sgr., Mauer-Rohr pro Schod 30 - 40 Sgr., Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10 - 10 1/2 Zhr.

○ Breslau, 14. Februar. [Zuckerbericht.] Die anhaltend rückgängige Bewegung der Zuckerpriese machte im Laufe dieser Woche keine weiteren Fortschritte, wenn auch das Geschäft im Allgemeinen noch keine große Lebhaftigkeit zeigte. Das Angebot war beschränkt, weil ein Theil unserer schlesischen Fabrikanten es vorgezieht, mit der fertigen Waare zu Lager zu gehen, als zu gegenwärtigen gedrückten Preisen zu verkaufen.

* [Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft.] Mit Rücksicht auf die in unserer heutigen Morgenausgabe enthaltene Notiz erhalten wir seitens der Direction der genannten Gesellschaft folgende Mittheilung: Die gegenwärtigen, höchst ungünstigen Eisen-Conjuncturen haben auch die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft in Mitleidenschaft gezogen.

Die allgemeinen Verhältnisse dieser Gesellschaft sind verhältnismäßig gute, da dieselbe außer einer Hypothekenschuld von 10,000, wovon 10,000 untermischlich, keine Schulden, sondern einen Betriebsfonds von über 10,000 hat, von welchem die Hälfte sofort liquid, die andere Hälfte, in soweit dieselbe nicht den nothwendigen eiserne Bestand der Werke betrifft, in kurzer Zeit liquid zu machen ist.

Die Eisenwerke arbeiten bei den gegenwärtigen äußerst niedrigen Eisenpreisen ohne Gewinn und ohne Verlust für die Gesellschaftskosten. Der Hohen-Betrieb läßt bei Berechnung der Kohlen zu den Grubenpreisen einen kleinen Gewinn.

Dagegen arbeiten die Kohlengruben mit gutem Ueberschuß und ist die Kohlenförderung, in soweit dieselbe nicht für den Bedarf der eigenen Werke notwendig ist, zu guten Preisen bis Ende September d. J. verkauft.

Der Tiefbau auf Königin Louise-Grube nachdem mehrere erhebliche Schwierigkeiten glücklich überunden worden sind, seiner Vollendung entgegen, und ist in Folge dessen die Kohlenförderung seit Anfang dieses Jahres von Woche zu Woche gestiegen.

[Die Posener Provinzial-Wechsler- und Discontobank] wird sich binnen Kurzem wahrscheinlich völlig auflösen. Ein Aufsichtsrath besteht nur noch pro forma, die Geschäftsleitung hat ein Delegirter der Mitteldeutschen Creditbank. Zum 3. März d. J. ist eine General-Versammlung einberufen, welche die Liquidation beschließen soll. 7 pCt. dürfen dem Vernehmen nach schließlich zur Verteilung kommen.

[Elsinger Actien-Gesellschaft für Eisenbahnbedarf.] Die „B. V. Z.“ schreibt: Es liegen über die Verhandlungen, welche in den letzten Tagen bezug einer Regulierung der Verhältnisse der Elsinger Actien-Gesellschaft für Eisenbahnbedarf gepflogen worden sind, eingehende Berichte vor. Aus denselben ergibt sich, daß die unkaufmännische Leitung des Instituts allein an der gegenwärtigen Krisis Schuld ist. Eine wirkliche Unterbilanz stellt sich bei dem aufgestellten Status in keiner Weise heraus, doch wird allerdings der Werth der vorhandenen Activa nur für den Fall so hoch, wie er zu Buche steht, auch wirklich angenommen werden dürfen, wenn es gelingt, die Gläubiger zu einem Moratorium zu bestimmen und so den formellen Concurs der Gesellschaft abzuwenden. Es wird hieran sehr eifrig gearbeitet, doch ist ein völlig zufriedentellendes Resultat bis jetzt noch nicht erreicht, da namentlich einer der Berliner Gläubiger sich bisher noch in der entschiedensten Weise weigert, in ein solches Moratorium zu willigen. Es charakterisirt freilich das sehr systematische, nur auf Crediterlangung abzielende Wirken der Gesellschaftsvorstände, daß, wie sich gegenwärtig herausstellt, dieselbe zu gleicher Zeit allein in Berlin an acht verschiedenen Stellen sich Wechselcredite verschafft hatte. Von diesen acht Stellen erscheint die Disconto-Gesellschaft durch eine erste Hypothek von 300,000 Zhr. mehr als ausreichend, die Meiningener Creditbank durch eine zweite Hypothek bis zur Höhe von 100,000 Zhr. gedeckt, wonach dann noch als dritte Hypothek für die Firma J. J. Simon Wittne und Söhne in Königsberg i. Pr. 150,000 Zhr. auf dem Eigenthum der Gesellschaft eingetragen sind. Das Grundcapital der Gesellschaft von 1,500,000 Zhr. erscheint vollständig auch nach Anrechnung dieser Hypotheken durch die Fabrik selber und durch Grund und Boden repräsentirt. Hieneben bestehen nun aber noch Verbindlichkeiten der Gesellschaft in einem Gesamtbetrage von rund 2,000,000 Zhr., wovon circa 1,700,000 Zhr. wechselseitige Verpflichtungen sind. Der Gegenwerth hierfür liegt allerdings in den angefangenen Wagen, Vorräthen und sonstigen Materialien, doch ist, wie schon Eingangs bemerkt, gerade für die Beurtheilung des Werthes dieser Summen der Umstand von entscheidender Wichtigkeit, ob es gelingen wird, die Fabrik unverändert in Betrieb zu erhalten oder nicht. Zunächst hat die Verwaltung sich dadurch zu helfen gesucht, daß sie zum 28. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung ausgeschrieben hat, um über Aufnahme einer Stamm-Prioritätsanleihe von 500,000 Zhr. beschließen zu lassen, die dann theils zur Befriedigung des fehlenden Betriebscapitals, theils zur Verstärkung der Sicherheit für einzelne Verpflichtungen verwendet werden soll.

Breslau, 13. Februar. [Stärke.] Die weitere Fortentwicklung eines regen Verkehrs in Kartoffelfabrikaten ist durch den plötzlichen Eintritt des Winters ebenso wenig beeinträchtigt worden, wie Preise derselben. Von den fremden Märkten liegt Neues von besonderem Interesse nicht vor. Nur ist zu constatiren, daß die Haltung im allgemeinen eine entschieden feste zu nennen ist. Paris notirt diesmal 1a feuchte Kartoffel-Stärke loco 23 Frs., auf Lieferung 23 1/2 Frs., 1a trockene Kartoffel-Stärke loco 38 Frs., auf Lieferung 38 1/2 Frs., 39 Frs. Spinal 1a feuchte Kartoffel-Stärke disponible 22 1/2 Frs., 1a trockene Stärke aus den Vögeln loco 38 1/2 Frs., Alles pro 100 Kilo Brutto mit Sad. Angesichts des starken Prothes lauten die Mittheilungen über das Geschäft in Kartoffelfabrikaten in unseren Provinzen fast übereinstimmend dahin, daß bei kaum nennenswerthen Umsätzen Inhaber auf höhere Forderungen halten, ohne dieselben bei Producenten feuchter Stärke bisher durchsetzen zu können. Bezahlt wurden deshalb: Ordinaire weiße und rothe resp. Bruchkartoffeln 12 - 13 Zhr., frührothe und bessere Sorten bis 15 Zhr. frei Fabrik oder Bahnstation per 2400 Pfund bei Partien per Caffe. Hier bezahlte man feuchte gut gewaschene Kartoffelstärke in Kaufers Säcken bei 2 1/2 pCt. Taravergrüttung per Febr. 2 1/2, per Febr.-März 2 1/2, a 2 1/2 Zhr. per 100 Pfd. Netto frei Berlin per Caffe, Bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation, nach Qualität und Zahlungs-Bedingungen bei Partien Kassa. 1a exquiste Kartoffelstärke und Mehl gemischt rein mit Centrifuge gearbeitet loco und Febr.-März incl. 4 1/2 - 4 3/4 Zhr., ab Schlesien 4 1/2 - 4 3/4 Zhr. Br. 1a Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco sowie Februar-März 4 1/2 - 4 3/4 Zhr., ab schlesischen und pommerischen Stationen 4 1/2 a 4 3/4 Zhr., abfallende Sorten 1a Stärke und Mehl nach Bonität 4 1/2 - 4 3/4 Zhr., secunda 4 - 4 1/4 Zhr., Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sad frei Berlin netto Caffe, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Posen, 13. Februar. [Producten-Bericht von Lewin Vermin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) geschäftslos. Rindungspreis 63. Gef. — Wpfl. Februar 63 1/2 bez. u. Od., Februar-März 63 1/2 bez. u. Od., Frühjahr 63 1/2 bez. u. Od., April-Mai 63 1/2 bez. u. Od., Mai-Juni 63 1/2 bez. u. Od., Juni-Juli 63 1/2 bez. u. Od., Juli-August 61 Br. — Spiritus: pro 10,000 Liter 3. Ermattend. Rindungspreis 21 1/2. Gef. 25,000 Liter. Februar 21 1/2 bez. u. Od., März 22 - 21 1/2 bez. u. Od., April 22 1/2 bez. u. Od., April-Mai 22 1/2 bez. u. Od., Mai 22 bez. u. Od., Juni 22 1/2 bez. u. Od., Juli 22 1/2 bez. u. Br., August 23 bez. u. Od. — Som 1. Juni 1874 ab werden Gebinde a 1 Zhr. 10 Sgr. pr. 100 Liter Nauminhalt berechnet. Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm feiner 87 - 92 Zhr., mittel 84 - 86 Zhr., ordinär und defect 80 - 82 Zhr. — Roggen: ruhiger, pro 1000 Kilogramm, feiner 68 - 70 Zhr., mittel 65 - 67 Zhr., ordinär 62 - 63 Zhr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 58 - 60 Zhr., mittel und ordinäre 52 - 54 Zhr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35 - 36 Zhr., mittel und defect 32 - 34 Zhr. — Erbsen offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch- u. Erbsen 64 - 66 Zhr., Futter-Erbsen 59 - 61 Zhr. — Lupinen: gefragt, pro 1125 Kilogramm, gelbe 50 - 55 Zhr., blaue 47 - 50 Zhr. — Wicken, begehrt, pro 1125 Kilogramm, 50 - 54 Zhr. — Leinsamen: ohne Umfah,

pro 50 Kilogramm, 75 - 85 Zhr. — Delfaaten: fester, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rüben 75 - 78 Zhr. — Buchweizen: geschäftslos, pro 75 Kilogramm, 50 - 55 Zhr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Schön.

Δ Antonienhütte, 13. Febr. [Ueber den Rückgang der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actien] hören wir hier von zuverlässiger Seite als Motiv anführen, daß die General-Direction in Breslau im ersten halben Jahre die Eisenbestände auf den Werken immer größer habe anschwellen lassen, und gegen die Anweisung des Aufsichtsrathes keine Verkäufe zu den damaligen so hohen Preisen effectuirt habe. An diesen Beständen soll so viel verloren werden, daß die Dividende in diesem Jahre keinesfalls über sechs Procent sein wird. Für die Actionäre wäre es zu wünschen, daß die General-Direction die gemachte Erfahrung beherzige und mit der Production nicht speculire, sondern regelmäßig alle Wochen ihre Vorräthe verkaufe.

Münster, 12. Februar. [Hofenbericht.] Vom Dinstagsmarkte sind von Abchlüssen für Brauerhandlung noch Würtemberger Prima zu 68 - 74 Zl., Hallertauer je nach Beschaffenheit in Partien zu 60, 65, 68 und 70 Zl. zu erwäuen. — Vom gestrigen sind Würtemberger und Hallertauer Mittelstorten zu 60 - 68 Zl., einige kleine Böstchen besser zu 70 - 76 Zl. angezeigt. — Am heutigen Markte sind bis Mittag einige kleine Abchlüsse für Brauerhandlung, und zwar etliche Ballen Spalter Land Prima zu 78 - 80 Zl., Würtemberger und Hallertauer zu 62 - 70 Zl. angezeigt.

Concurs-Eröffnungen. 1) Ueber das Vermögen des Dachbedeckers Carl Dannehl zu Magdeburg. Eintheiliger Verwalter: Kaufmann Ferd. Philo Faber. Erster Termin: 21. Februar. — 2) Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft L. Roth u. Comp. in Berlin, Langestraße 110, und über das Vermögen der beiden Gesellschafter a. des Kaufmanns Leopold Roth und b. des Kaufmanns Max Wischofschwerdt ist der kaufmännische Concurs eröffnet. Zahlungseinstellung: 15. October. Eintheiliger Verwalter: Kaufmann Dießig, Große Präsidentenstraße 10. Erster Termin: 25. Februar.

Ausweise. Wien, 14. Februar. [Staatsbahnausweis.] Die Wocheneinnahme vom 5. bis 11. Februar betragen 520,708 Gulden. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 30,016 Gulden.

Eisenbahnen und Telegraphen. [Sächsische Eisenbahnen.] Der Beginn des Bahnbauens zwischen Warnsdorf und Seifhennersdorf soll von der sächsischen Bahnbauverwaltung sogleich sein. Als Grund wird angegeben, daß die böhmischen Grundbesitzer unerhörte Entschädigungen verlangen, eine Erfahrung, welche die sächsische Regierung schon beim Bau der Bahn nach Eger und Reichenberg gemacht hat. Die Adjacenten haben besonders hervor, wie wichtig es für diese Inhabergegend ist, das offene Städt Warnsdorf-Rumburg zu vollenden und den Seifhennersdorfer Bahnhof so anzulegen, daß ein Anschluß nach Rumburg thunlich ist. (Dr. V. u. S. 31.)

Vorträge und Vereine. — r. Namslau, 10. Febr. [Der Vorschau-Verein], eingetragene Genossenschaft, hielt am 8. d. Mts. unter Leitung des Herrn Lehrer Kalkbrenner seine ordentliche statutenmäßige General-Versammlung im Saale des Gasthofes „zur goldenen Krone“ ab. Nach dem vom Kassirer Herrn Richter erstatteten sehr eingehenden Berichte über die Verwaltung und die Resultate des Geschäftsjahres 1873 hat der Verein, der nun schon über 10 Jahre besteht, sich auch im letzten Jahre sowohl in Bezug der Zahl seiner Mitglieder, als auch auf Capitalsumme vergrößert. Im Jahre 1872 zählte derselbe 525, am Schlusse des Jahres 1873 aber 534 recipirte Mitglieder. Vorstand und Aufsicht haben im abgelaufenen Jahre 49 gemeinschaftliche Sitzungen gehalten, in welchen 1246 Vorschau-, resp. Prolongations-Gesuche erledigt wurden. Hier von wurden abgelehnt 26, zurückgezogen 27 und pro 1874 verblieben 78. Dagegen wurden 1080 Posten mit einem Capitalsbetrage von 170,372 Zhr. 17 Sgr. 8 Pf. als Vorschüsse mit Bürgschaft und 35 Posten mit einem Capitalsbetrage von 51,715 Zhr. gegen Lombardierung von Effecten bewilligt. Die Summe aller Einnahmen betrug 277,992 Zhr. 2 Sgr. 8 Pf., die Summe aller Ausgaben 275,114 Zhr. 26 Sgr. 3 Pf., so daß ult. 1873 ein Bestand verblieb von 2877 Zhr. 6 Sgr. 5 Pf. Der Reiserfond des 1873 betrug nur 1213 Zhr. 25 Sgr. 2 Pf., das Guthaben-Conto 20,342 Zhr. 2 Sgr. 9 Pf. Das Forderungen-Conto betrug 1872 rund 192,809 Zhr., 1873 aber 222,087 Zhr., was einen Mehrumsatz von circa 30,000 Zhr. ergibt. An Zinsen wurden pro 1873 eingenommen 4209 Zhr. 12 Sgr. 9 Pf. und gezahlt 1648 Zhr. 19 Sgr. 6 Pf., wonach ein Zinsüberschuß von 2560 Zhr. 23 Sgr. 4 Pf. verblieb. Der Gesamtstüdenbestand des Vereins betrug am Jahreschlusse 15,640 Zhr. 27 Sgr. 3 Pf. und besteht derselbe zum Theil in 5proc. Darlehen, zum Theil in Depositen zu 4 resp. 3 1/2 pCt. Zinsen. An Effecten besitzt der Verein gegenwärtig noch 800 Zhr. Deutsche Genossenschafts-Banctactien und 500 Zhr. Caution des Kassirers. Die Geschäftskosten betragen 1047 Zhr. 27 Sgr. 5 Pf., der Reingewinn 1508 Zhr. 18 Sgr. 5 Pf., die Spareinlagen 25,367 Zhr. 17 Sgr. 7 Pf. Am Reingewinn participirt ein dividendberechtigtes Guthaben von 17,526 Zhr. und die Dividende wurde auf 7 1/2 pCt. festgesetzt. Das Vereinsvermögen verhält sich zum fremden Capital circa wie 21:41, was zweifellos eine sehr günstige Vereins-Geschäftslage documentirt. Nachdem der Vorstehen den Vorstände im Namen der General-Versammlung Dedache ertheilt, wurde letzterer und zwar Herr Catasther-Controleur Gadow zum Vereinsdirector, Herr Kämmerer Richter zum Kassirer und Herr Kaufmann Franke zum Controleur für die nächsten drei Jahre wiedergewählt.

Herrnhut, 10. Februar. [Vorschau-Verein.] Am Sonntag den 1. d. fand die ordentliche General-Versammlung des Vorschau-Vereins derselbst statt. Der vorgemerkte 10. Jahresbericht über die Verhältnisse desselben giebt nachstehende Daten. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 1873 zusammen 773. Neuhingetreten im Laufe des Jahres sind: 61. Ausgeschieden sind: freiwillig 13, gestorben 15, und ausgeschieden wurden 6 Mitglieder. Klagen sind 3 angestrengt worden. Verluste hat der Verein nicht erlitten. Die Gesamt-Einnahme betrug: 261,629 Zhr. 20 Sgr. 11 Pf. Die Ausgaben 260,32 Zhr. 22 Sgr. 6 Pf., so daß am 31. Januar c. ein Kassenbestand von 1307 Zhr. 28 Sgr. 6 Pf. verblieb. Die Vorschau-Kassenzahlungen betragen: 222,637 Zhr. Neue Vorschüsse wurden gewährt: 238,238 Zhr. Der Reiserfond wies einen Bestand nach von 1262 Zhr. 4 Sgr. 2 Pf. und das Guthaben der Mitglieder bestand aus 13,513 Zhr. 6 Sgr. 5 Pf. Spareinlagen wurden im Laufe des Jahres gemacht 26,773 Zhr. 17 Sgr. 3 Pf. und ausgezahlt 14,915 Zhr. 17 Sgr. 2 Pf. Der Bestand betrug ultimo 1873 51,717 Zhr. 21 Sgr. 10 Pf. Der Reingewinn erreichte die Höhe von 1445 Zhr. 8 Sgr. 11 Pf. Trotz der Verringerung des Zinsfußes konnte die Dividende dennoch wieder auf 10 Procent festgesetzt werden. Die Rechnung wurde für richtig anerkannt und dem Vorstände Dedache ertheilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab eine Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, und zwar Bürgermeister Gödel als Director, Kaufmann Leuchter als Kassirer und Kämmerer Schlafke als Controleur. Die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins bewiesen durch diese Wiederwahl, daß das Vertrauen zu den bisherigen Leitern desselben unerschüttert geblieben, trotz des von einer geringen Minorität angestrebten Versuches anderer Personen, welche augenblicklich alles ausbieten, um das Vertrauen zu dem zeitigen und wieder gewählten Vorstande zu untergraben, die Leitung in die Hände zu geben. Die von Jahr zu Jahr sich günstiger gestaltenden Verhältnisse des Vereins beweisen am Markten, daß derselbe auf einer durchaus soliden Grundlage steht und daß es der sehr zweifelhaften Verbesserungs-Vorschläge, welche von einem Mitglieder vorgetragen und zur Annahme empfohlen wurden, durchaus nicht bedarf, dieselben vielmehr dazu anzuhalten, alles Bestehende über den Haufen zu werfen, ohne wirklich besseres an dessen Stelle zu setzen. Dieses ist von dem bei Weitem größeren Theil der Mitglieder eingesehen und über diese Vorschläge zur Tagesordnung übergegangen worden. Es soll hier nicht unterlassen werden noch anzuführen, daß der Verein vor 2 Jahren sich unter das Genossenschaftsgesetz gestellt hat, und das Statut nach dem Schluß-Vertrag des Normalstatut ausgearbeitet worden ist. Dem genannten Vater der Gesellschaft ist es gewiß noch unbekannt, daß sein von ihm entworfenes, von Hunderten von Genossenschafts-Vereinen benutztes Statut, nach der Ansicht des obengedachten Mitgliedes des hiesigen Vereins, verbesserungsbedürftig ist.

[Militär-Wochenblatt.] v. Selchow, Gen.-Lieut. und Commandant von Kassel, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disposition gestellt. Brandt, Hauptmann a. D., zuletzt Prem.-Lieut. von der Artillerie des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Nieder-schles. Landw.-Regis. Nr. 51, die geschehliche Pension bewilligt.

[Die Allg. Illustr. Industrie- und Kunst-Zeitung] von Dr. Ferd. Springmühl Nr. 8 und 9 enthält unter andern folgende Illustrationen und Abbildungen: Bewegig und venetianisches Glas, Amerikas schwimmende Paläste, Lampe aus eisernem Eisen, Luther die Bibel überlesend, Gemälde von G. Spangenberg, die landwirtschaftlichen Maschinen Nordamerikas, etwas von der Sonne, Papierleber, Gitterthor aus Eisen, das verlorene Paradies, Gemälde von A. Cabanel, des Engels Liebe — Marmorgruppe, Centrifugaltrocken-Apparate, kleine Mittheilungen, Feuilleton u. c.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Februar. Herrenhaus. Die Interpellation des Fürsten Puttbus über die von der Regierung zur Wiederherstellung der sturmgeschädigten Küsten getroffenen Maßregeln wird vom Handelsminister mit detaillirter Darlegung der regierungseitig gethanen Schritte beantwortet. Nach Besprechung der Interpellation durch Puttbus, Kraffow, Brühl und Thadden folgt die Statberathung, dessen unveränderte Annahme von der Commission beantragt ist. Der Brühl'sche Antrag auf Ablehnung des Etats wird vom Finanzminister und Hasselbach bekämpft. Die Generaldebatte wird geschlossen. Bei der Specialdebatte wird die Resolution über die Erhöhung des Eisenbahntarifs mit 58 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung wird auf Montag vertagt.

Berlin, 14. Februar. Der „Nordd. A. Z.“ zufolge, beginnt die Generaldebatte im Herrenhaus über die Civilvorlage am Dienstag. Bei der Nachwahl am 18. Hannoverischen Wahlkreise wurde der Obergerichtsanwalt Laporita (nationalliberal) gewählt.

Braunschweig, 14. Febr. Ein Ministerialrescript an die Landesversammlung bestätigt, daß der Kaiser die Garantie des Regentenschaftsgesetzes aus dem Grunde ablehnte, weil dem Reiche die Prüfung der Legitimation der Regentenschafts-Mitglieder, welchen der Entwurf vorgelegt, nicht entzogen werden könne. Die Staatsregierung glaubt, daß sie, da die Reichsversammlung die Selbstständigkeit des Landes verbürgt, das interimistische Regentenschaftsgesetz auch ohne die Garantie des Kaisers erlassen könne; sie stellt der Landesversammlung anheim, in die Verhandlungen darüber einzutreten, oder die Ausführung des vereinbarten Regentenschaftsgesetzes ruhen zu lassen.

Wien, 14. Febr. Die Morgenzeitungen dementiren die gestrigen Börsengerüchte über die bereits bekannte Superdividende der Credit-Actien, da die Bilanz noch nicht festgestellt ist.

Wien, 14. Febr. Ein Telegramm des „Volksfreund“ aus Rom berichtet: Der Papst beabsichtigt im Juni ein Consistorium abzuhalten und dabei Manning, Dechamp, Nina, Gianelli, Simoni, Veroloni, Willemschki und Parea zu Cardinälen zu ernennen. Ein Gerücht meldet, daß für die Nuntiatur in Wien Luigi Jacobini in Aussicht genommen sei.

Paris, 14. Febr., Mittags. Die „Semaine Financiere“ constatirt das regelmäßige Eingehen der ausstehenden Einzahlungen auf die letzte Anleihe. Bis zum 31. Januar verblieb nur ein Saldo von 239 Millionen. Die Einzahlungen im Januar betrugen 70 1/2 Mill.

Paris, 14. Februar. Das „Journal de Paris“ äußerte gestern Zweifel, ob Prinz Napoleon nicht im Herbst noch zu den Anhängern des Septennats zählen werde. Prinz Napoleon weist in seinen heutigen Schreiben diese Annahme zurück und erklärt, die Achtung vor dem Namen, den er trage, die Ueberzeugungen seines ganzen Lebens, die Sorge für die wahren Interessen des Landes verbieten ihm, Parteigänger irgendwelcher Regierung zu sein, die nicht direct vom Volke eingesezt wäre; hätte das Septennat auf die Anhänger der Napoleonischen Traditionen zählen wollen, dann müßte es eingesezt sein von dem einzigen Souverän, vor dem wir alle uns beugen, von dem allgemeinen Stimmrecht.

London, 14. Febr. Disraeli wurde in Buckinghamshire wiedergewählt. Der „Pall Mall-Gazette“ zufolge dürften Gladstone und die übrigen Minister der Königin unmittelbar nach der morgigen Beendigung der Wahlen ihre Demission vorlegen, und Disraeli in nächster Woche ein neues Cabinet formiren.

London, 14. Febr. Bis jetzt sind 638 Mitglieder gewählt, 344 Conservative und 294 Liberale. Die Conservativen gewannen 95 die Liberalen 36 Sitze.

London, 14. Februar. Das große Häuserquartier Panthelion mit den Magazinen, Waarenniederlagen und Privatwohnungen ist niedergebrannt. Werthvolle Kunst- und Seltenheits-Sammlungen wurden vernichtet. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Penang, 10. Febr.. Nachrichten aus nichtoffizieller Quelle zufolge wurden die Holländer in einem Gefechte von den Chinesen zurückgebrängt und verloren zwei Mitrailseusen und achtzehn Tödt.

Saag, 13. Februar. Nach einem officiellen Telegramm aus Athen vom 10. d. Mts. mehren sich die Anzeichen, daß die Bevölkerung des Krieges müde ist. Die Hauptlinge der Eingeborenen sind jedoch bemüht, dieselbe von Kundgebung friedlicher Gesinnungen zurückzuhalten. Die Wahl eines neuen Sultans hat sich nicht bestätigt.

Petersburg, 14. Februar. Die russischen Journale besprechen den Besuch des österreichischen Kaisers sehr sympathisch; sie feiern denselben als Bürgschaft des europäischen Friedens.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 14. Febr. Die Nachrichten über Verluste der Ostdeutschen Bank bei der Elbinger Eisenbahn-Gesellschaft sind vollständig unbegründet. Die Bank hatte in Elbing 80,000 Thaler vorgeschossen, für welche schon im November ein Höher-Beitrag von 120,000 Thaler von der Ostdeutschen Bank notariell übernommen sind und observirt werden, so daß kein Verlust möglich ist.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Februar, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141 1/2. Staatsbahn 193 1/2. Lombarden 94 1/2. Italiener 59 1/2. Türken 38 1/2. 1860er Loose 95 1/2. Amerikaner 100 1/2. Rumänen 41 1/2. Minnen 76 1/2. Galizier 103 1/2. Silberrente 66 1/2. Papierrente 62. Dortmund 91 1/2. Disconto. —. Provinzialbank. —. Abwärts.

Berlin, 14. Februar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141 1/2. 1860er Loose 95 1/2. Staatsbahn 193 1/2. Lombarden 94 1/2. Italiener 59 1/2. Amerikaner 100 1/2. Rumänen 41 1/2. —. Feit. Weizen: April-Mai 86 1/2, Juli-August 84 1/2. Roggen: April-Mai 62 1/2, Juni-Juli 60 1/2. Rüböl: April-Mai 20, September-October 21 1/2. Spiritus: April-Mai 22, 12, —, August-September 23, 05.

Paris, 14. Februar. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Btg.) 3pt. Rente 58, 35. Neueste 5pt. Anleihe 1872 93, 15. do. 1871 —. Italien. 5pt. Rente 60, 15. do. Tabaks-Actien 750. —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 725. —. Neue do. —. do. Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 357, 50. do. Prioritäten 249. —. Türken de 1865 39, 70. do. de 1869 267, 50. Türkenloose 102. —. Feit.

London, 14. Februar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Btg.) Consols 92, 03. Ital. 5% Rente 50 1/2. Lombarden 14, 03. 5% Russen de 1871 99. do. 5% de 1872 99. Silber 58 1/2. Türkische Anleihe de 1865 38, 11. 6% Türken de 1869 51 1/2. 6% Verein. Staaten pro 1882 106 1/2. Berlin —. Hamburg 3 M. —. Frankfurt a. M. —. Wien —. Paris —. Petersburg —. Silberrente 66 1/2. Papierrente 62 1/2. Flaydiscont —. —. Vantenzahlung 32,000 Pfd. St. —. Feit.

Berlin, 13. Februar. [Schluß-Course.] Feit.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom 14.	13.	Cours vom 14.	13.
Defferr. Credit-Actien. 141 1/2	139 1/2	Bresl. Malter-B. 91	91
Defferr. Staatsbahn. 193 1/2	193 1/2	Laurahütte. 167 1/2	166
Lombarden. 94 1/2	94	Ob.-S. Eisenbahnbed. 73 1/2	72 1/2
Schles. Bankverein. 113	113	Wien kurz. 89 1/2	89 1/2
Bresl. Discontobank. 78 1/2	77 1/2	Wien 2 Monat. 88 1/2	88 1/2
Schles. Vereinsbank. 91 1/2	91 1/2	Varisbau 8 Tage. 92 1/2	92 1/2
Bresl. Wechselbank. 67	66 1/2	Defferr. Noten. 89 1/2	89 1/2
do. Prob.-Wechslerb. 69 1/2	69 1/2	Russ. Noten. 93, 03	92 1/2
do. Malterbank. 77	77		

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

Cours vom 14.	13.	Cours vom 14.	13.
4 1/2 proc. preuß. Anl. 104 1/2	104 1/2	Röln-Mindener. 138 1/2	137 1/2
3 1/2 proc. Staatsanl. 92 1/2	92 1/2	Galizier. 103 1/2	103 1/2
Pfoser Pfandbriefe. 93 1/2	93 1/2	Ostdeutsche Bank. 70	72
Defferr. Silberrente. 66 1/2	66 1/2	Disconto-Commanbit. 164	162 1/2
Defferr. Papier-Rente. 61 1/2	61 1/2	Darmstädter Credit. 153 1/2	154
Ärt. 5% 1865er Anl. 38 1/2	38 1/2	Dortmunder Union. 72	71
Italienische Anleihe. 59 1/2	59 1/2	Kramfa. 100	100
Poln. Liquid.-Pfandbr. 68 1/2	68 1/2	London lang. 6, 21 1/2	—
Rumän. Eisen-Obblig. 42 1/2	40 1/2	Paris kurz. 80 1/2	—
Oberöchl. Litt. A. 159	159 1/2	Worishütte. 60	60
Breslau-Freiburg. 101	101 1/2	Waggonfabrik Sinto. 58	58
R.-D.-Alfer-St.-Actien 122 1/2	122 1/2	Oppler Cement. 62 1/2	63
R.-D.-Alfer-St.-Prior. 121 1/2	121 1/2	Ver. Br. Delfabriken. 71	70 1/2
Berlin-Görlitzer. 97	97	Schles. Centralbank. —	—
Bergisch-Märkische. 95 1/2	97		

Internationale Werthe bei einigem Geschäft recht fest. Bahnen lebhafter, höher. Banken, Industriem. gefragt. Gegen Schluß auf günstige auswärtige Notirungen sehr animirt. — Nachbörse: Creditactien 142, Franzosen 193 1/2. Lombarden 94 1/2.

Wien, 14. Februar. [Schluß-Course.] Schluß schwach.

14.	13.	14.	13.
Rente. 69, 30	69, 35	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate. 326, —	326, 50
National-Anlehen. 74, 59	74, 50	Lomb. Eisenbahn. 161, 25	160, 50
1860er Loose. 104, 20	104, —	London. 113, —	113, —
1864er Loose. 142, 50	142, 50	Galizier. 233, —	232, 75
Credit-Actien. 239, —	238, 75	Unionbank. 134, 50	134, 25
Nordwestbahn. 191, 25	191, —	Raffenscheine. 168, 25	168, 25
Nordbahn. 205, —	203, 50	Napoleonsdor. 9, 02	9, 03
Anglo. 155, —	154, —	Wobden-Credit. 116, —	117, —
Franco. 46, 75	46, 75		

Paris, 14. Februar. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 90. Anleihe 1872 93, 07. do. 1871 —, —. Italiener 59, 90. Staatsbahn 722, 50. Lombarden 357, 25.

London, 14. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 59 1/2. Lombarden 14 1/2. Amerikaner 106 1/2. Türken 38 1/2. Wetter: milde, schön.

Köln, 14. Febr. [Schluß-Bericht.] Weizen niedriger, März 9, 3, Mai 8, 29. Roggen flau, März 6, 9, Mai 6, 13. — Rüböl —, loco 107 1/2, Mai 10 1/2. Wetter Frachtwetter.

Hamburg, 14. Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, per Februar 251, April-Mai 262. — Roggen: matt per Februar 193, April-Mai 188. Rüböl: matt, loco 62, Mai 63 1/2. Wetter: Schön.

Newyork, 13. Febr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 12 1/2. Wechsel auf London in Gold 4, 85 1/2. Bonds de 1885 119 1/2. 5% fimb. Anleihe 113 1/2. Bonds de 1887 120. Erie 48 1/2. Baumwolle in Newyork 16 1/2. do. in New-Orleans 16. Raff. Petroleum in Newyork 14 1/2. Raff. Petroleum in Philadelphia 14 1/2. Mehl 6, 95. Nocher Frühjahrswitzen 1, 60. Raffee Rio 25 1/2. Havannah-Zucker (Muscovade) 7 1/2. Getreidefracht 10.

Berlin, 14. Febr. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: flau, April-Mai 86 1/2, Juni-Juli 85 1/2, Juli-August 84 1/2. Roggen: flau, April-Mai 61 1/2, Juni-Juli 60, Rüböl: flau, Februar 19 1/2, April-Mai 11 1/2, September-October 21 1/2. Spiritus: flau, Februar-März 22 1/2, April-Mai 22, 07, Juni-Juli 21, 21, Safer: April-Mai 58, Juni-Juli 58 1/2.

Paris, 14. Februar. [Getreidebericht.] Rüböl: Februar 82, 75, Mai-Aug. 84, 75. Sept.-Debr. 87, 25. Weichend Mehl: Februar 79, 50, März-April 79, 50, Mai-Aug. 78. Weichend. Spiritus: Februar 64, 50. Rüböl: Weizen: Februar 37, 25, Mai-Aug. 36, 50. Weichend. — Wetter: Bedeckt.

Stettin, 14. Februar. (Orig.-Dep. d. Bresl. Btg.) Weizen: fest, per Frühjahr 85 1/2. Juni-Juli 85 1/2. Roggen, per Frühjahr 60 1/2, Mai-Juni 59 1/2, Herbst 57 1/2. Rüböl: Februar 18 1/2, April-Mai 19 1/2, Herbst 20 1/2. Spiritus: flau, per loco 21 1/2, Februar-März 22 1/2, Frühjahr 22 1/2, Juni-Juli 22 1/2. Petroleum per Februar 14 1/2. Rübien Februar —.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Herrn Theodor Lebrun. Herr Lebrun, welcher heute im „Rechnungsraath und seine Töchter“, sowie als „Beethoven“ in „Adelaide“ auftritt, wird morgen, Montag den 16. d. M. als zweite Gastrolle den „Narcis“ spielen. Herr Lebrun hat bekanntlich vor einer Reihe von Jahren diese Rolle hier creirt und dürfte schon deshalb sich ein besonderes Interesse an Darstellung gerade dieser Rolle heftigen, in welcher Herr Lebrun mit den Goryphäen der Schauspielkunst, Desjor, Davison einst erfolgreich um den Vorber wetteiferte.

F. Karsch, Kunsthandlung, im Stadttheater.

empfiehlt zu Festgeschenken ihr reichhaltiges Lager von Kupferstichen, Photographien und Oelfarben-drucken. [2523] Cataloge gratis und franco.

Schlesischer Verein für Pferdezucht- und Pferderennen. Loose à 1 Thlr.

zur 1. Schles. Pferdeschau, verbunden mit Markt, Prämierung und Verlosung, welche am 3., 4. und 5. Juni a. c. stattfindet, sind in unserem Vereins-Bureau Carlstr. 28 bei Herrn Emil Kabath zu haben. [2655] Wiederverkäufer erhalten bei Entnahme von mindestens 50 Stück 10 Pct. Rabatt.

Teiffe, 13. Februar. Der Herr Correspondent in Nr. 73 d. Z. spricht die Ansicht aus, es sei dringende Pflicht, je eher je besser an einen Erbs für das „Sonntagsblatt“ zu denken. Das kann wohl nur die vereinzelt subjective Ansicht des Herrn Berichterstatters sein, denn hier hat mit Ausnahme der ultramontanen Partei noch Niemand die Veranlassung, geschweige denn die dringende Pflicht gefühlt, einen derartigen Erbs herbeizuführen. Das „Sonntagsblatt“ vertritt nach wie vor die liberalen Interessen und hat in neuester Zeit noch größern Beifall gefunden, weil es sich nur an die Sache hält und Persönlichkeiten vermeidet. [2637]

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn J. Dschinsky, Breslau, Carlsp. Nr. 6. Senden Sie mir doch umgehend für beifolgende 2 Baler von Ihrer Gesundheits- und Universal-Seife. Es sind hier mehrere Personen, die an Gicht, Reifen und Lähmung der Glieder leiden. Ich selbst hatte eine böse Flechte am Fuße und bin ich durch Anwendung Ihrer Universal-Seife vollständig geheilt worden, worfür Ihnen meinen verbindlichen Dank sage. [2620] Osterburg, den 6. Januar 1874. Carl Weber.

Oberhemden, Herm. Heufemann, Alte-Taschenstr. 8.

unübertroffen an gutem Eichen und in den neuesten Fagons empfiehlt in nur reeler Waare billigt die Wäsche-Fabrik von [2610]

Städtische Gaswerke.

Nachstehende Polizei-Verordnung über Gas-Anlagen, Reparaturen und Veränderungen derselben, bringen wir hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntnißnahme und Beachtung:

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-Samml. Seite 265) wird für den Umfang des Stadtbezirks Breslau, nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Wer an bestehenden Gasanlagen eine Reparatur oder Aenderung vornehmen, oder eine neue Gasanlage einrichten lassen will, hat davon vorher schriftliche Anzeige im Bureau der städtischen Gasanstalt zu machen (§ 6 des Regulativs vom 22. April 1864).

§ 2. Nach Ausführung der Arbeit ist auf dem bezeichneten Bureau wiederum Anzeige zu machen, und hat der bestellte Beamte der Gasanstalt eine Prüfung auf die Sicherheit der Anlage vorzunehmen. Die Benutzung der Anlage darf nicht eher stattfinden, als bis jene Revision durch einen Beamten der städtischen Gasanstalt stattgefunden und von demselben die schriftliche Bescheinigung ertheilt ist, daß der Benutzung der Gasanlage keine Bedenken entgegenstehen.

§ 3. Bei den Gasanlagen, welche im Innern der Häuser angebracht werden, dürfen nur geschmiedete eiserne Röhren zur Verwendung kommen.

§ 4. Vor jedem Gebäude, in welchem sich eine Gasleitung von mehr als 100 Gasflammen befindet, ist das Gaszuleitungsrohr mit einem Verschlusse zu versehen, durch welchen bei entstehender Feuersgefahr das Gas leicht, sicher und vollständig abgesperrt werden kann. Die Stelle, an welcher der Verschluss sich befindet, muß äußerlich kenntlich gemacht werden.

§ 5. Die in § 4 erwähnte Einrichtung ist bei neu zu errichtenden Gasanlagen sofort, bei schon bestehenden nachträglich und zwar bis spätestens zum 1. Juli 1874 in Ausführung zu bringen.

§ 6. Die Zuverlässigkeit des Verschlusses unterliegt der Prüfung durch einen Beamten der städtischen Gasanstalt.

§ 7. Für die Befolgung dieser Vorschriften sind die Hausbesitzer oder deren bestellte Vertreter verantwortlich.

§ 8. Jeder, der sich eine Zuwiderhandlung gegen vorstehende Verordnung zu Schulden kommen läßt, verfällt der nach § 368 Nr. 8 des Strafgesetzbuches angedrohten Strafe.

Wer es unterläßt, den nach dieser Verordnung ihm obliegenden Verpflichtungen nachzukommen, hat, abgesehen von der Bestrafung, zu gewärtigen, daß das Versäumte im Wege der Execution (§ 20 des Gesetzes vom 11. März 1850) auf seine Kosten zur Ausführung gebracht wird.

§ 9. Mit dem 1. Juli 1874 tritt die Polizei-Verordnung vom 29. November 1853 (Deffentlicher Anzeiger zum Amtsblatt Seite 996) außer Kraft. [461]

Breslau, den 30. October 1873.
Der Königliche Polizei-Präsident.
von Uslar-Gleichen.

Breslau, den 13. Februar 1874.
Die Verwaltung.

Allen an Husten, Catarrh, Verschleimung, Schwächezuständen sowohl des Magens und der Verdauung, als des gesammten Körpers überhaupt Leidenden wird die [2646]

concentrirte Malzwürze,
Wirkliches Malz-Extract,
bestens empfohlen. — Ebenso

concentrirte Malzwürze mit Eisen,
welche nach schweren Krankheiten nicht allein den Säfteverlust ersetzt, sondern auch dem Blute den verlorenen Eisengehalt und dem Körper die Fülle und die gesunde Gesichtsfarbe wiedergiebt.

Aromatisches Bädermalz
wirkt sehr kräftigend entweder auf den ganzen Körper oder einzelne Theile desselben, je nachdem es als Bannenbad oder für locale Leiden gebraucht wird.

Liebig's Suppen-Malz,
ein angenehmes Nahrungsmittel zur schnellen Erkräftigung nach schweren Krankheiten und gegen die verschiedenartigen Schwächezustände jedes Lebensalters angefertigt nach den Vorschriften des Freiherrn v. Liebig, ordentlicher Professor der Chemie in München.

Vorstehende Präparate sind stets frisch zu nachstehenden Preisen zu haben: concentrirte Malzwürze à Glas 10 und 7 1/2 Sgr., concentrirte Malzwürze mit Eisen à Glas 10 Sgr., aromatisches Bädermalz à Portion 10 und 6 Sgr., Liebig's Suppenmalz à Portion 3 Sgr.,

bei der
Breslauer Brauhaus-Actien-Gesellsch.,
Zwingerstraße Nr. 5.

Th. Müller, Piano-Magazin,
79, Ohlauerstrasse 79,
Reiche Auswahl
Flügel, Pianinos und Harmoniums aus allen ersten
Fabriken Deutschlands. [852]

In Folge Aenderung in den Reisedispositionen des Bildes
Hans Makart, Catharina Cornaro,
bleibt dasselbe noch einige Tage in Breslau ausgestellt. [2658]
Für den Eigentümer: H. G. Mielke, Kunständler, Wien.

Als Verlobte empfehlen sich allen
Freunden und Bekannten [1641]
Anna Gregor.
Hermann Feinmann.
Breslau. Marienburg i. Pr.

Heute früh wurden wir durch die
Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Breslau, den 14. Februar 1874.
Dr. C. Bollerling, Gynastallehrer.
Lucie Bollerling, geb. Herzog.

Heute Mittag 12 Uhr beglückte mich
meine liebe Frau Elisabeth, geb.
Meißner, durch die Geburt eines
kräftigen Knaben. [1589]
Dom. Babelwib, den 13. Febr. 1874.
Edmund Knypen.

Heute Mittag 12 Uhr starb nach
langen Leiden unser theurer Gatte,
Vater, Sohn und Bruder, der Königl.
liche Kreisgerichts-Rath [1592]
Johannes Esch.

Diese traurige Anzeige widmen
allen Freunden und Bekannten
statt jeder besonderen Meldung.
Breslau, den 13. Februar 1874.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Breitestrasse 33/34.
Beerdigung: Montag früh 11 Uhr

Heute Nacht 12 1/2 Uhr entschlief
sanft nach langem, schwerem Lei-
den unser guter, innig geliebter
Gatte, Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel, der frühere Glaser-
meister [1640]
Heinrich Hoffmann.

Was wir Freunden und Bekann-
ten anstatt besonderer Meldung
hierdurch ergebenst anzeigen.
Die Beerdigung findet Dienstag
Nachmittag 3 Uhr auf dem
Kirchhof bei Gräbischen statt.
Breslau, den 14. Febr. 1874.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 12 Uhr verschied
sanft unser vielgeliebter Vater,
Schwiegervater und Großvater,
der Particular H. L. Friedmann,
im Alter von 74 Jahren. Diese
traurige Nachricht widmen allen
Verwandten und Bekannten mit
der Bitte um stille Theilnahme.
Die Hinterbliebenen.
Trauerhaus Hofmarkt Nr. 14.
Abfahrt der Leiche nach Beuthen
Ober-Schl. Sonntag Morgens
8 Uhr.
Breslau, Berlin, Glogau, den
13. Februar 1874. [1591]

Heute Abend 9 Uhr entschlief
unser lieber Vater, der Königl.
Berg- und Hüttenrath, Herr
Karl Schmidt. [761]
Kattowitz, den 13. Februar.
Die betrübten Angehörigen.
Das Begräbnis findet am Dienstag,
den 17. d. Mts., Vormittags 10
Uhr statt.

Heute Nachmittags 3 Uhr ist unser
innig geliebter Gatte und Vater, der
Bürgermeister und Kammerer Theo-
dor Büttner, im 55. Lebensjahre,
nach längerem Leiden sanft entschlafen.
Dies zeigen wir tiefbetrübt Verwandten
und Freunden statt besonderer Mel-
dung hiermit an. [760]
Die Beerdigung findet Montag
Nachmittag 3 Uhr statt.
Bredow, den 13. Februar 1874.
Die hinterbliebenen Wittwe
Friederike Büttner, geb. Thomas,
nebst ihren sechs Kindern.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Hauptmann a. D.
Hr. Wendorf in Marienb. mit Fräul.
Anna Diercks in Berlin. Hptm. u.
Comp.-Chef im 3. Garde-Regt. Regt.
Königst. Elisabeth Herr v. Zochlinski
mit Fräul. Ella Schomburgk in Briesen.
Hr. Bürgermeister Warmburg in Seb-
denitz mit Fräul. Auguste Herber in
Berlin.

Verlobungen: Rittmeister und
Sec.-Chef im Kurmärk. Drag.-Regt.
Nr. 14 Herr Freiherr v. Schleinitz mit
Fräul. Sophie v. Mutschow in Coburg.
Geburten: Ein Sohn: dem Hrn.
Pastor Wülfel in Nieder-Rosow, dem
Hauptm. im 4. Garde-Regt. zu Fuß
Herrn v. Berg in Mainz.

Todesfälle: Major a. D. Herr
Leitz in Mittershausen. Herr Pastor
em. Scheuner in Potsdam.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 15. Februar. Nach-
mittag-Vorstellung. (Anf. 4 U.)
Bei halben Preisen:
„Hilf und Hülfe.“ Zauberposse
mit Gesang und Tanz in 4 Akten
und 9 Bildern von Gustav Räder.
Abend-Vorstellung: (Anfang 7
Uhr.) „Der Prophet.“ Große
Oper in 5 Akten mit Tanz, nach
dem Französischen des Scribe bear-
beitet von L. Kellstab. Musik von
Meyerbeer.

Montag, den 16. Februar:
„Athenbrot.“ oder: „Der glä-
serne Pantoffel.“ Zaubermärchen
mit Gesang und Tanz in 6 Bildern
nach dem gleichnamigen Märchen
bearbeitet von C. A. Görner. Musik
von Kapellmeister C. Stiegemann.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 15. Februar. „Die
Gedächte.“ Original-Lustspiel
in 5 Akten von Dr. J. B. v. Schweiger.

Lobe-Theater. [2626]
Sonntag, den 15. Febr. Erstes
Spiel des Hrn. Theodor Lebrun,
Director des Lobe-Theaters in
Berlin. „Der Rechnungsrath und
seine Töchter.“ Original-Lustspiel
in 3 Akten von L. Feldmann.
(Herr Lebrun.) Vorher:
„Adele.“ Genrebild mit Ge-
sang in 1 Akt von Hugo Müller.
(Ludwig Lebrun, Hr. Lebrun.)
Montag, den 16. Februar. Zweites
Spiel des Hrn. Theodor Lebrun,
Director des Lobe-Theaters in
Berlin. „Marsch.“ Trauerspiel
in 5 Akten von A. C. Brachvogel.
(Marsch, Hr. Theodor Lebrun.)

Verein. 16. II. 6 1/2. B. Δ
I. u. R. Δ II.
F. z. C. Z. d. 18. II. 7 1/2. F.
Br. M. □ I.
Pr. J. O. 3 W. K. 16. II. 6
Reve. V.

Archäologische Section.
Montag, den 16. Februar,
Abends 7 Uhr:
1) Herr Professor Dr. Hertz: Ueber
einige Terracottastatuetten von
Schauspielern im britischen Mu-
seum. [2628]
2) Herr Professor Dr. A. Schultz:
Ueber Henszmann's Ausgra-
bungen im Erzstiftum Kalocka.

Im Ständehause.
Hans Makart
Catharina Cornaro.
Entrée 10 Sgr.
Theodor Lichtenberg.
Kunst- u. Musikalienhandlung.
Gemälde-Ausstellung
Schweidnitzerstr. 30.
Jahres-Abonnement 1 Thlr.
Entrée 5 Sgr.
Neu ausgestellt:
Blumen-Aquarellen u. Oelgemälde
von Anna Storch, Marie v. Reichen-
bach, Angelica v. Wöringen, Freiin
von Scherr-Thoss, Anna Krockner,
Wohnlich, Eichberger, Anna Peters,
Marie Remy. [2659]

Im Musiksaal der
Universität.
Montag, den 16. Febr.,
Abends 7 Uhr:
Dritter Vortrag
von
Dr. A. Brehm.
Die Steppe
Afrikas und deren Thierleben.
Billets à 20 Sgr., u. Schüler-
Billets zu ermäßigten Preisen
bei Theodor Lichtenberg, Kunst-
u. Musikalienhandl., Schweid-
nitzerstrasse 30. [2614]

Die Mitglieder des Schlesischen
Provinzial-Vereins zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter
Krieger werden zu einer Generalver-
sammlung
auf Mittwoch, den 25. Februar
d. Js. Mittags 12 Uhr
im Sitzungs-Saale der königlichen
Regierung hierselbst,
ergebnist eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung wer-
den sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des
Vorstandes,
2) Vortrag des Verwalterberichts,
3) Abnahme der Jahresrechnung und
4) Anträge, die allgemeinen Angele-
genheiten des Vereins betreffend,
sofern solche entweder sechs Tage
zuvor dem Vorstehenden des Co-
mités schriftlich eingereicht oder
durch mindestens 1/2 der in der
Versammlung anwesenden Mit-
glieder unterstützt sind. [2612]
Breslau, den 13. Febr. 1874.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Comités des Schlesischen Provin-
zial-Vereins zur Pflege im Felde ver-
wundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Auf das dringende Bittgesuch
einer armen Wittwe sind an Bei-
trägen bei uns eingegangen:
Ungenannt 1 Thlr., R. P. 15 Sgr.,
Ungenannt 10 Sgr., C. B. 1 Thlr.,
Ungenannt 5 Sgr., R. N. mittelst
Post-Anweisung 1 Thlr., A. S. 2 Thlr.,
Ungenannt 2 Thlr., B. N. 15 Sgr.,
B. N. 1 Thlr., Ungenannt 10 Sgr.,
Ungenannt 1 Thlr., Ungenannt 1 Thlr.,
Ungenannt 1 Thlr., V. J. (Post), Rottb. 1
Thlr., H. Sch. in Domschlag 1 Thlr.,
W. W. S. 1 Thlr., Bartsch in Bar-
schowitz 1 Thlr., Ungenannt in Ohlau
1 Thlr., Ungenannt (Post), Larnow-
itz 25 Sgr., H. P. in Bries (in
einem Coupon) 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.,
Adolph Schoeps in Rawitz 2 Thlr.,
N. N. in Stolarowitz 1 Thlr., Unge-
nannt (Post, Jauer) 1 Thlr., S. G.
B. (Post, Jost) 1 Thlr., W. in Kosten
1 Thlr., Czelißer 25 Sgr.; zusam-
men 27 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.
Gern nehmen wir weitere gütige
Ergänzungen entgegen.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Im Musiksaal der
Universität.
Montag, den 16. Febr.,
Abends 7 Uhr:
Dritter Vortrag
von
Dr. A. Brehm.
Die Steppe
Afrikas und deren Thierleben.
Billets à 20 Sgr., u. Schüler-
Billets zu ermäßigten Preisen
bei Theodor Lichtenberg, Kunst-
u. Musikalienhandl., Schweid-
nitzerstrasse 30. [2614]

Die Mitglieder des Schlesischen
Provinzial-Vereins zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter
Krieger werden zu einer Generalver-
sammlung
auf Mittwoch, den 25. Februar
d. Js. Mittags 12 Uhr
im Sitzungs-Saale der königlichen
Regierung hierselbst,
ergebnist eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung wer-
den sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des
Vorstandes,
2) Vortrag des Verwalterberichts,
3) Abnahme der Jahresrechnung und
4) Anträge, die allgemeinen Angele-
genheiten des Vereins betreffend,
sofern solche entweder sechs Tage
zuvor dem Vorstehenden des Co-
mités schriftlich eingereicht oder
durch mindestens 1/2 der in der
Versammlung anwesenden Mit-
glieder unterstützt sind. [2612]
Breslau, den 13. Febr. 1874.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Comités des Schlesischen Provin-
zial-Vereins zur Pflege im Felde ver-
wundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Im Musiksaal der
Universität.
Montag, den 16. Febr.,
Abends 7 Uhr:
Dritter Vortrag
von
Dr. A. Brehm.
Die Steppe
Afrikas und deren Thierleben.
Billets à 20 Sgr., u. Schüler-
Billets zu ermäßigten Preisen
bei Theodor Lichtenberg, Kunst-
u. Musikalienhandl., Schweid-
nitzerstrasse 30. [2614]

Die Mitglieder des Schlesischen
Provinzial-Vereins zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter
Krieger werden zu einer Generalver-
sammlung
auf Mittwoch, den 25. Februar
d. Js. Mittags 12 Uhr
im Sitzungs-Saale der königlichen
Regierung hierselbst,
ergebnist eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung wer-
den sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des
Vorstandes,
2) Vortrag des Verwalterberichts,
3) Abnahme der Jahresrechnung und
4) Anträge, die allgemeinen Angele-
genheiten des Vereins betreffend,
sofern solche entweder sechs Tage
zuvor dem Vorstehenden des Co-
mités schriftlich eingereicht oder
durch mindestens 1/2 der in der
Versammlung anwesenden Mit-
glieder unterstützt sind. [2612]
Breslau, den 13. Febr. 1874.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Comités des Schlesischen Provin-
zial-Vereins zur Pflege im Felde ver-
wundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Die Mitglieder des Schlesischen
Provinzial-Vereins zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter
Krieger werden zu einer Generalver-
sammlung
auf Mittwoch, den 25. Februar
d. Js. Mittags 12 Uhr
im Sitzungs-Saale der königlichen
Regierung hierselbst,
ergebnist eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung wer-
den sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des
Vorstandes,
2) Vortrag des Verwalterberichts,
3) Abnahme der Jahresrechnung und
4) Anträge, die allgemeinen Angele-
genheiten des Vereins betreffend,
sofern solche entweder sechs Tage
zuvor dem Vorstehenden des Co-
mités schriftlich eingereicht oder
durch mindestens 1/2 der in der
Versammlung anwesenden Mit-
glieder unterstützt sind. [2612]
Breslau, den 13. Febr. 1874.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Comités des Schlesischen Provin-
zial-Vereins zur Pflege im Felde ver-
wundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Die Mitglieder des Schlesischen
Provinzial-Vereins zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter
Krieger werden zu einer Generalver-
sammlung
auf Mittwoch, den 25. Februar
d. Js. Mittags 12 Uhr
im Sitzungs-Saale der königlichen
Regierung hierselbst,
ergebnist eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung wer-
den sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des
Vorstandes,
2) Vortrag des Verwalterberichts,
3) Abnahme der Jahresrechnung und
4) Anträge, die allgemeinen Angele-
genheiten des Vereins betreffend,
sofern solche entweder sechs Tage
zuvor dem Vorstehenden des Co-
mités schriftlich eingereicht oder
durch mindestens 1/2 der in der
Versammlung anwesenden Mit-
glieder unterstützt sind. [2612]
Breslau, den 13. Febr. 1874.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Comités des Schlesischen Provin-
zial-Vereins zur Pflege im Felde ver-
wundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Die Mitglieder des Schlesischen
Provinzial-Vereins zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter
Krieger werden zu einer Generalver-
sammlung
auf Mittwoch, den 25. Februar
d. Js. Mittags 12 Uhr
im Sitzungs-Saale der königlichen
Regierung hierselbst,
ergebnist eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung wer-
den sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des
Vorstandes,
2) Vortrag des Verwalterberichts,
3) Abnahme der Jahresrechnung und
4) Anträge, die allgemeinen Angele-
genheiten des Vereins betreffend,
sofern solche entweder sechs Tage
zuvor dem Vorstehenden des Co-
mités schriftlich eingereicht oder
durch mindestens 1/2 der in der
Versammlung anwesenden Mit-
glieder unterstützt sind. [2612]
Breslau, den 13. Febr. 1874.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Comités des Schlesischen Provin-
zial-Vereins zur Pflege im Felde ver-
wundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Die Mitglieder des Schlesischen
Provinzial-Vereins zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter
Krieger werden zu einer Generalver-
sammlung
auf Mittwoch, den 25. Februar
d. Js. Mittags 12 Uhr
im Sitzungs-Saale der königlichen
Regierung hierselbst,
ergebnist eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung wer-
den sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des
Vorstandes,
2) Vortrag des Verwalterberichts,
3) Abnahme der Jahresrechnung und
4) Anträge, die allgemeinen Angele-
genheiten des Vereins betreffend,
sofern solche entweder sechs Tage
zuvor dem Vorstehenden des Co-
mités schriftlich eingereicht oder
durch mindestens 1/2 der in der
Versammlung anwesenden Mit-
glieder unterstützt sind. [2612]
Breslau, den 13. Febr. 1874.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Comités des Schlesischen Provin-
zial-Vereins zur Pflege im Felde ver-
wundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Die Mitglieder des Schlesischen
Provinzial-Vereins zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter
Krieger werden zu einer Generalver-
sammlung
auf Mittwoch, den 25. Februar
d. Js. Mittags 12 Uhr
im Sitzungs-Saale der königlichen
Regierung hierselbst,
ergebnist eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung wer-
den sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des
Vorstandes,
2) Vortrag des Verwalterberichts,
3) Abnahme der Jahresrechnung und
4) Anträge, die allgemeinen Angele-
genheiten des Vereins betreffend,
sofern solche entweder sechs Tage
zuvor dem Vorstehenden des Co-
mités schriftlich eingereicht oder
durch mindestens 1/2 der in der
Versammlung anwesenden Mit-
glieder unterstützt sind. [2612]
Breslau, den 13. Febr. 1874.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Comités des Schlesischen Provin-
zial-Vereins zur Pflege im Felde ver-
wundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Die Mitglieder des Schlesischen
Provinzial-Vereins zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter
Krieger werden zu einer Generalver-
sammlung
auf Mittwoch, den 25. Februar
d. Js. Mittags 12 Uhr
im Sitzungs-Saale der königlichen
Regierung hierselbst,
ergebnist eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung wer-
den sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des
Vorstandes,
2) Vortrag des Verwalterberichts,
3) Abnahme der Jahresrechnung und
4) Anträge, die allgemeinen Angele-
genheiten des Vereins betreffend,
sofern solche entweder sechs Tage
zuvor dem Vorstehenden des Co-
mités schriftlich eingereicht oder
durch mindestens 1/2 der in der
Versammlung anwesenden Mit-
glieder unterstützt sind. [2612]
Breslau, den 13. Febr. 1874.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Comités des Schlesischen Provin-
zial-Vereins zur Pflege im Felde ver-
wundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Die Mitglieder des Schlesischen
Provinzial-Vereins zur Pflege im
Felde verwundeter und erkrankter
Krieger werden zu einer Generalver-
sammlung
auf Mittwoch, den 25. Februar
d. Js. Mittags 12 Uhr
im Sitzungs-Saale der königlichen
Regierung hierselbst,
ergebnist eingeladen.
Gegenstände der Verhandlung wer-
den sein:
1) Wahl von 4 Mitgliedern des
Vorstandes,
2) Vortrag des Verwalterberichts,
3) Abnahme der Jahresrechnung und
4) Anträge, die allgemeinen Angele-
genheiten des Vereins betreffend,
sofern solche entweder sechs Tage
zuvor dem Vorstehenden des Co-
mités schriftlich eingereicht oder
durch mindestens 1/2 der in der
Versammlung anwesenden Mit-
glieder unterstützt sind. [2612]
Breslau, den 13. Febr. 1874.
Der stellvertretende Vorsitzende des
Comités des Schlesischen Provin-
zial-Vereins zur Pflege im Felde ver-
wundeter und erkrankter Krieger.
Korn.

Liebig's Concert-Saal.
Sonntag, den 15. Februar:
Großes Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person
2 1/2 Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag, den 15. Februar:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen
Kapelle unter Direction des Königl.
Musik-Directors Herrn M. Schoen.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entrée: Herren 2 1/2 Sgr.,
Damen und Kinder 1 Sgr.

Zelt-Garten.
Sonntag, 15. Februar:
Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors
Herrn A. Kuschel.

Im Tunnel:
Großes Concert
der Leipziger Quartett-
und Couplet-Sänger,
der Herren Feinig, Cyle, Stahlhauer,
Günther und Selow.
Anfang 4 1/2 Uhr. [2643]
Entrée à Person 3 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.
Schießwerder.
Heute Sonntag, den 15. Febr.:
Großes
Militär-Concert.
ausgeführt von der Kapelle des
1. Schieß. Grenadier-Regiments Nr. 10
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr.
Entrée à Person 2 1/2 Sgr.
Kinder 1 Sgr. [2634]

Paul Scholtz's
Bräuerei.
Margarethenstr. Nr. 7.
Heute Sonntag, den 15. Februar,
von 11—1 Uhr [2619]
Mittag-Concert
ohne Entrée.

Von 4 1/2 Uhr ab:
Großes Concert.
Entrée 2 1/2 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Joh. Krepow, Capellmeister.

Breslauer Actien-
Bier-Bräuerei.
Heute von 11 1/2 bis 1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entrée.
Nachmittag von 4 Uhr ab:
Großes Concert.
Entrée à Person 2 1/2 Sgr.
Kinder 1 Sgr. [2612]

Morgen Montag:
Großes Concert.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.
Breslauer Brauhaus
Actien-Gesellschaft,
Zwingstraße Nr. 5.
Heute Sonntag von 11—1 Uhr:
Mittag-Concert
ohne Entrée. [2647]

Von 5 Uhr ab:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Leib-Kürassier-
Regiments.
Entrée: Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr.,
Kinder 1/2 Sgr.

Tanzmusik
in Rosenthal
heute Sonntag.
Die gesellschaftliche Kugel-Unter-
haltung findet morgen Montag nicht
statt. [1596]
Zur Fastnacht
Dinstag, den 17. d. M.:
Tanzmusik
bei vollem Orchester. Anfang 3 Uhr.
Seiffert.

Bazar für Frauenarbeiten,
Albrechtsstraße 3, 1. Etage.
Fertige Wäsche,
Borchmann
Einfache Hemden für Herren, Damen
und Kinder.
Neglige-Jacken, u. Beinkleider.
Garnirte Schürzen, woll. und weisse
Unterleider, gestickte Hüften und
Schuhe, gehäkelte, gestickte Decken,
gestickte Tücher. [1645]
Complete Ausstattungen vorräthig.
Kinderwäsche.

J. W. Myers
American Circus.
Heute Sonntag, den 15. Februar:
2 große Extra-
Vorstellungen
mit neuem Programm.
Das in seiner Dressur unüber-
troffene
Riesensperd
Winkelried,
in Freiheit dressirt und vorge-
führt von Mr. Firestone.

Die Söhne der Luft.
Großartige gymnastische Exercitien
an der 50 Fuß hoch schwebenden
Leiter, ausgeführt von der
Familie Merkel.
Das dreifache
Chines. Glockenspiel,
executirt durch Mr. Prosper, Mr.
Henry und Mr. Emanuel.

Die Komiker-Familie
MARIANI,
unübertroffen in ihrer Mimik
und Sprünge.
Exercitien der höheren
Reitkunst
durch Miss Louise Madigan.
Dieselbe wird zum Schluss durch
einen 8 F. langen Tunnel springen.
Vorführung der fünf
Wunder-Elefanten
durch Mr. Charles Madigan.
Morgen: Große Vorstellung.

In Vorbereitung
Ritter St. Georg
oder
Der Kampf mit dem Drachen.
Alle Rechnungen für den ame-
ricanischen Circus müssen Mon-
tag Mittag zur Bezahlung an
der Kasse präsentirt werden.
In der Nachmittags-Vor-
stellung bezahlen Kinder und
Militärs in den Logen, Exer-
citien und 1. Rang die Hälfte.
Der Circus ist [2674]
gut geheizt.
J. W. Myers, Director.

Im Breslauer
Lehrerinnen-Seminar
beginnt der neue Sommerkursus am
13. April. Die Bildungszeit ist
2 jährig. Aufnahme finden ev., kath.
und jüd. Jünglinge.
Meldungen nehme ich Große Feld-
straße Nr. 29 entgegen. [2641]
Dr. Nisle.

Humboldt-Verein
für Volksbildung.
Sonntag, den 15. Februar, Mor-
gens 11 Uhr im Musiksaal der Uni-
versität Herr Privatdozent Dr. Girt:
Ein Besuch bei den Arbeitern im Got-
thardt-Tunnel. Eintritt frei. [2640]

Kaufmännischer Verein.
Freitag, 20. Februar d. J.,
Abends 8 Uhr, im großen Saale
der neuen Börse [2585]
Stiftungsfest.
Tafel-Billets für Mitglieder und
deren Gäste bei Herrn Kaufmann
Gustav Sperlich, Ohlauerstraße
Nr. 17.

Kindergärten-Verein.
Anfang April beginnt ein Course
zur Ausbildung von Kindergärt-
nerinnen. Nähere Auskunft ertheilt
Frau Kapitz, Breslau, Breitestr. 25.
[2325] Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, Herr Prorektor Dr.
Maack: Göthe's Egmont. [2602]

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7 1/2 Uhr. Hr. Dr. Gustav
Karpelz: Ueber Hoffmann von Fal-
lersleben. [2625]

Kaufm.
Dilettanten-Verein.
Sonabend, den 21. Februar:
Fastnachtvergnügen.
Hôtel de Silésie. 8 Uhr.

Montag den 16. Februar Abends
9 Uhr
Macqadaabend
bei Rabuske. [1634]

Traction Thierganz.
Mittwoch, den 18. Februar,
laut § 107
General-Versammlung
Abends 9 Uhr im Vereinslocal.
[2495] Der Vorstand.

Börsenkränzchen
Sonntag, den 22. Februar.

Gesellschaft der Freunde.
Sonabend, den 21. Februar:
Carnevals-
Ball
im Liebig'schen Saale.
Billet-Ausgabe Sonntag, den
15., und Dinstag, den 17. Fe-
bruar, Abends 6—8 Uhr.
[1514] Die Direction.

Erholungs-Gesellschaft.
Donnerstag, den 26. Febr. a. c.:
Ball
im Saale des Café restaurant.

Liebig's
Etablissement
Dinstag,
den 17. Februar 1874:
Grosse
Fastnachts-
Redoute.
Musik von der
Breslauer
Concert-Kapelle.

Eröffnung des Saales 7 1/2 Uhr.
Beginn des Balles 9 Uhr.
Bis zum Beginn des Balles
findet Concert statt.

Dominoes und Larven sind in der
Garderobe zu haben.
Billets für Herren à 15 Sgr., für
Damen à 10 Sgr., sind zu haben
in der Weinhandlung von C. Hansen,
in der Cigarren-Handlung von
Seckur & Co., Schweidnitzerstrasse,
und in der Theater-Conditorie von
Fischer. [2609]
An der Kasse kostet das Billet
für Herren à 20 Sgr., für Damen
à 15 Sgr. Logen à 2 Thlr. sind
nur in Liebig's Etablissement zu
haben.

5 Thlr. Belohnung
dem Wiederbringer einer Ende
Januar verlorenen kleinen Ca-
vonne-Damen-Spindeluh in
Nothgold. [1636]
Abzugeben beim Uhrmacher L.
Gebauer, Junkerstr. 35.

Auf dem Juristenball ist ein wei-
ßer Alpstalma mit Spitzenbesatz ver-
tauscht worden. Umzutauschen Vor-
werkstraße 9, 1. Etage links. [1619]

Aus drei großen Concurs-Massen
erstand ich nachstehende Partiepösten
und offerire ergebnist:
gegen 1500 Fenster englische Zwirn-, Tüll- und schweizer
Tüll-Gardinen, das Fenster schon von 2, 2 1/4 bis 4
und 5 Thlr.,
eine Post elegante Salonteppeiche in allen Größen, höchst
preiswerth,
ferner 1 Posten echte Teich-, Popline in den schönsten
Farben schon von 15 Sgr. ab,
1 Posten Seiden-Waaren, gestreifte schon von 15 Sgr.,
glatte schon von 25 Sgr. ab,
1 Posten eleganter gestickter Streifen und Einsätze,
1 Posten Ballroben, elegante französische Sachen, die ich
ebenfalls sehr billig abgebe,
bunte Sammete u. Atlasse zu Maskeraden schon v. 15 Sgr. ab
und so massenhaft andere Sachen offerirt einzig und allein zu
fabelhaft billigen Preisen. [2608]

Verloosungs-Anzeige.
Preussische
Hypotheken-Action-
Bank.
In der laut § 24 unseres durch
Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai
1864 bestätigten Statuts heute vor-
genommenen Verloosung einzu-
ziehender
4 1/2 % Hypothekenbriefe
waren die Directoren Spielhagen,
Sanden und der Syndicus der Bank,
Rechtsanwalt Munkel, anwesend,
und wurden durch den das Pro-
tokoll führenden Notar, Rechtsan-
walt Arnolds, folgende Nummern
ausgelost:
Lit. A. à 1000 Thlr., rückzahlbar
mit 1200 Thlr., Nr. 36. 69.
Lit. B. à 500 Thlr., rückzahlbar
mit 600 Thlr., Nr. 335. 350.
370. 574. 582. 585.
Lit. C. à 200 Thlr., rückzahlbar
mit 240 Thlr., Nr. 182. 192.
226. 315. 434. 552. 807. 850. 885.
Lit. D. à 100 Thlr., rückzahlbar
mit 120 Thlr., Nr. 163. 218. 324.
364. 390. 623. 748. 890. 905.
959. 1032. 1102. 1200. 1331.
1339. 1460. 1461. 1941. 2143.
2281. 2415. 2455. 2512. 4546.
4860. 4942. 4943.
Lit. E. à 50 Thlr., rückzahlbar mit
60 Thlr., Nr. 2. 219. 367. 368.
431. 434. 496. 847. 999. 1003.
Diese ausgelosten Stücke wer-
den von jetzt ab ausgezahlt.
Berlin, den 16. Januar 1874.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie
Einlösung der sowohl bei uns ge-
kauften, als auch der anderen aus-
gelosten Stücke. [2008]
Breslau, im Januar 1874.
Gebr. Guttentag,
(Eingst.) Erwähne, welche Engl.
ob. Franz. durch Selbststud. erlernen
ob. sich darin vervollkommen wollen,
finden ind. briefl. Sprach- u. Sprech-
unterricht u. d. Meth. Louissaint-
Langenscheidt das anerkannt
beste, in bereits 22. Aufl. be-
währte (und verhältnismäßig
billigste) Hilfsmittel. Bei
den zahlreich vorhandenen,
z. Theil von Druckfehlern
und Irrthümern wimmelnden
Nachahmungen möchte es
im Interesse jedes Selbststud-
irenden liegen, bei der Wahl des
Lehrbuchs, dem er sich anver-
trauen will, vorsichtig zu sein u.
vor der Entscheidung Vergleiche an-
zustellen. event. den Verfaßr Sachver-
ständ. einzuholen. Brief 1 als Probe
nebst Preis, in allen Buchh. vorräthig.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Herstellung des eisernen Ueberbaues
1) der Brücke über die Biele bei Reigersdorf,
2) der Brücke über die Biele bei Krotzenpohl
der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, veranschlagt zu je
95,455 Kilogramm Schmiede- und
6,749 Gußeisen.
Soll im Wege öffentlicher Submissionen werden.
Die Submissionsbedingungen, Gewichtsberechnungen und Zeichnungen
liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierelbst, Leichstraße
Nr. 18, zur Einsicht offen, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Co-
pialien bezogen werden können.
Offerten sind portofrei, versiegelt und versehen mit der Aufschrift:
„Submission auf die Herstellung von eisernen Brücken für die Breslau-
Mittelwalder Eisenbahn“
Bis zu dem
auf Sonnabend den 21. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
in dem oben bezeichneten Centralbureau anberaumten Submissions-Termin
an uns einzureichen, wo deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen
Submittenten erfolgen wird.
Breslau, den 6. Februar 1874. [2453]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 15. Februar c. ab wird „roher Holz-
schwamm“ in die erste ermäßigte Klasse der dies-
seitigen Localtarife versetzt. [2666]
Breslau, den 7. Februar 1874.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Am 20. Februar c. wird die Strecke Berlin-
Cottbus-Gorau in den Norddeutschen-Galisch-
Rumänischen Verband für den Verkehr mit Berlin
und Hamburg aufgenommen. [2668]
Exemplare des Tarifnachtrages sind bei unseren
Stationskassen zu Breslau, Gleiwitz und Myslowitz
zu haben.
Breslau, den 8. Februar 1874.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Restauration im provisorischen Empfangs-
gebäude auf Bahnhof Camenz soll vom 1. April 1874
ab verpachtet werden.
Offerten sind bis zu dem auf den 7. März c.
Vormittags 11 Uhr in unserem Centralbureau —
Centralbahnhof — anberaumten Termine frankirt und
mit der Aufschrift:
„Gebot auf Pachtung der Bahnhofrestauration zu Camenz“
an uns abzugeben. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegen-
wart der etwa erschienenen Nachkäufer.
Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden im ge-
nannten Bureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen abschriftlich
mitgetheilt.
Breslau, den 10. Februar 1874.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Für den directen Verkehr zwischen Stationen der
großen Russischen, Warschau-Wiener, Warschau-
Lemberg, Wiga-Dinaburger und Moskau-Breslauer
Eisenbahn einerseits und Stationen der Königlich
Ungarischen Staats-, sowie Kaiserlich-Oberberg-
bahnen andererseits von Sosnowitz-Kattowitz-Dorberg-
Mittler tritt am 20. Februar c. unter der Bezeichnung:
Ungarisch-Russischer Verband-Verkehr, neuer Tarif für Güter aller Art
in Kraft.
Exemplare desselben sind bei unseren Stationskassen zu Kattowitz, Ratibor
und Dorberg zu haben.
Der Specialtarif für Weinsendungen über diese Route vom 1. December
1872 tritt gleichzeitig außer Geltung.
Breslau, den 13. Februar 1874. [2669]
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Bei der unterzeichneten Betriebs-Inspection sind
nachstehende Pflasterungsarbeiten im Submissions-
wege an den Mindestfordernden zu vergeben:
1. Abpflasterung der Verladeplätze auf Bahnhof
Jabrze:
circa 2600 qm. mit Dolomit-Kalkstein,
2. Abpflasterung des Vorplatzes auf Bahnhof
Beuthen:
circa 2460 qm. mit Granit.
Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit der
Aufschrift: „Offerte über Pflasterarbeiten“ versehen, bis
Donnerstag den 4. März 1874, Mittags 12 Uhr,
an das Bureau der Unterzeichneten portofrei einzureichen, zu welcher Zeit
dieselbst die eingegangenen Offerten im Beisein etwa erschienenener Submitten-
ten eröffnet werden.
Bedingungen und Submissions-Formulare können in genanntem Bureau
eingesehen, resp. von dort gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.
Kattowitz, den 11. Februar 1874. [2606]
Königliche Betriebs-Inspection II.

Oberschlesische Eisenbahn.
Auf Bahnhof Groß-Rosen sollen vom 15. März c. ab 5 Plätze und zwar
1 Platz à 11,2 Nr. = 79 Q.-M., 3 à 7,8 Nr. = 55 Q.-M. und 1 Platz à
7,7 Nr. = 54 Q.-M. Fläche, der erste Platz mit 46, die übrigen mit 28 qd.
M. Geleislänge zur Ablagerung von Kohlen und anderen Rohartikeln im
Wege des Westgebirges einzeln oder im Ganzen vermietet werden.
Die Pachtbedingungen können bei dem Stations-Vorstande zu Groß-Rosen
und in unserem Directorial-Secretariat hierelbst eingesehen, von letzterem
auch gegen 5 Sgr. Copialien bezogen werden.
Schriftliche Offerten sind bis zum 1. März d. J. an uns einzureichen.
Breslau, den 9. Februar 1874. [2617]
Directorium.

Oberschlesische Eisenbahn.
Auf Bahnhof Groß-Rosen sollen vom 15. März c. ab 5 Plätze und zwar
1 Platz à 11,2 Nr. = 79 Q.-M., 3 à 7,8 Nr. = 55 Q.-M. und 1 Platz à
7,7 Nr. = 54 Q.-M. Fläche, der erste Platz mit 46, die übrigen mit 28 qd.
M. Geleislänge zur Ablagerung von Kohlen und anderen Rohartikeln im
Wege des Westgebirges einzeln oder im Ganzen vermietet werden.
Die Pachtbedingungen können bei dem Stations-Vorstande zu Groß-Rosen
und in unserem Directorial-Secretariat hierelbst eingesehen, von letzterem
auch gegen 5 Sgr. Copialien bezogen werden.
Schriftliche Offerten sind bis zum 1. März d. J. an uns einzureichen.
Breslau, den 9. Februar 1874. [2617]
Directorium.

Oberschlesische Eisenbahn.
Auf Bahnhof Groß-Rosen sollen vom 15. März c. ab 5 Plätze und zwar
1 Platz à 11,2 Nr. = 79 Q.-M., 3 à 7,8 Nr. = 55 Q.-M. und 1 Platz à
7,7 Nr. = 54 Q.-M. Fläche, der erste Platz mit 46, die übrigen mit 28 qd.
M. Geleislänge zur Ablagerung von Kohlen und anderen Rohartikeln im
Wege des Westgebirges einzeln oder im Ganzen vermietet werden.
Die Pachtbedingungen können bei dem Stations-Vorstande zu Groß-Rosen
und in unserem Directorial-Secretariat hierelbst eingesehen, von letzterem
auch gegen 5 Sgr. Copialien bezogen werden.
Schriftliche Offerten sind bis zum 1. März d. J. an uns einzureichen.
Breslau, den 9. Februar 1874. [2617]
Directorium.

Oberschlesische Eisenbahn.
Auf Bahnhof Groß-Rosen sollen vom 15. März c. ab 5 Plätze und zwar
1 Platz à 11,2 Nr. = 79 Q.-M., 3 à 7,8 Nr. = 55 Q.-M. und 1 Platz à
7,7 Nr. = 54 Q.-M. Fläche, der erste Platz mit 46, die übrigen mit 28 qd.
M. Geleislänge zur Ablagerung von Kohlen und anderen Rohartikeln im
Wege des Westgebirges einzeln oder im Ganzen vermietet werden.
Die Pachtbedingungen können bei dem Stations-Vorstande zu Groß-Rosen
und in unserem Directorial-Secretariat hierelbst eingesehen, von letzterem
auch gegen 5 Sgr. Copialien bezogen werden.
Schriftliche Offerten sind bis zum 1. März d. J. an uns einzureichen.
Breslau, den 9. Februar 1874. [2617]
Directorium.

Oberschlesische Eisenbahn.
Auf Bahnhof Groß-Rosen sollen vom 15. März c. ab 5 Plätze und zwar
1 Platz à 11,2 Nr. = 79 Q.-M., 3 à 7,8 Nr. = 55 Q.-M. und 1 Platz à
7,7 Nr. = 54 Q.-M. Fläche, der erste Platz mit 46, die übrigen mit 28 qd.
M. Geleislänge zur Ablagerung von Kohlen und anderen Rohartikeln im
Wege des Westgebirges einzeln oder im Ganzen vermietet werden.
Die Pachtbedingungen können bei dem Stations-Vorstande zu Groß-Rosen
und in unserem Directorial-Secretariat hierelbst eingesehen, von letzterem
auch gegen 5 Sgr. Copialien bezogen werden.
Schriftliche Offerten sind bis zum 1. März d. J. an uns einzureichen.
Breslau, den 9. Februar 1874. [2617]
Directorium.

Oberschlesische Eisenbahn.
Auf Bahnhof Groß-Rosen sollen vom 15. März c. ab 5 Plätze und zwar
1 Platz à 11,2 Nr. = 79 Q.-M., 3 à 7,8 Nr. = 55 Q.-M. und 1 Platz à
7,7 Nr. = 54 Q.-M. Fläche, der erste Platz mit 46, die übrigen mit 28 qd.
M. Geleislänge zur Ablagerung von Kohlen und anderen Rohartikeln im
Wege des Westgebirges einzeln oder im Ganzen vermietet werden.
Die Pachtbedingungen können bei dem Stations-Vorstande zu Groß-Rosen
und in unserem Directorial-Secretariat hierelbst eingesehen, von letzterem
auch gegen 5 Sgr. Copialien bezogen werden.
Schriftliche Offerten sind bis zum 1. März d. J. an uns einzureichen.
Breslau, den 9. Februar 1874. [2617]
Directorium.

Oberschlesische Eisenbahn.
Auf Bahnhof Groß-Rosen sollen vom 15. März c. ab 5 Plätze und zwar
1 Platz à 11,2 Nr. = 79 Q.-M., 3 à 7,8 Nr. = 55 Q.-M. und 1 Platz à
7,7 Nr. = 54 Q.-M. Fläche, der erste Platz mit 46, die übrigen mit 28 qd.
M. Geleislänge zur Ablagerung von Kohlen und anderen Rohartikeln im
Wege des Westgebirges einzeln oder im Ganzen vermietet werden.
Die Pachtbedingungen können bei dem Stations-Vorstande zu Groß-Rosen
und in unserem Directorial-Secretariat hierelbst eingesehen, von letzterem
auch gegen 5 Sgr. Copialien bezogen werden.
Schriftliche Offerten sind bis zum 1. März d. J. an uns einzureichen.
Breslau, den 9. Februar 1874. [2617]
Directorium.

Höhere Töchtererschule,
Nikolaiviertel. [1388]
Zu Ostern d. J. erhält die unter meiner Leitung stehende höhere
Töchtererschule eine Erweiterung durch Eröffnung der I. Klasse, für
deren Unterricht tüchtige und bewährte Lehrkräfte ihre Hilfe gütigst
zugewandt haben. Anmeldungen für die Klassen VI.—I. nimmt entgegen
Anna Hinz, Schwertstrasse 11.
Höhere Handels-Lehranstalt
zu Breslau.
Am 13. April beginnt ein neues Schuljahr.
Die Lehranstalt gewährt eine gründliche Vorbildung für den Kauf-
mannsstand und ist berechtigt, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst
auszustellen.
Prospecte, die Aufnahmebedingungen enthaltend, liegen zur Ver-
fügung bereit. [1071]
Breslau, Neuenstrasse 13b.
Dr. Steinhaus.

Handelschule
und kaufmännische Hochschule zu Gera.
Am 9. April d. J. Beginn des neuen Schuljahres für die seit Octbr.
1849 bestehende Handelschule (1—3-jähriger Curs in den Klassen Tertia,
Secunda, Prima mit je 30—33 Stunden wöchentlich, für Jünglinge von 12
bis 17 Jahren) und die damit als obere Abtheilung seit Nov. 1863 in Ver-
bindung stehende kaufmännische Hochschule (3-jähriger Curs, 34 Stunden
wöchentlich; Fortbildung für Aeltere; akademische Einrichtung; für Solche,
die kein Reifezeugniß beanspruchen, Auswahl unter den Collegien ge-
stattet), welche beide Schulabtheilungen für sich oder in Aufeinanderfolge
frequirt werden können. Pensionate für In- und Ausländer.
Die Reifezeugnisse der Anstalt gelten, laut Bundesgesetzblatt
Nr. 11 1870, als Qualifications-Atteste für den einjährigen Frei-
willigendienst in der Armee.
Näheres durch die Prospecte und den Schülerbericht 1873/74. (H. 0201.)
Gera, 10. Januar 1874. [1382]
Dir. Dr. Ed. Amthor.
Landwirthschaftliche Lehranstalt
in Hildesheim. [160]
Das Sommerhalbjahr beginnt Dienstag, den 14. April. Weitere Aus-
kunft durch den Unterzeichneten.
E. Michelsen, Direktor.

Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

F. Karsch, Kunsthandlung,
im Stadttheater.
Einrahmungen jeder Art werden auf das Beste in
eigener Fabrik besorgt. [2253]

Betrachtungen eines Verbannten!
Ultramontanes Scherzgedicht.
Pilante Belichtung des heutigen Kirchenfreies; bei Zusendung
von 3 Sgr. in Marken zu beziehen vom Herausgeber C. S. Geisler
in Breslau.
NB. Wiederverkaufern Rabatt. [2529]

Schubbrücke Nr. 27.
Leuckart'sche Leihbibliothek
für deutsche, französische, englische
und polnische Literatur.
Grösste Auswahl von Hochzeitsgedichten und humoristischen
Vorlesungen. [2645]

O. LUX,
Blücherplatz Nr. 67.
Von heute ab Ausschank
Oppelner Ken-Bairisch
(nach Culmbacher Art gebraut) à Seidel 1 1/2 Sgr.,
in vorzüglicher Qualität, aus der Brauerei des Brauerei-Besizers
Herrn Bornow. [2635]

Pensions-Anzeige.
In dem mit meiner höheren Töchter-
schule verbundenen Pensionat finden
noch mehrere Mädchen liebevolle Auf-
nahme und gewissenhafte geistige und
leibliche Pflege. Zu französischer und
englischer Conversation bieten Schule
und Haus Gelegenheit. [2633]
Nähere Auskunft ertheilt, außer der
Vorleserin, der Revisor der Anstalt
Herr Pastor Schulze in Gleiwitz.
Marie Ansorge,
Vorleserin einer Schul- und Erzie-
hungs-Anstalt zu Gleiwitz OS.
Pensionäre
finden Aufnahme und Nachhilfe, auf
Wunsch Vorbereitung für Tertia, bei
Dr. Schummel, Junkernstraße 8.
Junge Mädchen,
welche die Gewerbe- oder höhere Töch-
terschule in Briesg besuchen sollen, fin-
den unter billigen Bedingungen bei
einer gebildeten Familie anständige
Pension. [1587]
Auskunft zu geben, wird Herr
Pastor Seyn in Briesg die Güte
haben.

Seirathsgesuch.
Ein junger, gut situirter Kauf-
mann, Inhaber eines renommirten
werthvollen Luxusgeschäfts, evangel.,
von vortheilhaften Aeußeren, sucht
die Bekanntschaft einer Dame mit
gleichen Eigenschaften zu machen.
Adressen erbittet man vertrauens-
voll unter B. A. D. U. poste restante
Posen. [1534]

Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1,
Größtes Musikalien-Leih-Institut.
Täglich vermehrt durch Aufnahme der neuesten Erscheinungen.
Alle in Concerten vorgetragenen Musikstücke sind stets in
größerer Anzahl vorrätig. [2683]
Leih-Bibliothek
für deutsche, französische und englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen. Prospecte gratis.

Im Verlage von F. C. C. Leuckart (Constantin Sander) in Leipzig
ist soeben erschienen und durch die Leuckart'sche Sort-Buch- und Musikalien-
Handlung (**Albert Clar**) in Breslau Kupferschmiedestraße 13
zu beziehen: [2644]

Musik, Klavier und Klavierspiel.
Kleine musikalische Vorträge
von
Dr. A. C. Schneider.
Elegant gebunden 1 Thaler.

Diese höchst anregenden Vorträge behandeln zunächst das Wesen und die
Grund-Factoren der Musik, sodann auf das Klavier übergehend die neuere
Geschichte der Klavierliteratur, den Werth der modernen Musik und schließ-
lich die Auffassung und die Wiedergabe der Compositionen — das eigent-
liche Spiel.
In demselben Verlage erschienen:
Ambros, A. W., **Bunte Blätter.** Skizzen und Studien für Freunde der
Musik und der bildenden Kunst. Erste Sammlung. Mit dem Portrait
des Verfassers, gestochen von Adolf Neumann. Elegant gebunden 1 1/2 Thlr.
Gebunden 2 Thlr.
Neue Folge. Elegant gebunden 1 1/2 Thlr. Gebunden 2 Thlr.

Brosig, Moriz. Handbuch für den Unterricht in der Harmonie-
lehre, zunächst für Musikinstitute, Lehrerseminare und Präparandenanstalten.
Mit zahlreichen Notenbeispielen. Geheftet 1 Thlr.
Gumprecht, Otto. Richard Wagner und sein Bühnenspektakel. Der
Ring der Nibelungen. Eine kritische Studie. In illustriertem Umschlag
elegant gebunden. 15 Sgr.

Giller, Ferdinand. Aus dem Tode unserer Zeit. Gelegenliches.
Neue Folge. Mit dem Portrait des Verfassers, nach einer Originalzeich-
nung von Adolf Neumann. Geheftet 1 Thaler. Elegant gebunden
1 1/2 Thaler.
Giller, Ferdinand. Ludwig van Beethoven. Gelegenliche Aufsätze.
Geheftet 20 Sgr. Elegant gebunden mit dem Portrait Beethovens 1 Thlr.

Kothe, B. Abriss der Musikgeschichte für Lehrerseminare und Dilettanten-
Geheftet 15 Sgr.
La Mara, Musikalische Gedanken-Polyphonie. Aussprüche berühmter
Tonsetzer über ihre Kunst. Mit zahlreichen Biquetten und Initialen nach
Zeichnungen von J. Baumgarten. In illustriertem Umschlag elegant geb.
1 1/2 Thlr. Elegant gebunden 2 Thlr.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.
Soeben erschienen: [2605]
Das
Apothekewesen in Preussen.
Nach amtlichen Quellen
bearbeitet von
Dr. Hermann Eulenberg.
Geh. Medicinal- und vortragendem Rathe im Ministerium etc.
Separatabdruck aus dem Medicinalwesen in Preussen.
1874. gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

In Breslau vorrätig in
Trendel & Granier's Buch- u. Kunsthdg.,
Albrechtstrasse 37.

Conditorei & Café Wien
von **J. B. Härtel,**
Lauenburgerplatz Nr. 1, vis-à-vis Galisch's Hotel,
empfiehlt zur Fastnacht ihre so beliebten Pfannkuchen mit verschiede-
ner Füllung, à Stück 1 Sgr., geneigter Beachtung. [2648]

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau
Inhaber **Emil Kahlth** in Breslau, Carlstraße 28,
empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Beforgung von Annoncen
und Bekanntmachungen aller Art in hiesiger, wie auswärtiger Zeitungen
zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Dis-
cretion in allen Fällen. [2654]

Culmbacher Bier-Tunnel,
Gde. Schweidnitzer- und Junkernstraße.
Heute beginnt der Ausschank meines vorzüglichen
Culmbacher Bockbieres.
Zu gleicher Zeit empfehle ich meine nur rein gehaltene Culmbacher und
Böhmische vom Faß; sowie extra feines Gabelsbräu.
Allen Freunden und Stammgästen bestens empfohlen. [2572]

S. Ascher's Hôtel.
Dem geehrten reisenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige,
daß ich hierorts zwischen beiden Bahnhöfen ein Hotel für diejenigen
Herrschaften, welche hier übernachten wollen, errichtet und mit allem
Comfort ausgestattet habe. Restaurant im Hause. Prompte und bil-
ligste Bedienung zusichernd, empfehle ich dieses neue Unternehmen einer
geneigten Beachtung und zeichne hochachtungsvoll
S. Ascher.
Schoppinitz-Rosdjin.

Holzhändler Joseph Türkheimer'sche
Concurs-Masse.
Der weitere Verkauf der noch vorhandenen
bedeutenden Bestände findet nach wie vor statt,
auf den Plätzen Nr. 3638, 4244 und 46
der Borwertsstraße. [2623]
Gustav Friederici,
gerichtlich bestellter Verwalter der Masse.

XL. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach zehnjährigen günstigen Erfolgen auch im Jahre 1874 und zwar am 5., 6. und 7. Mai in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwa gewünschte Auskunft ertheilt der mitunterzeichnete General-Secretär Korn; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens ultimo März zu richten.

Ver spätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. [1327]

Breslau, den 2. Januar 1874.

Der Vorstand
des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.
R. Seiffert. W. Korn.

Zucht- und Fettviehmarkt in Poln.-Lissa.

Der Landwirthschaftliche Verein für die Kreise Kosten, Fraustadt und Kroeben veranstaltet am 19. März d. J. in Poln.-Lissa einen Markt für Zucht- und Fettvieh und verbindet hiermit eine Verloosung von auf dem Markte anzukaufenden Thieren.

Wir laden zur Beschickung des Marktes ein und er suchen, die zum Verkauf zu stellenden Thiere bei dem Guts besitzer Herrn Dolseius in Lissa gefälligst anmelden zu wollen.

Es werden 9000 Stück Loose, à 10 Silbergroschen, ausgegeben. Von dem Erlöse kommen nur in Abzug die Kosten für die Einrichtung des Platzes, der Bekanntmachung, das Porto und die Druckkosten. [2077]

Der Vorstand des landw. Vereins
für die Kreise Kosten, Fraustadt und Kroeben.
Lehmann. Sander. Dr. Rour. Secht. Gebel.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand Ende 1873:

Bersichert 42532 Personen mit	84,007,200 Thlr.
Davon 1873 neu eingetreten 3230 Per- sonen mit	7,816,000 "
Bankfonds	20,690,000 "
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	28,037,800 "
An die Bersicherten gewährte Dividende	11,428,778 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4 Procent.
Dividende im Jahre 1874	37 "

Ver sicherungsanträge werden durch unterzeichnete Agenten entgegen genommen und vermittelt: [2168]

in Breslau **Hoffmann & Ernst**, Haupt-Agenten,
Nicolaisstraße Nr. 9,
Carl Geister, in Firma G. Michalowicz Nachfolger,
Schmiedebühl Nr. 17/18,
Julius Nafky, Gr. Scheitnigerstraße Nr. 2,
Wilhelm & Theod. Seling, An den Kasernen Nr. 1/2, Agenten.

Wegen Fahrbillets zu nachstehenden Dampfschiffen und
Auskunft wende man sich an das Auswanderungs-Bureau des
Julius Sachs
in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.
[1736]

Nach Amerika für 45 Thlr.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **BREMEN** nach
New York | **Baltimore** | **New Orleans**
jeden Mittwoch und | jeden zweiten Dienstag. | 24. Februar.
Sonabend. |
Erste Kajüte 165 Thlr. | Kajüte 135 Thlr. | Kajüte 210 Thlr.
Zweite Kajüte 100 Thlr. |
Zwischendeck 45 Thlr. | Zwischendeck 45 Thlr. | Zwischendeck 55 Thlr.
Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expedienten in
Bremen und deren inländische Agenten, sowie [319]
Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Billets für obige Dampfschiffe sind in Breslau zu haben bei der von der
Königlichen Regierung concessionirten Haupt-Agentur von
[2010]
G. Afel, Albrechtsstraße 17, Hotel de Rome.

Nach Amerika für 45 Thlr.
mit den Postdampfern des Baltischen Lloyd
von **Stettin** nach **New York**
am 2. April, 16. April, 30. April u. s. w.
Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüten Pr. Cr. 120, 90 u. 60 Thlr. [165]
Zwischendeck 45 Thlr.
Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen
Lloyd, in Berlin an den General-Agenten Herrn
Julius Pietsch, 80 Invalidenstr. 80,
in Breslau an Herrn **Julius Sachs**, Carlsstr. 24, sowie an
Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

Für Spirit- und Liqueur-Fabriken
empfehlen wir Gemisch-reine Destillir- und Nassfir-Kohle zu soliden
Preisen. [1717]
Gebrüder Loewy, Kreuzburg, Breslau,
Oberschlesien. Büttnerstraße 7

Gemälde-Auction.

In der Untersuchungs-Sache wider den Herrn Fürstbischof von
Breslau, Dr. G. Förster, sollen, zufolge der Königl. Stadt-Gerichts-
Executions-Commission vom 23. d. Mts., die in Beschlag genommenen
Gemälde und Bilder, zusammen 80 Stück, sowie eine Marmor-Statue
am 19. Februar d. J., Vormittags
von 11 Uhr ab,

im Schwurgerichts-Saale des Stadt-Gerichts-Gebäudes,
gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert werden.

Die hauptsächlichsten und werthvollsten Delgemälde sind folgende:

1. Maria Stuart, von Julius Schrader, 2,24 Meter hoch,
1,90 Meter breit, im Blendmaß,
2. Kaiser Heinrich,
3. heilige Elisabeth,
4. heilige Hedwig,
5. Kaiser und
6. Kronprinz von Deutschland,
7. großes Madonnenbild, von Hammacher, 2,45 hoch, 1,22
breit, im Blendmaß.

Die übrigen noch zum Verkauf kommenden 73 Stück Bilder be-
stehen in Delgemälden, Kupferstichen, Lithographien, Portraits, Photo-
graphien, und zwar:

- a. Delgemälde: eine Heilige mit Krone, heilige Nacht, heil.
Johannes, heil. Paul, Landschaft mit Vieh, Kühe auf der Weide,
Christus am Delberge, 2 Viehstücke von Berghem, Ausbruch zur
Jagd, Berglandschaft, Landschaft von Ruysdael, Entenjagd,
Ansicht eines Schlosses, 2 Madonnen mit dem Kinde, 2 kleine
Skizzen und Geburt Christi;
- b. Kupferstiche: heilige Nacht nach Correggio, Madonna, de la
Cathedrale, heil. Familie, Himmelskönigin, heil. Anna, Grab-
legung Christi, Jungfrau, Jungfrau au bar relief, Jungfrau
à la Legende, Madonna de la Sedia, heil. Familie,
Abraham und Iga, Himmelskönigin, heil. Margaretha, Eifer
Abasverus, heil. Catharina, Sybilla camea, heil. Johannes,
Sybilla Teresia, Mater da vnae, graciae, eine Heilige,
4 Kupferstiche nach Fresco im Vatican gestochen von Volpato,
Madonna nach Murillo, Kreuztragung von P. Veronese, Ecce
homo, gest. v. Bortignon, la madonna del pesce, Grab-
legung Christi, gest. v. Fontana, Moses, gest. v. Nantuelle;
- c. diverse Bilder, Lithographien, Portraits und Photographien,
19 Stück;
- d. 1 Aquarelle von Prof. Scheuren, 2 Delbrücke und 1 color.
Lithographie „ich lasse Dich nicht“,
sämmlich in feinen Goldrahmen.

Die Statue in carrarischem Marmor, gefertigt von Kern,
stellt die „heilige Hedwig“ dar, auf welche besonders auf-
merksam gemacht wird. Dieselbe ist mit Sockel ca. 7 Fuß hoch.
Diese Gegenstände können vor der Auction jeden Sonnabend Vor-
mittag von 11 bis 1 Uhr in Augenschein genommen werden.
Breslau, den 24. Januar 1874. [1797]

Der Auctions-Commissar Rechn.-Rath Piper.

Auction.

260 Stück Kirschbaum-Stämme und Klöcher, mit einem mitt-
leren Durchmesser von 5—24 Zoll und einem cubischen Inhalt von
1600 Fuß, werden [738]

Montag den 23. Februar c., Vorm. 11¹/₂ Uhr,
hinter dem hiesigen Dominalgelbst meistbietend, gegen Baarzahlung,
verkauft.

Durch Vereinbarung mit der Wirthschafts-Verwaltung werden ge-
kaufte Hölzer auch nach den nächstgelegenen Bahnhöfen, event. den
nächstgelegenen Städten abgefahren.

Am Tage der Auction werden für den, Vormittags von Königszell
anlangenden Personenzug, auf der Station Gnadenfrey, Wagen zur
Abholung bereit stehen.

Kobelen, Post Köpplwoda, im Februar.

Das Wirthschafts-Amt.

Um Fretthümern vorzubeugen, bringe ich, bezugnehmend auf meine An-
fangs December v. J. erlassenen öffentlichen Anzeigen wiederholt zur Kenntniß
der durch meine Person bisher Bersicherten, daß ich die früher geführte

Special-Agentur der London. Nat.-Provinz.-
Spiegel-Vers.-Gesellschaft

selbstständig niedergelegt und dafür die mir angetragene [2586]

General-Agentur der Oldenburger
Spiegel- u. Glas-Versicher.-Gesellschaft
für die Provinz Schlesien

übernommen habe.
Ich bitte, das meiner Person in so reichem Maße bewiesene Vertrauen
auch fernerhin mir, als auch nachstehenden Herren, welche die Oldenburger
Gesellschaft vertreten, zuwenden zu wollen.

Prämien werden billigt berechnet, Schäden coulant und schnell persönlich
von mir regulirt.

Zum Abschluß von Spiegel- und Glas-Versicherungen empfiehlt sich

Die General-Agentur
Georg F. Müller, Breslau, Neumarkt 12.

Albert Cubasch, Breslau.	Bürgermeist. a. D. Vogt, Hirschberg.
Richard Rösler, do.	J. Müller, Reiffe.
Julius Hannig, Bunzlau.	Th. Jäkel jun., Neusalz a. D.
Julius Sucker, Grünberg.	A. Grunwald, Ratibor.
Paul Bartsch, Görlitz.	B. W. Reimann, Striegau.
H. Schultz, Glogau.	F. W. Liebig, Waldburg.

Londoner National-Provinzial-
Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

Um Fretthümern vorzubeugen, bringen wir hiermit wiederholt zur Kenntniß
der Gesehten bei genannter Gesellschaft Bersicherten, daß unser früherer

Special-Agent Herr Georg F. Müller
nicht mehr

bei derselben beschäftigt ist. [2561] (H. 2416)
Die General-Agentur.
G. F. Gerhard & Co.

Schärpen Garnirte
in geschmackvollsten Arrangements. Fraisen in neuesten Dessins.
Theater-Capotten
in reichhaltigster Garnirung, schwarz und weiß von 1¹/₂ Thaler ab,
sowie zur jetzigen Saison
Tarlatans, Mulls,
Organdis
und hierzu passende Ballgarnirungen, empfiehlt in allen Richtfarben
Wilhelm Prager, [2038]
Ring Nr. 18.
Mull- und Gaze- Stetes Lager
Kleider in bedeutender Auswahl. von herabgesetzten Stückerien.

Größte Auswahl von Billards

vom einfachsten bis zum
feinsten Salon-Billard, mit
Doppel-Stahlfeder-Ban-
den, der besten und vorzüg-
lichsten Construction, von
denen ich bis jetzt kaum der
Schtheit der
Doppel-Stahlfeder-Banden,
welche nur von englischem Gußstahl und französischem Uhrfederstahl
fabrizirt sind, vollständig überzeugt hat, offerirt unter mehrjähriger
Garantie zu den solidesten Preisen. [1748]
die Billard- und
Doppel-Stahlfeder-Banden-Fabrik
von
A. Nippa, Breslau,
Oberstraße 14 und Messergasse 27.

Durch die hiesigen und auswärtigen
Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen sind
zu beziehen:
bewährte Heintze & Blanckertz'sche
deutsche
Kaiserfedern,
vergoldet und mit dem Relief-Portrait des
deutschen Kaisers versehen.
Die deutsche Kaiserfeder aus der ersten und
einzigen Stahlschreibfeder-Fabrik in Deutschland
von
Heintze & Blanckertz,
Berlin,
kann mit Recht als das vorzüglichste, was bis-
her an Stahlschreibfedern fabricirt wurde, em-
pfohlen werden. Kräftig und von großer Aus-
dauer ist sie zugleich in hohem Grade elastisch,
so daß sie leicht und frei über das Papier
fährt und weder spritzt noch die Hand ermü-
det. Ebenso ist sie durch Vergoldung vor Rost
geschützt.
Auf jeder einzelnen Feder, sowie auf den
Kästchen in Buchform, à 1/2 und 1/4 Gros be-
findet sich der Stempel der Fabrik **Heintze**
& Blanckertz, Berlin.
Von der Fabrik aus findet Fein Detail-
Verkauf statt. [719]

Den Herren Cichorien- und Rüben-
Darren-Besizern
empfehle ich meine nach vielen Erfahrungen bestconstruirten [2308]
Schneide-Maschinen,
6—800 Ctnr. pr. Tag liefernd, unter Garantie, daß solche nicht im
Geringsten mufen.
Bei Herren Gebr. Köhne & Böckelmann in Al.-Ottersleben und bei
Herrn G. Bartels in Dornersleben, arbeiten je 3 solcher Maschinen aus
meiner Fabrik und werden diese Herren gern bereit sein, über Bauart und
Leistungsfähigkeit nähere Auskunft zu ertheilen.
Ebenso bin ich erbötig, ganze Darr-Anlagen zu übernehmen und stehe
event. mit Zeichnungen und Prospecten gern zu Diensten.
Budaun-Magdeburg, 1. Februar 1874. (H. 5376)
Bernhard Hadra,
Maschinen-Fabrik.
Fußboden-Glanz-Lack,
als das Eleganteste und Dauerhafteste zum Dielenanstrich von Zimmern, voll-
ständig gegen Rasse haltbar und schnell trocknend, empfiehlt (Gebrauchs-
Anweisung gratis) [671]
Carl Gebert in Oppeln.

General-Versammlung.

Gemäß § 12 und 16 unserer Vereins-Statuten laden wir die Herren Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen Versammlung auf

Dinstag, den 3. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr, im kleinen Saal des Hotel de Sillesie ein.

Tages-Ordnung.

[2615]

- 1) Rechenschafts-Bericht über das abgelaufene Rechnungsjahr,
- 2) Bericht des Vereins-Ingenieurs.
- 3) Vorlage des Budgets für das laufende Rechnungsjahr und Festsetzung der ferneren Beiträge.
- 4) Ergänzungs-Wahl in den Vorstand für die auscheidenden Herren.

Als Legitimation sind die Mitgliedskarten oder Vollmachten mitzubringen.

Der Vorstand des schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln.

R. Treutler, als Vorsitzender.

E. R. Dressler & Sohn,
Hofwagen-Fabrikanten.

Fabrik:

Verkaufslocal:

Kleine Feldstraße 6.

Bischofsstr. Nr. 7.

Breslau.

Empfehlen ihr Lager von eleganten Wagen jeder Art, als das Neueste: Patent-Randauger mit 6 Fenstern, Coupée's, Randauletts, Clarance mit runden Fenstern, Phaetons, Kutschwagen, Wagen für Landwege mit Langbaum, diverse offene Wagen und Omnibus mit und ohne Verdeck zu zeitgemäß billigen Preisen.

[2621]



Bestellungen und Aufträge werden schnellstens und solide ausgeführt. Zeichnungen senden nach Wunsch franco

E. R. Dressler & Sohn,

Hofwagenbaumeister Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig,
Breslau, Bischofsstraße 7.

Mittel gegen Hausschwamm.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preis-Courant unseres chemischen Präparats „Mycathanon“, ein durch 13jährige Wirkung amtlich erprobtes und attestiertes Mittel zur Vertreibung des Holz- und Mauerschwammes, sowie Präservativ gegen Bildung desselben, versendet für 2 Sgr. Postmarken franco nach allen Ländern der Erde

[675]

Die Chemische Fabrik von Villain & Cie., Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 107.

Regelmäßige Dampfschiff-Verbindung zwischen Bordeaux und Stettin.

[2611]

Erste diesjährige Expedition Anfangs März

pr. A. I Dampfer „Thyra“.

Die Frachtrate für Weine bei Kosten von mindestens 25 Tonneaux auf einem Connoissement ist bis auf Weiteres auf 25 Schilling Strlg. und 15% per Tonneau ermäßigt, kleinere Partien zahlen wie bisher 30 Schilling und 15% per Tonneau.

Näheres bei F. W. Hillested in Bordeaux.

Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

Gerichtliche Subhastation

(erbtheilungshalber)

[1585]

der **Dampfbrennerei** (nebst Bauplänen), Mehl- und Ottosstraßen-Ecke hier, Donnerstag den 19. Febr. c., Vorm. 11 Uhr, Stadt-Gericht, 1. Stock, Zimmer 21. Näheres bei Rador, Rosenthalerstraße 8. Caution 1996 Thlr.



S. Böhm,

Junkerstraße Nr. 6,

Hofschuhmachermeister Sr. k. H. des

Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

empfehlen sein reichhaltig assortirtes

[1594]

Lager fertiger Schuh und Stiefel.

Ebenso werden Bestellungen und Reparaturen schnellstens ausgeführt.

Die Lieferung der unter Aufsicht unserer Ritualbeamten zubereiteten

Stiefeln

ist nur dem Herrn **Benjamin Cohn**, Hinterhäuser Nr. 19, übertragen.

[2599]

Breslau, den 13. Februar 1874.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen.



Mastic L'homme Lefort,

von den Gärtnern als bestes Mittel anerkannt,

fast zu propfen und die

Narben der Bäume und Sträucher

zu heilen

(mit Messer oder Spatel aufzutragen).

Angewandt in den kaiserlichen und

königlichen französischen und fremden

Baumschulen.

Fabrik, 162, rue de Belleville, in

Paris. Niederlage in Breslau bei

Hrn. Eduard Groß, Nr. 42, Neu-

markt, Central-Depot für Schlesien

und in den Hauptstädten bei den Kör-

ner- und Pflanzenhändlern. [2601]

Im Wasche-Lager des

Frauen-Arbeits-Verein,

Elisabethstraße 3, [1453]

die größte Auswahl in fertiger Wäsche

und Neglige's für jeden Stand in guter

Waare bei billigen Preisen. Barchent-

u. Wollartikel. Wäsche für Neugeborene

Fertige

Damen-Kleider,

elegante seidene Mops-Roben, Co-

fums, Haus- und Morgen-Röde,

Garnituren, Schürpen, Schleifen

empfehlen zu billigen Preisen

[2624]

A. Berger,

Altbißerstraße 3.

Feiner harter Zucker,

im Gut a Pfd. 5 Sgr.

Feinster weißer Farin, a Pfd.

4 Sgr. 9 Pf. [2291]

Hellgelber Farin, a Pfd. 4 Sgr.

Dampf-Röst-Coffee,

a Pfd. 17, 19, 20, 22 Sgr.

Bruch-Coffee, gebrannt, a Pfd. 9 Sgr.

Dieser wird beim Durchsieben der

besseren Caffeeforten gewonnen, daher

ist er auch, trotz des billigen Preises,

gut im Geschmack.

Roher Coffee, das Pfd. b. 13 Sgr. an.

Getreide-Coffee, a Pfd. 2 1/2 Sgr.

Gesundheits-Coffee, von Dr. Luze,

a Pfd. 2 1/2 Sgr.

Eichel-Coffee, a Pfd. 4 Sgr.

Coffee-Schrot, a Pfd. 4 Sgr.

Feigen-Coffee, 8 und 10 Sgr.

Indischer Sago, a Pfd. 5 Sgr.

Perl-Sago, a Pfd. 3 Sgr.

Ital. Macaroni, a Pfd. 6 Sgr.

Macaronibuch, a Pfd. 4 1/2 Sgr.

Nudeln, a Pfd. 4 1/2 Sgr.

a Pfd. 1 1/2, 2 1/2, 3

und 4 Sgr.

Hirse, Linjen, weiße Bohnen, geschälte

und ungeschälte Erbsen, Perlgrauen,

Wiener Saide, Safer u. Reis-Gries.

Gebirgs-Butter, a Pfd. 10 Sgr. 6 Pf.

Prima-Schweinefett, a Pfd. 6 Sgr.

Prima-Speck, a Pfd. 7 Sgr.

Reisstärke, a Pfd. 4 Sgr.

Sultan-Pflaumen,

a Pfd. 5 Sgr., bei 10 Pfd. 4 1/2 Sgr.

Türkische Pflaumen,

a Pfd. 4 1/2 Sgr., bei 10 Pfd. 4 Sgr.

Geschälte Äpfel, a Pfd. 6 Sgr.

Spedbirnen, a Pfd. 4 1/2 Sgr.

Opport-Birnen, a Pfd. 11 Sgr.,

Gesundheits-Chocolade

a Pfd. 12 Sgr.

Vanillen-Chocolade,

a Pfd. 10, 12 1/2, 15, 20 u. 25 Sgr.

Blod-Chocolade mit

a Pfd. 7 1/2 Sgr., bei 10 Pfd. a 7 Sgr.

Contentmehl, a Pfd. 6 Sgr.

Cacaomasse, a Pfd. 15 u. 20 Sgr.

Präparirter Cacaothee, a Pfd. 5 Sgr.

Entöltes Cacao-Pulver, a Pfd. 20 Sgr.

Feinster Pecco-Thee,

a Pfd. 1 1/2, 2 1/2, 3 u. 4 Thlr.

Souchong-Thee, kräftig, a Pfd. 1 Thlr.

Songho-Thee, a Pfd. 20-25 Sgr.

Feinster Perl-Thee,

a Pfd. 22 1/2 Sgr. bis 1 1/2 Thlr.

Neue große Rosinen,

neue Corinthen, neue Sultan-Rosinen,

Trauben-Rosinen,

Schalmendeln, Citronat, Pommeranzel,

Kranzfeigen, Sultan-Zafel-Feigen.

Datteln, a Pfd. 10 Sgr.

Hasel-, Wall- und Paraniße.

Eingelegte Früchte in Gläsern, als:

Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden,

Pflirsche, Ananas, Erdbeeren, Him-

beeren, Hagebutten, Birnen, Pflaumen

und gemischte Früchte, a Fl. 12 1/2 Sgr.

Gebirgs-Preiselbeeren.

Schönste Apfelsinen,

15, 20 und 24 Stück für 1 Thlr.

Citronen, 12 Stück 9-12 Sgr.

Schott. Bett-Heringe,

Bratheringe, geräuch. u. marin. Heringe.

Schöner grauer körniger

Caviar, 1 Thlr. 5 Sgr.

Beste Sardellen, a Pfd. 9 Sgr.

Neunangen, a Stück 2 1/2 Sgr.

Sardinen in pilanter Sauce,

a Fäßchen von 10 Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr.

Hollheringe, a Fäßchen 1 Thlr. 10 Sgr.

Wal in Gelee, a Fäßchen 2 Thlr. 5 Sgr.

Schweizer Käse, a Pfund 11 Sgr.

Limburger Käse, a Pfund 8 Sgr.

Sahnkäse a Stück 2 1/2 Sgr.

Sardines a l'huile, a Büchse 9 und

17 1/2 Sgr.

Utrachener Zuckerschoten, frische

Schoten u. Schnittbohnen in Büchsen,

Hummern in Dosen, Champignon,

Krüffeln, Mired Biddle, Bicalish,

englischer Senf, Mock-Turtle-Soup,

India-Soja-Worchester, Andovis,

Beefsteak-Sauce, Salat und Lobster-

Cream, Capern.

Feinstes Speiseöl,

a Pfund 12 Sgr.

Fleisch-Extrakt,

a Topf 15, 27 1/2, 50 und 95 Sgr.

Bordeaux, Rhein, Ungar, Mosel- und

Portweine, sowie echten Cognac,

Rum und Arac, empfiehlt billigst

A. Gonschior, Weidenstr.

Nr. 22.

Salon-Petroleum,

a Liter 2 Sgr. 9 Pf.

Wiener Piano-Kerzen, a Pfd. 10 Sgr.

Feine Stearin- und Paraffin-Kerzen,

a Pfd. 6 Sgr., bei 10 Pfd. 5 1/2 Sgr.

Wagen-Lichte, a Pfd. 7 1/2 Sgr.

Reisstärke, a Pfd. 4 Sgr.,

centnerweise sehr billig

Talg-Kerze, 8 Pf. 1 Thlr.

Grüne Seife, a Pfd. 2 Sgr. 3 Pf.

Schwedische Zündhölzer, 10 Schachteln

1 1/2 Sgr. [2019]

Schweinefett, a Pfd. 6 Sgr.

Sped, bei 10 Pfd. a Pfd. 6 1/2 Sgr.

Gebirgsbutter, a Pfd. 10 1/2 Sgr.

A. Gonschior, Weidenstr.

Nr. 22

Herrschaft zu verkaufen.

Im fruchtbarsten Boden und herrlichster Lage Galiziens — Ueberfluthungs- und Familienverhältnisse halber — an der Carl-Ludwigsbahn und Station Nadymmo und Chaussee gelegen — unweit der Handelsstädte Jaroslau und Przemysl mit 2300 österr. Joch Flächeninhalt. — Dann eine zweite Herrschaft mit 850 österr. Joch sammt Aedern, Wiesen, Hutweiden, Wäldern, Propinazionsgerechtfame und Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Nähere Auskunft in Gruszwice per Nadymmo bei Herrn J. Johann und in Lemberg, Garnierische Gasse, Haus Nr. 1. Auch werden Offerten unter Nr. 47 von der Expedition der Bresl. Ztg. entgegengenommen. [725]

Umzugshalber Ausverkauf des Lagers von Flügeln und Pianino's

Oblauerstraße Nr. 8.

[2058]

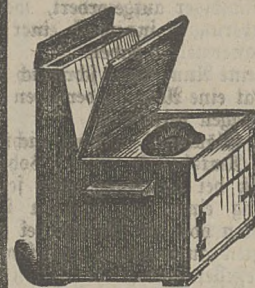
A. Kohn, vorm. Berndt.

C. Vieweg, Pianoforte-Fabrik,

Brüderstraße 10 b,

[1614]

empfiehlt Pianino's in allen Holzarten zu den billigsten Preisen, gebrauchte Instrumente vorrätig.



Geruchlose Closets

nach Professor Müller und Dr. Schürschem

Desinfections-System.

Vorrätig in allen Möbelformen.

Unentbehrlich vor Krankenbetten, ein Prä-

servativ gegen Weiterverbreitung herr-

schender Epidemien.

A. Töpfer,

Hoflieferant,

Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 45.

Stettin. Berlin.

[2636]

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

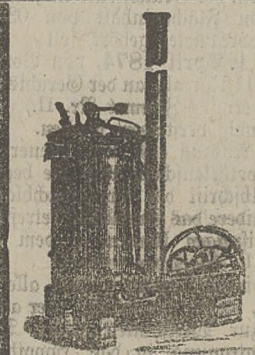
Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott,

Matthiasstr. 26

und 28a.



Transportable [1438]

Dampfmaschinen

mit Field'schem Kessel, 1-25 Pferdekraft

Köb

Bekanntmachung. [198]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3547 die Firma
Paul Heinrich Scholz
und als deren Inhaber der Kaufmann
Paul Heinrich Scholz hier heute ein-
getragen worden.
Breslau, den 10. Februar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [193]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3548 die Firma
C. Fritsch
und als deren Inhaber der Apotheker
Carl Fritsch hier heute eingetragen
worden.
Breslau, den 11. Februar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [195]
In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 483 das durch den Eintritt des
Kaufmanns **Siegward Neumann** hier
in das Handelsgeheimnis des Kaufmanns
Julius Salomon Seelig erfolgte
Erlöschen der (Einzels) Firma: **J. Seelig**
hier und in unser Gesellschafts-Register
Nr. 1110 die von den Kaufleuten
Julius Salomon Seelig und **Sieg-
ward Neumann**, beide hier, am 1.
Januar 1874 hier unter der Firma
J. Seelig
errichtete offene Handels-Gesellschaft
heute eingetragen worden.
Breslau, den 10. Februar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [194]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3549
die Firma **F. Fontaine** als Zweig-
niederlassung von der in Berlin be-
stehenden Hauptniederlassung und als
deren Inhaber der Kaufmann
François Fontaine
in Berlin heute eingetragen worden.
Breslau, den 11. Februar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [197]
In unser Gesellschafts-Register ist
Nr. 1109 die von
1) dem Kaufmann **Adolph Schmidt**,
2) dem Kaufmann **Carl Schultes**,
beide zu Breslau,
am 15. November 1873 hier unter
der Firma
A. Schmidt & Schultes
errichtete offene Handels-Gesellschaft
heute eingetragen worden.
Breslau, den 10. Februar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [196]
In unser Procuren-Register ist bei
Nr. 507 das Erlöschen der dem **Sieg-
ward Neumann** und der verehelichten
Mosale Seelig, geborene **Frank-
furth**, von dem Kaufmann **Julius
Salomon Seelig** hier für die Nr. 483
des Firmen-Registers eingetragene
Firma
J. Seelig
hier erteilten Collectiv-Procura heute
eingetragen worden.
Breslau, den 10. Februar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [199]
In der Bekanntmachung des hiesi-
gen Königl. Stadt-Gerichts, Abthei-
lung I., vom 22. Januar cr., betreffend
die Kaufmann **Grund'sche** Hypothek-
aufgebots-Sache („Bresl. Ztg.“ vom
29. Januar c. Nr. 47 2. Beilage), ist
im Passus a. in der 3. Zeile statt 301
Zhr. zu lesen: 300 Zhr.

Bekanntmachung. [460]
In dem Concurs über das Ver-
mögen des Handelsmanns **August
Zschewe** von Lauterbach ist zur Ver-
handlung und Beschlussfassung über
einen Accord ein Termin
auf den 27. Februar 1874 Vor-
mittags 9 Uhr, vor dem unterzeich-
neten Commissar im Termins-Zim-
mer Nr. III. unseres Geschäfts-
Locales
anberaumt worden.
Die Beteiligten werden hieron
mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt,
dass alle festgestellten und resp. durch
den Collegialbeschluss vom 4. d. M.
zugelassenen Forderungen der Concurs-
Gläubiger, so weit für dieselben weder
ein Vorrath, noch ein Hypothekenrecht,
Pfandrecht oder anderes Absonderungs-
recht in Anspruch genommen wird,
zur Theilnahme an der Beschlussfassung
über den Accord berechtigt.
Die Handlungsbücher, die Bilanz
nebst dem Inventarium und der von
dem Verwalter über die Natur und
den Charakter des Concurses erstattete
schriftliche Bericht (§ 163) liegen in
unserem Bureau III. zur Einsicht der
Beteiligten offen.
Der Accordvorschlag geht dahin, dass
der Gemeinschuldner seinen Gläubigern
12 Prozent ihrer Forderungen bietet,
welche mit 3 Prozent sogleich nach
erfolgter gerichtlicher Bestätigung des
Accordes und mit 9 Prozent am 1.
Mai 1874 bezahlt werden sollen, unter
Garantie des Gastwirths **August
Krause** zu Giesendorf bei Mittel-
walde.
Habelschwerdt, den 10. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Hubrich.

Bekanntmachung. [459]
In unser Firmen-Register ist heute
unter Nr. 159 die Firma **Fröhlich &
Wolf** zu Mittelwalde als Zweig-
niederlassung und als deren Inhaber
der Kaufmann **Salomon Fröhlich**
und der Kaufmann **Simon Wolf** zu
Giesendorf eingetragen worden.
Habelschwerdt, den 9. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [455]
In unser Firmen-Register ist heute
unter Nr. 44 die Firma **Herrmann
Schneider** und als deren Inhaber
der Gutsbesitzer **Herrmann Schneider**
zu Deutsch-Jankle zufolge Verfügung
vom 11. Februar 1874 eingetragen
worden.
Falkenberg D/S., 11. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [455]
In unser Firmen-Register ist heute
unter Nr. 159 die Firma **Fröhlich &
Wolf** zu Mittelwalde als Zweig-
niederlassung und als deren Inhaber
der Kaufmann **Salomon Fröhlich**
und der Kaufmann **Simon Wolf** zu
Giesendorf eingetragen worden.
Habelschwerdt, den 9. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung [457]
der Concurs-Gläubiger.
In dem Concurs über den Privat-
Nachlass des am 3. August 1873 zu
Neisse verstorbenen Kaufmanns **Bern-
hard Haberkorn** ist zur Anmeldung
der Forderungen der Concurs-Gläu-
biger noch eine zweite Frist
bis zum 14. März 1874
einschließlich
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche
noch nicht angemeldet haben, werden
hierdurch aufgefordert, dieselben, sie
mögen bereits rechtskräftig sein oder
nicht, mit dem dafür verlangten Vor-
rechte bis zu dem gedachten Tage bei
uns schriftlich oder zu Protokoll anzu-
melden.
Der Termin zur Prüfung aller in
der Zeit vom 27. December 1873 bis
zum Ablauf der zweiten Frist ange-
meldeiten Forderungen ist
auf den 20. März 1874, Vor-
mittags 10 Uhr, vor dem Com-
missar Kreisgerichtsrath **Deesler**
im Termins-Zimmer Nr. 15
anberaumt, und werden zum Erschei-
nen in diesem Termine die sämtli-
chen Gläubiger aufgefordert, welche
ihre Forderungen innerhalb einer der
Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich ein-
reicht, hat eine Abschrift derselben und
ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in
unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz
hat, muß bei der Anmeldung seiner
Forderung einen am hiesigen Orte
wohnhaften oder zur Parat bei uns
berechtigten auswärtigen Bevollmäch-
tigten bestellen und zu den Akten an-
zeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Be-
kanntheit fehlt, werden die Rechts-
Anwälte **Babel, Wilmet, Grauer
Seger** und der Justizrath **Scholz**
zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Neisse, den 7. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Notwendiger Verkauf.
Der ideelle Miteigenums-Antheil
der Wittive **Franziska Krug**, geb.
Seif, an der im Grundbuche von
Rattowitz unter Nr. 185 verzeichneten,
zu Rattowitz belegenen Hausbeziehung,
welche mit einem jährlichen Nutzungs-
werthe 16 Zhr. zur Gebäudesteuer ver-
anlagt ist und zu der ein Hofraum
mit einem der Grundsteuer nicht unter-
liegenden Flächeninhalt von 03 Ar
80 Quadratmeter gehört, soll
am 11. April 1874, von Vormit-
tags 11 Uhr ab, an der Gerichtsstelle
im Termins-Zimmer Nr. II.,
notwendig versteigert werden.
Der Nutzung aus der Steuerrolle,
der Hypothekenschein und die beglau-
bigte Abschrift des Grundbuchblattes,
sowie andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen können in dem Bu-
reau III. eingesehen werden.
Zu diesem Termin werden alle die-
jenigen, welche Eigentum oder ander-
weitige zur Wirksamkeit gegen Dritte
der Eintragung in das Hypotheken-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Rechte geltend zu machen
haben, aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Preclusion spätestens im
Versteigerungstermin anzumelden.
Zur Eröffnung des Urtheils über die
Ertheilung des Zuschlages wird
ein Termin
am 13. April 1874, Mit-
tags 12 Uhr, an unserer Gerichtsstelle
im Termins-Zimmer Nr. II.,
von dem unterzeichneten Subhastations-
Nichter anberaumt.
Rattowitz, den 23. Januar 1874.
Kgl. Kreis-Gericht-Commission II.
Der Subhastations-Nichter.

Bekanntmachung. [464]
In unser Firmen-Register ist das
Erlöschen der unter Nr. 36 eingetragenen
Firma
A. Meinert
zu Jauer zufolge Verfügung vom
7. d. M. heute eingetragen worden.
Jauer, den 9. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung.
Ein gewandter und tüchtiger
Kanzleibeamter kann sich zum sofor-
tigen Dienstantritt unter vorheriger
Einreichung von Qualifikationsstücken
bei hiesiger Gerichts-Commission
melden.
Schmiedeberg, den 13. Februar 1874.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Bekanntmachung. [456]
In das hiesige Firmen-Register ist
bei Nr. 387 das Erlöschen der Firma
Jacob Zabel zu Gleiwitz zufolge Ver-
fügung vom 11. Februar 1874 an
demselben Tage eingetragen worden.
Gleiwitz, den 11. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [462]
In unser Firmen-Register ist heute
unter Nr. 44 die Firma **Herrmann
Schneider** und als deren Inhaber
der Gutsbesitzer **Herrmann Schneider**
zu Deutsch-Jankle zufolge Verfügung
vom 11. Februar 1874 eingetragen
worden.
Falkenberg D/S., 11. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [455]
In unser Firmen-Register ist heute
unter Nr. 44 die Firma **Herrmann
Schneider** und als deren Inhaber
der Gutsbesitzer **Herrmann Schneider**
zu Deutsch-Jankle zufolge Verfügung
vom 11. Februar 1874 eingetragen
worden.
Falkenberg D/S., 11. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [455]
In unser Firmen-Register ist heute
unter Nr. 159 die Firma **Fröhlich &
Wolf** zu Mittelwalde als Zweig-
niederlassung und als deren Inhaber
der Kaufmann **Salomon Fröhlich**
und der Kaufmann **Simon Wolf** zu
Giesendorf eingetragen worden.
Habelschwerdt, den 9. Februar 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist so
eben erschienen:
**Holtei's
Schlesische Gedichte.**
Dreizehnte verbesserte und vermehrte Auflage.
Volks-Ausgabe.
27 1/2 Bog. in eleg. farb. Umschlag brosch.
Preis 15 Sgr.

Für Landwirthe!
Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der dop-
pelten Buchhaltung, nebst Betriebsrechnung einer Herrschaft von 2200
Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. Be-
arbeitet von **W. v. Fontaine**, Rittergutsbesitzer auf Deutsch-Kramarn.
Zweite Auflage. Gr. 8. 11 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 1/2 Zhr.
Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vor-
studien aus der unorganischen und organischen Chemie, ein Handbuch
für Landwirthe und die es werden wollen, bearbeitet von **Albert
von Rosenburg-Lipinsky**, Landwirthschafts-Director a. D., Ritter v.
Fünfte verbesserte Aufl. Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithograph. Tafel.
80 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4 1/2 Zhr.
Der landwirthschaftliche Gartenbau, enthaltend den Gemüsebau, die
Obstbaumzucht, den Weinbau am Spalier, und den Hopfen- und
Tabakbau als Leitfaden für Sonntagsschulen und für Ackerbau-
schulen, bearbeitet von **Friedrich Hannemann**, Königl. Justizrath a. D.,
zu Proskau. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. 12 1/2 Bogen.
Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.
Grundzüge zur Werthschätzung des der landwirthschaftlichen Benutzung
unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Land-
güter der Provinz Schlesien, mit Gegenüberstellung des wirthschaftli-
chen Werthes zu dem Reinertrage der nach dem Gesetz vom 21. Mai
1861 erfolgten Steuer-Veranlagung. Ein unentbehrliches Handbuch für
Gutsbesitzer, Kapitalisten, Hypotheken-Inhaber und Communal-Bezirke.
Zum Besten der Landesstiftung „National-Bank“ herausgegeben von
C. M. Wittich, Landesältester a. D., Ritter v. Gr. 8. 6 1/2 Bogen.
Eleg. brosch. Preis 20 Sgr.
Die rationelle Fußbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft
und Kunst am Leisenden der Natur, theoretisch und praktisch bearbeitet
für jeden denkenden Fußbeschlager und Pferdefreund von **W. E. A.
Erdt**, kgl. Departements-Thierarzt in Cöslin. Gr. 8. Mit erläuternden
den Zeichnungen auf 5 lith. Tafeln und 1 Holzschnitt. Eleg. brosch.
Ernäh. Preis 1 1/2 Zhr.

Jahrbuch der Viehzucht nebst Stammbuch oder Zuchttheorie, heraus-
gegeben von **W. Janke**, A. Körte, C. v. Schmidt. Mit Abbil-
dungen berühmter Zuchtthiere. Jahrgang 1864 bis 1870. Gr. 8. Eleg.
broch. Herausgelehter Preis pro Jahrgang 1 1/2 Zhr.
Alle 7 Jahrgänge zusammengekommen 8 Zhr.

Das Schaf. Seine Woll-, Racen-, Züchtung-, Ernährung und Benutzung,
so wie dessen Krankheiten, von **Dr. Georg May**, Professor der
Thierprobenlehre und Thierheilkunde an der königl. bayer. landw.
Centralschule Weihenstephan. Gr. 8. 2 Bände.
Band 1. Die Woll-, Racen-, Züchtung-, Ernährung und Benutzung des
Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Woll-
fehler und 16 Tafeln Racenabbildungen in Leder. Eleg. brosch.
Ernäh. Preis 3 Zhr.
Band 2. Die inneren und äußeren Krankheiten des Schafes. Mit in den
Text gedruckten Holzschnitten. Eleg. brosch. Ernäh. Preis 2 1/2 Zhr.
Ernäh. Preis für beide Bände zusammen 5 Zhr.

Die Gemeinde-Baumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege
und Unterhaltung. Für Gemeinde-Verwaltungen, Schullehrer, Baum-
wärter, Gutsbesitzer, Gutsverwalter und Landwirthe u. s. w., von **J. G.
Meyer**. Kl. 8. 4 1/2 Bg. Eleg. brosch. Preis 7 1/2 Sgr.

**Leitfaden zur Führung und Selbstlernung der landw. doppelten
Buchhaltung.** Beantwortet von dem königl. Landes-Oekonomie-Rath
A. B. Thaer, bearbeitet von **Theodor Sack**. Gr. 8. 8 1/2 Bg.
Brosch. Preis 22 1/2 Sgr.
**Die Vieherkefer sicherer Flachsarten als Anleitung zur Erzielung zeit-
gemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzen-
nährstoffe, insbesondere des Kali und der Phosphorsäure, in ihrer Wich-
tigkeit für Flachs, Klee, Hafer, Hülsen- und Palmfrucht von **Alfred
Rafin**. 8. 4 1/2 Bg. Eleg. brosch. Preis 7 1/2 Sgr.**

Die intensive Wirthschaft. die Bedingung des jetzigen Landwirthschafts-
Betriebs von **Oswald Suter**, Oekonomie-Director. Gr. 8. Eleg.
brosch. Preis 7 1/2 Sgr.
Schlesische landwirthschaftliche Zeitung mit dem Beiblatt „Landwirth-
schaftlicher Anzeiger“. Redigirt von **D. Bollmann**. Folio. Wöchent-
lich eine Nummer. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 1 Zhr., durch
die Post bezogen incl. Stempel und Porto 1 Zhr. 1 Sgr. Insertions-
gebühren für den Raum einer fünftheiligen Beizeile 2 Sgr.

Lehrer-Stelle.
An der unter unserem Patronate
stehenden evangelischen Schule zu
Kauja soll ein zweiter selbstständiger
Lehrer mit einem jährlichen Gehalt
von 250 Thaler und 12 Thaler Woh-
nungs-Entschädigung angestellt werden.
Bewerber nebst Zeugnissen und
Lebenslauf sind bis zum 22. d. Mts.
an uns einzureichen.
Görlitz, den 6. Februar 1874.
Der Magistrat.

Lehrer-Stelle.
An der hiesigen Pfaffenwälder-
Mittelschule soll eine neue, zunächst
mit dem Minimalgehalt von jährlich
325 Zhr. dotirte Lehrerstelle errichtet
werden, zu der sich gut qualifizierte
Bewerber unter Einreichung ihres
Lebenslaufes nebst Zeugnissen bis zum
20. d. M. melden wollen.
Görlitz, den 9. Februar 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Unsere Gasanstalt hat eine noch
gute eiserne Drehbank im Werthe
von 133 Zhr. disponibel. Dieselbe
soll zum Verkauf kommen. Offerten
hierauf werden bis zum 20. d. Mts.
erbeten.
Brieg, den 7. Februar 1874.
Der Magistrat.

Holz-Verkauf.
Im Lasowitzer Forsten lagern zum
Verkauf:
124 Erlen-Stämme enthaltend
102,50 Festmeter,
18 Birken-Stämme enthaltend
11,61 Festmeter.
Lasowitz D. Nblau,
den 13. Februar 1874.
Rent-Unt.

Bekanntmachung.
Der der hiesigen Stadtgemeinde ge-
hörige Bauplatz Nr. 36/38 Vorwerks-
straße im Flächinhalt von 25 Ar
24,8 Qu.-Meter soll als Holz- oder
Kohlen-Lagerplatz auf unbestimmte
Zeit vom 1. April 1874 ab meistbietend
verpachtet werden.
Zu diesem Zwecke haben wir einen
Termin
auf Montag den 16. Februar
d. J. Vormittags von 10 bis
12 Uhr im Bureau II des hiesigen
Rathhauses 1 Treppe hoch,
anberaumt, zu welchem Pachtlustige
mit dem Bemerkten eingeladen werden,
dass die Verpachtungsbedingungen und
der Situationsplan in unser Rath-
sdienerstube zur Einsicht ausliegen.
Breslau, den 22. Januar 1874.
Der Magistrat.

Wagen-Auction.
Am 18. Februar c. Vorm.
11 Uhr sollen Vorwerksstraße
Nr. 36 in der Kaufmann **Joseph
Türkheimerschen Concurs-Sache**
4 Brettwagen und
1 Fensterwagen,
ein Paar engl. Geschirre, ein
Arbeits-Geschirr u. a. Nien-
zeug gegen sofortige baare Zahlung
versteigert werden.
Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Mobiliar-Auction.
Morgen Montag den 16. Fe-
bruar, Vormittags von 10 Uhr ab
werde ich in meinem Auctions-Saale,
Dhlauerstraße Nr. 58, Hinterhaus
1. Etage:
elegante Ruß- und Mahag.-
Pflsch-Garnituren, Schränke,
Spiegel, Stühle, Tisch, ein
Mahag.- und ein eich. Buffet,
Gemälde, Leppiche, Uhren u.
meistbietend gegen sofortige Baarzahl-
ung versteigern.
G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissarius.

**Große
Mobilier-Auction.**
Montag, den 16. Februar, Vor-
mittag von 10 Uhr ab, werde ich
Dhlauerstraße 62, 1. Etage,
mehrere Garnituren in Mahag.
und Ruß, 1 Buffet, 1- und
2thürige Schränke, Vertikow,
Bücherschränke, Waschtische mit
Marmorpl., 2 Auszieh- und
mehrere Sophas, Trumeaux,
Spiegel, mit und ohne Console,
Ruß- und Mahag.-Bettstellen
mit Matratzen, Regulateure und
Stuhlhüben, Delgemälde, 2
gebrauchte Pianino in Mahag.
ony und Polirander, 11
Stuhlflügel und 1 Strick-
maschine u.
meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigern.
C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Auction.
Beachtenswerth für Uhrmacher und
Händler.
Dinstag, den 17. Februar Vor-
mittags von 10 Uhr ab werde ich
Dhlauerstraße 62, 1. Etage, wegen
Aufgabe einer der größten Uhren-Fa-
briken Deutschlands
40 St. Regulateure (Geh- und
Schlagwerke) in den verschiede-
sten Facons und Holzarten
meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigern.
C. Donat,
Auctions-Commissarius.

Vieh-Auction!
Freitag den 20. Februar c., von
Früh 9 Uhr ab werde ich
fünfzig Stück Rind-
vieh, 16 Pferde, die
Geschirre und das
sämmliche bewegliche
Wirthschaftsinventar
des Dominiums Neu-Dittis (eine
halbe Meile von Bahnstation Ratibor
und eine achte Meile von Station
Woinowitz) auf dem Gutshofe baselst
meistbietend gegen gleich baare Bezahl-
ung aus freier Hand versteigern, wozu
ich hierdurch einlade.
(H 2365)
Neu-Dittis, den 6. Februar 1874.

Andersch,
Gutspächter.
Gesucht
ein Commissionär, der den Verkauf
eines gut cultivirten Gutes mit ca.
500 Morgen Weizenboden in West-
preußen übernehmen will.
[722]
Offerten unter Nr. 46 find an die
Expedition der Breslauer Zeitung zu
richten.

Bekanntmachung.
Das in der Provinz Posen Kreis
Pleschen belegene Gräflich **Stollberg-
Bernigerödische Rittergut**
Potarzyce nebst dem dazu ge-
hörigen Vorwerke **Annahof**, soll auf
18 Jahre, vom 1. Juli d. J. bis
dahin 1892, öffentlich meistbietend
verpachtet werden, und ist zu diesem
Behufe auf den
17. März d. J.
Nachmittags 3 Uhr
im Gasthose zur Post in Koźmin
Termin anberaumt worden, zu welchem
Pachtlustige mit dem Bemerkten ein-
geladen werden, dass die Verpachtungs-
bedingungen sowohl in unserer Regi-
stratur hier selbst, als bei dem Gräfli-
chen Rentamtmann **Reinhold** zu
Nadenz, der auch jede weitere Aus-
kunft zu geben bereit sein wird, ein-
gesehen, von Letzterem auch gegen Er-
stattung der Copialien abschriftlich
bezogen werden können.
[2104]
Das Guts-Areal besteht aus circa
850 Hectar, nämlich an Aekern 793
Hectar, Wiesen 18 Hectar, Weiden
8 Hectar, Hofräume 5 Hectar, Gärten
6 Hectar, Wasser 2 Hectar, Wegen u.
18 Hectar.
Das zur Uebernahme erforderliche
Vermögen ist auf mindestens 30,000
Thaler, das Pachtzinsminimum auf
an 9000 Zhr. festgesetzt.
Bernigerode, den 28. Jan. 1874.

**Gräflich-Stollberg-
Bernigerödische
Kammer.**
Vom 1. Juli cr. ab wird die Stelle
des hiesigen
**Hütten-Knapp-
schafts-Arztes**
vacant.
Das Einkommen beträgt jährlich:
a. Gehalt 600 Zhr.
b. für Unterhaltung eines
Dienstgepans 450 Zhr.
c. Wohnungsmiethe 200 Zhr.
d. zur freien Feuerung 388 Gr.
Müchlohlen.
Qualifizierte der polnischen Sprache
kundige Bewerber wollen sich bis zum
1. April cr. bei dem unterzeichneten
Vorstande schriftlich melden.
Laurahütte, den 13. Februar 1874.
Der Vorstand
der Arbeiter-Unterrichtungs-Kasse.
Wehowski.

Gewinn-Anteil-Scheine.
Zu der am 1. Mai d. J. stattfin-
denden Ziehung der **Braunschweiger
20-Thaler-Lose**, Hauptgewinn
20,000 Zhr. 1/2 a 4 Zhr. empfiehlt
Hr. **Stroß** in Danzig.
Geld für höhere Beamte, Offi-
ziere und Lombard bei fr.
Discretion.
[1609]
H. Schwerin, Nikolaistraße 37 1. St.

Geld,
für höhere Beamte und Offiziere, ist
unter Discretion zu vergeben. [1608]
Kegerberg Nr. 26. 1. St. links.
Auf eine Lebensversicherungs-
Police von 1500 Zhr. werden einige
Hundert Thaler Geld zu leihen
gesucht; auch kann die Police verkauft
werden. Näheres auf schriftliche Of-
ferte H. 2405 durch die Annoncen-
Expedition von **Haafenstein & Vogler**
in Breslau, Ring 29. [2537]

Eine gute Hypothek, von 22,000
Zhr. a 5 % ist mit mäßigen
Damno, bald oder später zu cediren.
Offerten unter R. 55 in dem Brief-
kasten der Bresl. Ztg. [1576]
Grundstücke und Hypotheken
zum Kauf und Verkauf nach **E.
Weiszer** Lauenzenstraße 80. [1244]

**Ein Dominium hat täglich
frische Milch nach Breslau abzu-
geben und werden Anfragen sub
Chiffre C. 4653 an die Annoncen-
Expedition von **Rudolf Mosse** in
Breslau, Schweiden-Strasse Nr. 31
angenommen. [2580]**
Die Milch
von ca. 60 Kühen ist vom 1. Juli c.
ab an einen cautionsfähigen Käufer
oder Pächter zu vergeben. [1616]
Dom. Jätschowski,
Kres Breslau.
Meine hier seit 200 Jahren
bestehende
Gräber Bier-Brauerei
ist sofort aus freier Hand zu ver-
kaufen oder zu verpachten. [2511]
Die Bedingungen sind bei dem Un-
terzeichneten zu erfahren.
Gräß, im Großherzogthum Posen
H. Bibrowicz.
Eine Wassermühle
mit 3 Mahl- und einem Spinn-
gänger neuerer Construction gut gebaut, mit 60
Morgen gutem Acker nebst Wiesen,
schönem Obst- und Gemüsegarten, ist
mit vollständigem Inventar veran-
derungshalber unter soliden Bedingun-
gen sofort zu verkaufen. [754]
Offerten unter Nr. 59 wolle man
an die Expedition der Breslauer Ztg.
richten.

Für Geschlechts- u. Hautkr.
Spec.-Arzt G. Müller (30jähr. Praxis)
Bischofstr. 8. Ausw. briefl. [1643]

Für Geschlechts- und Hautkr.
Dr. Sander, Altbücherstr. 19, 1. Tr.

Privat-Seil-Anstalt
für Haut- u. Geschlechtskrankh.
Sprechstunden: Vormittags von
8-11 Uhr; für andere Kranke: Nach-
mittags von 2-4 Uhr. [1626]
Dr. Demlow, Herrenstr. 27, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weissen Fluss, Hautausschlag
und Flechten heilt ohne Quecksilber
gründlich und in kürzester Zeit.
Auswärtige brieflich. [1803]
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis
Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst
in den hartnäckigsten Fällen gründlich
und schnell. Leipzigerstr. 91. [32]

Privat-Entbindungs-Haus,
ein bewährtes Asyl für secrecte Ent-
bindungen. Adresse: Dr. A. M.
49 poste restante Berlin. [108]

Damen!
finden zur Haltung stiller Wochen gute
Aufnahme bei Frau Hebamme Döhl,
Brüderstraße 3. [1600]

Honduro!
Feinster Wein-Figuer
Dieser aus den edelsten Weinen zc.
bereite Figuer kräftigt u. stärkt den
Organismus und ist sein Ge-
brauch nicht allein allen Ge-
sunden, als Tafel- u. Wein-
trank, sondern auch allen Re-
convalescenten und leicht
kranken als Stärkungsmittel zu
empfehlen. Sein vorzüg-
licher Geschmack hat ihn
bereits zum Vorkühler der
Damenwelt gemacht. Preis
pro Fl. 1/2 und 2 Mark; zu be-
ziehen durch:
A. Stiller, Breslau. [412]
Frz. Schwarzer, Leobschütz.
S. A. Scholte, Lissa.

Der Empêcheur.
Untrüglicher Apparat zur Verhin-
derung nächtlicher Schwäche (Pollutio-
nen). Zu beziehen beim Erfinder G.
Kroening, Mechaniker, Magdeburg-
Neustadt, früher Ballenstedt. Preis
1 Thlr. incl. Gebrauchsanweisung.

G. Schröder
früher:
H. Karfunkelstein
& Co.,
Bier-Groß-Handlung,
Schubbrücke Nr. 32,
empfiehlt für 1 Thlr. frei
ins Haus ein Glas, 2 Flasche
1/2 Liter.
Karwiner Märzenbier 12 Fl.
Wiener Märzen 12 "
Culmbacher 12 "
Erlanger 12 "
Nürnberg 12 "
Pilsener 12 "
Böhmisch 15 "
Nadeberger-Actienbier 18 "
Waldschlösschen 20 "
Görlitzer Lagerbier 20 "
Tivoli 20 "
Gräber 20 "
Tafelbier 24 "
Oppelner 24 "
Englisch Porter von
Barclay Perkins &
Co. in London 6 "
Bourton Ale 5 "
Ich garantire rein ge-
haltene Qualität dieser Biere
und bitte, genau auf meine
Firma zu achten, deren Kel-
lereien und Comptoir sich
nur Schubbrücke Nr. 32
befinden. [1485]
Expeditionen nach außer-
halb, nicht unter 50 Flaschen,
finden prompteste Erledigung.
Bei Entnahme in Gebin-
den die billigsten Preise.
G. Schröder
früher:
H. Karfunkelstein
& Co.,

Prima Schweinefett,
in Fässern und ausgestochen,
empfiehlt [1627]
Oswald Blumensaat,
Neuschestrasse Nr. 12,

Leistungsfähig-Kohle
empfiehlt einzeln und
in ganzen Wagen
möglichst billig. F. Neugebauer,
Oberstr. Bahnhof-Platz 19.
Auf dem Dominium Lampersdorf
Kreis Dels stehen [2578]
170 Maßhainel und
100 Maßhainel zum Verkauf

Lebende Auerhühner,
koscher
geschlachtete Puter,
Holsteiner Austern,
Westph. Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Pommersche
Gänsebrüste,
Strassburger
Trüffel-Leberwurst,
Gothaer Zungenwurst,
Roquefort-
und Chester-Käse,
Neufchäteller-
und Kräuter-Käse,
Frischen Pumpernickel,
Neunaugen,
Lachs und Aal,
Marinirte
Heringe in Milchsauce
mit Pickles,
Punsch-Essenz,
eigenes Fabrikat,
durch seine vortreffliche Qualität
besonders beliebt.
Bowlenweine,
roth und weiss, der Liter 10 Sgr.,
Ananas-
und Bischof-Essenz,
Alle Sorten
feinste Tafelweine,
die Fl. von 15 Sgr. bis 1 1/2 Thlr.,
**Astrachaner
Caviar,**
brillante Waare,
Messina-Apfelsinen,
15 bis 30 Stück für 1 Thlr.,
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Düsseldorfer
**Punsch-
Essenzen**
von Selter, Roeder und Kemna,
von Arac und Rum,
**Cherry-
Punsch,**
**Burgunder-
Punsch,**
Punsch-Royal
feinen alten Cognac, Arac u. Rum,
Englische und Holsteiner
Austern,
in Blechdosen eingelegt
**Schnepfen u.
Rebhühner,**
fertig gebraten, so schön wie frische,
**Steyersche
Capaunen,**
junge Hamburger
Hühner,
Blumenkohl,
**Kopf-Salat und
Radischen**
empfiehlt [2660]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstrasse 50,
Ecke der Junkerstrasse.

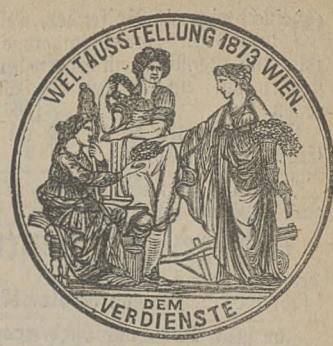
**Sallat,
Blumenkohl,**
englische und Holsteiner
Austern,
frische
Seezungen,
Lager aller Delicatsen
und
Süßfrüchte
empfiehlt [1644]
E. Huhndorf,
Schmiedebücke 22.
Für Brauer.
Ein kupferner Kühl-Apparat, voll-
ständig komplett, ist billig zu verkaufen
durch
H. Dräner,
[1625] Brauereibesitzer, Dels.

**Sallat,
Blumenkohl,**
englische und Holsteiner
Austern,
frische
Seezungen,
Lager aller Delicatsen
und
Süßfrüchte
empfiehlt [1644]
E. Huhndorf,
Schmiedebücke 22.
Für Brauer.
Ein kupferner Kühl-Apparat, voll-
ständig komplett, ist billig zu verkaufen
durch
H. Dräner,
[1625] Brauereibesitzer, Dels.



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen Heinrich Friedländer & Co., Ratibor,

empfehlen ihre vielfach prämiirten Maschinen, als: **Dreschmaschinen,**
**Goepel, Breitsae-Maschinen, Ringelwalzen, Siede-
maschinen etc.,** ferner **Original amerikanische Mäh-
maschinen neuester und leistungsfähigster Art. Drill-
maschinen von R. Sack in Plagwitz** zu Original-Preisen.



Frische und geräucherte Bratwurst
in bekannter Güte, empfiehlt zur Fastnacht [2616]
C. F. Dietrich, Hoflieferant,
Schmiedebücke Nr. 2.

Schweizer Tafel-Butter.
Durch Abfluß mit bedeutenden Käseereien bin ich in der Lage, eine
wirklich feine Schweizer Tafel-Butter, wöchentlich 3 Mal frisch, in
jedem Quantum liefern zu können, und halte mich den geehrten Herrschaften,
Hotelbesitzern und Restaurateuren bestens empfohlen. [1621]
Julius Drabnick,
Colonial-Waaren- und Delicatsen-Geschäft,
Friedrich-Wilhelmstraße 2a und Neue Oderstraßen-Ecke.

Lager, Anfertigung, Umarbeitung mod. Haar-
Arbeiten. Zöpfe, Locken, Chignons leihweise. [1638]
Wiener Friseur-Welle.
Freisir-Salon. Auguste Münzer.
Nikolaistr. 22, 1. St. Anfert. jeder Haararb. v. ausgekämmten Haaren.

Waschmaschinen.
H. Ruckhaber.
Breslau. [2650]
Comptoir und Fabrik:
Brüderstraße 21.
Prospecte gratis und franco.
Wiederverkäufern Rabatt.

Die Dranienburger Actien-Gesellschaft,
für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen
Düngmittel
für Schlessen, die Lausitz und Sachsen übernommen habe, offerirt durch
mich zu den denkbar billigsten Preisen den Herren Landwirthen im Wesent-
lichen hochgradiges 5-6 pCt. stickstoffhaltiges aufgeschlossenes Knochenmehl,
gedämpftes Knochenmehl, Meßlones, Kali, Ammoniak, Knochenkohlen und
Knochenaschen-Superphosphate und Schwefelsäure unter Garantie des
Gehaltes, frei ab Berlin incl. Fracht oder Sack pr. Brutto-Gtr.
Ich bemerke hierzu, daß ich auch in der bevorstehenden Saison die
so schnell beliebt gewordenen fein pulverisirten und trockenen Super-
phosphate, darunter auch Meßlones aus obiger Fabrik wie
bisher à vier Silbergroschen per Procent frei ab
Berlin inclusive Fracht oder Sack abgebe, bitte aber höflichst um rechtzeitige
Ertheilung der betr. Ordres.
NB. Die Analysen werden gratis durch den vereideten Chemiker Herrn
Dr. Gullwa hier selbst besorgt. [2652]
Franz Darré in Breslau,
Lauenzenplatz Nr. 3a.

Zur Frühjahr-Saathbestellung
liefert billigst unter Garantie
der bez. Gehalte ihre bekann-
ten u. bewährten einfachen u.
zusammengesetzten
chemischen Düngmittel
jeglicher Art,
erbitet Bedarfsaufgabe ihrer
Herren Abnehmer zeitig und
versendet auf Erfordern ihr Preis-Courant. [2613]
Gleiwitz, im Februar 1874.
Die Gleiwitzer chemische Fabrik künstlicher Düngmittel. Dr. D. Hiller.

**Ein Mahagoni-
Flügel,**
elegant und guten Tones, wird wegen
Mangel an Raum für den billigen
Preis von 100 Thlr. verkauft [1622]
Kohlenstr. 11, 1. St.

Wir empfehlen in bedeutender
Auswahl die bei uns zum Ver-
kauf ausgestellten [2639]
**Flügel, Piano's
und Harmonium's**
aus den größten Fabriken Deutsch-
lands unter Garantie zu den
billigsten Preisen. — Die
**Perm. Ind. = Aus-
stellung,** Ring 16, 1. St.
Ratenzahlungen genehmigt.

Pianinos
Lauenzenstr. 49a im Depot.
**Geldschänke,
Koch- und Bratfassen,
alle Dientbüren**
billig bei [1646]
C. Köfmann, Schlossermeister,
Paradiesstraße 13.

Drehharmonium's
für Spieler und für Nichtspieler
sind wieder angelangt in der
**Perm. Ind. = Aus-
stellung,** Ring 16, 1. St.

**!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!**
in nur gebiegender Arbeit und bekannt
billigen Preisen empfiehlt [1457]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschiede- 24.
straße

Für Destillateure!
Keine unverfälschte Kindenkohle
ist nur zu haben bei [2443]
H. Aufrichtig jun.,
Neuschestrasse 42.
Eine feine [1683]
Damenmaske
ist zu verkaufen Ring 55, 2. Etage.
Wollne Decken!
Neue wollne Decken f. billig zu verk.
Nikolaistr. 80. 2. Tr.

Das Neueste
in [2002]
**Herrenwäsche-
Confection,**
insbesondere
Oberhemden
deutsche, engl. u. französ.
**Kragen,
do. Manchetten**
empfehle in größter Auswahl
Reparaturen von Oberhemden
(auch wenn solche nicht bei
mir gekauft) werden in mein-
em neu errichteten Reparatur-
Atelier auf das Sorgfältigste
und Billigste ausgeführt.
S. Grätzer, Ring 4,
vormals C. G. Fabian.

W. Wreschner,
Blücherplatz Nr. 6/7, 1. Etage.
Die Cigarrentischen-Fabrik des
Carl Weissmann in Troppau
empfiehlt sich zu Lieferungen jeder
Größe von [488]
Cigarrentischen.
Preis-Courante werden auf Verlan-
gen gratis übersandt.

**Stellen-Anerbieten und
Gesuche.**
Insertionspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile.
Ein Hauslehrer, cand.
theol. ev. oder phil., musikalisch,
wird für drei Knaben in Breslau zu
engagiren gesucht. Gehalt und An-
tritt nach Uebereinkunft. Offerten sub
Chiffre P. 623. befördert die Annon-
cen-Expedition Bernh. Gräter, Bres-
lau, Kiemezeile 24. [2413]

Eine geprüfte Kindergärt-
nerin oder Erziehlerin, musika-
lisch und insbesondere wohl em-
pfohlen, wird pr. 1. April zu
engagiren gewünscht. [737]
Melbungen sub N. 187 franco
poste restante Oppeln.
Eine im Puffschilde gewandte Dame
wird zu engagiren gesucht durch
Caroline Warschauer,
Schweidnitzerstrasse 46. [1610]
Für mein Puffgeschäft suche ich per
1. April eine [752]
tüchtige Directrice
bei hohem Salair.
H. Epstein,
Bunzlau i. Schles.

Eine j. Dame, d. dopp. Buchführung
mächtig, gegenw. noch in Stellung
in der Provinz, sucht pr. 1. April cr.
Stellung am hies. Platz als Cassir.
od. Verkaufsrin. Off. bis 25. cr.
sub Chiffre R. W. i. d. Briefst. der
Bresl. Ztg. erbeten. [1635]

Ein alleinlebendes junges Mädchen,
im reiferen Alter, sucht Stellung als
Verkäuferin zc.
Es wird weniger auf hohes Salair,
als freundliche Behandlung gesehen,
und kann der Antritt Ostern c. erfolgen.
Gest. Off. werden unter A. P. L. 221.
durch das Stangensche Annoncen-
Bureau Breslau, Carlstraße 28
erbeten. [2522]

Ein Stubenmädchen wird
zum 1. April auf's Land gesucht, das
besonders gut Weisnähen kann und
etwas vom Schneidern versteht.
Bewerberinnen können sich melden
unter
N. N.
poste restante Prieborn
bei Strehlen. (H 2395)
Ein tüchtiger Buchhalter und
Correspondent, mit schöner Hand-
schrift, wird per 1. April c. für
die **Bauerwitzer Portland-Ce-
ment-Fabrik** gesucht. — Jährliches
Gehalt 500 Thlr. Persönliche Vor-
stellung Bedingung. [755]
Refectanten wollen sich melden
bei **M. Teichmann in Leobschütz.**

Ein junger Commis, Manuf. Engros
sucht Stellung auch im Comptoir bald
od. später. Prima. Referenzen, Adr.
unter L. K. 61 Exp. der Bresl. Ztg.
Zum möglichst baldigen Antritt
suche ich einen gewandten [2672]
Buchhandl.-Gehilfen.
Offerten erbittet August Schön in
Rybnitz.

Ein Reisender,
welcher Schlessen, Posen, Pommern
und Preußen seit mehreren Jahren in
der Tabakbranche besucht, ist geneigt
sich per 1. April a. c. zu verändern.
Gest. Offerten an die Expedition der
Bresl. Ztg. erbeten unter H. G. 60.

Ein Reisender,
mit sämmtlichen kaufm. Arbeiten ver-
traut, sucht per 1. April c. Stellung.
Gest. Offerten sub Hc. 3645a. an die
Annoncen-Expedition von Saafen-
stein & Vogler in Dresden. [2632]

Ein Reisender,
der Zeugnisse seiner Tätigkeit
von Erfolg für die **Seiden-
hand- und Weißwaaren-
Branche** nachweisen kann, findet
unter sehr günstigen Bedingun-
gen Stellung. Melbungen wer-
den erbeten unter M. K. 100
poste restante. [1552]

**F. W. Arndt's
Nachweis-Bureau**
für kaufmännisches Personal
bringt hiermit wiederum zur gefälli-
gen Kenntniss, daß die Vermittelung
bei Belegung von Vacanzen für die
Herren Principale [1584]
kostenfrei
geschieht und ersucht um schätzbare
Aufträge.
Für hiesige und auswärtige große
Handlungshäuser
suche per bald und Oftern:
1 Reisenden für Manufacturwaaren,
1 " " Dachpappen,
1 " " Weinhandlung,
2 Buchhalter " Colonial-Waaren
en gros,
1 Lagerhalter " dto. dto.
2 Comptoiristen " dto. dto.
1 Commis " Eisenwaaren,
3 " " Expeditions-Geschäft,
1 Geschäftsführer für Colonialwaaren,
1 Commis für Galanterie u. Kurz-
waaren,
5 Specereimaaren,
1 Lehrling für Colonialwaaren en gros,
1 " Destillation,
1 " " Leinwandwaaren,
1 " Süßfrüchte u. Delicatsen-
Geschäft,
1 Volontär " Versicherungsgeschäft.
F. W. Arndt,
Ring Nr. 7.

Wir empfehlen uns den Herren
Principalen zur [1172]
kostenfreien
Nachweisung von Handlungspersonal
jeder Branche.
Schles. Central-Bureau
für stellensuchende Handlungs-
Gehilfen.
Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 36.
P. Straehler.

**Der Berliner
Vacanzen-Liste**
bietet allen Stellensuchenden seit 15
Jahren die sicherste Gelegenheit, sich
ohne Commissionäre und Honorare
selbst ein Engagement (in jedem Be-
rufe und jeder Change) zu verschaffen.
Abonnement: für 5 wöchentliche
Listen 1 Thaler, für 13 wöchentliche
Listen 2 Thaler portofrei nach allen
Orten. Bestellung (durch Postanwei-
sung) an Buchhändler A. Rete-
meyer in Berlin, Gertrauden-
straße 18 zu richten. [985]
Durch das landwirthschaftliche
Central-Versorgungs-Bu-
reau der Gewerbe-Buchhand-
lung von Reinhold Kühn & En-
gelmann in Berlin W., Leipziger-
straße 14, werden gesucht: 20 De-
nomiebeamte, als Inspectoren, Hof-u.
Feld-Verw., Geh. 100-250 Thlr.; tücht.
unverh. Rechnungsführer, Geh. bis
400 Thlr.; 4 tüchtige Brenner, Geh.
u. Zant.; div. Gärtner mit fl. u. gr.
Gehalt; 3 unverh. Förster, Geh. 350
Thlr.; 1 verh. Oberförster, Geh. 500
Thlr.; 1 Zuckerrüben mit gr. Geh.;
1 Ziegelmeister, Gehalt 400 Thlr.;
3 tüchtige Wirtschaftsführerinnen, Geh.
100 Thlr. Honorar nur für wirkliche
Leistungen. [751]

Gesucht wird ein Reisender, welcher bereits für Herren-Garderobe ge- reist und gewillt ist, in bevorstehender Saison für ein hiesiges Geschäft zu reisen. [1612]
Offerten unter H. P. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche für meine Band-, Züll- und Spitzen-Handlung einen tüchtigen Verkäufer per bald oder 1. März c. [2673]
Gerson Krotowski.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. April c. einen gewandten Verkäufer, der zugleich guter Decorateur sein muß. Carl Kohnitz in Münsterberg.

2 Verkäufer, und zwar einer für die Abtheilung der Kleiderstoffe und einer für das Leinwandlager, können in unserer Handlung unter günstigen Bedingungen placirt werden. [1513]
J. Glücksmann & Co., Breslau.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich vom 1. April c. ab einen tüchtigen, gewandten Verkäufer und Decorateur bei hohem Honorar. Ratibor. C. Goldmann.

Für ein Modewaaren- und Damen-Confections- der Provinz wird per 1. April bei gutem Gehalt ein tüchtiger und respectabler Verkäufer gesucht, der auch zugleich Decorateur und der einfachen Buchführung mächtig ist. Persönl. oder schriftl. Anmeldungen wird Herr Louis Diven in Breslau die Güte haben zu übernehmen. [2661]

Gesucht!
Zur Vertretung des Prinzipals im Comptoir und auf der Reise ein nicht zu junger Mann der bisher im größten Detail oder Specereigehalt eine ähnliche Stelle inne hatte, das Getreidegeschäft etwas kennt, mit Buch und Correspondenz Bescheid weiß, selbstständig ein Geschäft zu machen versteht, und über seine Tüchtigkeit Referenzen hat. — Antritt 1. April. — Meldungen, worin bisherige Branche und Thätigkeit eingehend beschrieben, befördert die Exped. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre K. Nr. 64. [1683]

Ein junger Mann mit correcter Handschrift wird für leichte Comptoir-Arbeiten sofort verlangt; von wem ist zu erfahren auf schriftliche Offerten sub H. 2438 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau, Ring 29. [2664]

Ein junger Mann (Pri- maner), der Corresp. u. dopp. Buch- mächtig, gegenw. in einem Prob.-Commis. u. Agenturgeschäft, sucht zu f. weit. Ausb. Stellung. Off. sub R. G. 65 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, Specerist, ge- wandter Verkäufer, noch activ, sucht per 1. April c. in einem Colonialwaaren-Geschäft. Gefällige Offerten werden erbeten sub R. K. 63 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1617]

Ein in der Getreidebranche rou- tinirter Commis mit guter Handschrift, der seine Lehrzeit jetzt beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April c. Placem. Offerten nimmt Herr Adolph Pinus, Albrechtsstraße Nr. 53, ent- gegen. [2651]

Für mein Tuch- und Manufactur- waaren-Geschäft suche ich pr. ersten April c. **einen Commis.** S. Dombrowsky in Beuthen OS.

Ein junger Mann, seit Jahren in der Holz- u. Papierbranche thätig, mit allen Comptoir- Arbeiten vertraut, sucht sofort Stellung. Gefl. Offerten unter Chiffre H. S. 57 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2589]

Ein junger Mann (Israelit) sucht gefälligst auf gute Referenzen Stel- lung im Ledergeschäft pro 1. April am liebsten in Breslau oder einem anderen großen Orte. [1648]
Gefl. Off. m. erb. sub Chiffre L. L. 68 i. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Maschinen- und Hütten-Ingenieur, seit 18 Jahren in der Praxis, bisher in den größten Maschinenfabriken und Hüttenwerken Norddeutschlands selbst- ständig thätig, sucht zum ersten April d. J. Stellung; auch wäre derselbe geneigt, sich bei einem soliden Unternehmen seiner Branche mit 10 Mille zu betheiligen. Beste Referenzen können beigebracht werden. [2550]
Offerten sub K. 6132 befördert Rudolf Mosse in Berlin W.

Ein brauchbarer Uhrmacher-Gehilfe findet gute u. dauernde Stellung bei **L. Pils in Bunzlau.**

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe mit eigenem Werkzeug findet gute und dauernde Stellung bei [1535] B. Dawczynski in Posen.

4 Buchbindergehilfen finden dauernde Arbeit bei hohem Lohn. Reisegeld 4. Klasse wird be- willigt. [757]
G. Bernhardt in Schmiedau.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent

findet sofort oder per 1. April bei mir dauernde Stellung mit gutem Gehalt. Kenntniß des landwirthschaftlichen Maschinenfaches und der englischen Sprache sind wünschenswerth aber nicht durchaus erforder- lich. — Nur Diejenigen, welche vorzügliche Zeugnisse besitzen, oder beste Referenzen geben können, finden Berücksichtigung. Ver- heirathete werden bevorzugt. [2618]
H. Humbert, Moritzstrasse, Breslau.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Kupferschmiedestraße 36, [530]
Placirung von Handlungsgehilfen und Lehrlingen. P. Straehler.

Ein Bautechniker (praktischer Maurer oder Zimmer- mann), im Zeichnen und Veranschla- gen geübt, findet im Bureau des Un- terzeichneten lohnende Beschäftigung. G. Maacke, Maurer- und Zimmermeister in Bojanowo. [453]

Ein tüchtiger unver- heiratheter Geselle, der seine Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse aus größeren Brauereien nachzuweisen im Stande ist, kann als **Bierfieder** eintreten. Zuschriften bis zum 1. März nimmt entgegen [756]
Louis Müller, Brauereibesitzer, Hybnitz, den 15. Februar 1874.

Für meine Fabrik in Dresden suche ich einen auf griechische Sandmaschine geübten zuverlässigen Fabrikarbeiter. Antritt sofort unter günstigen Bedingungen. (H. 3663 a)
Fabrik von Werner Alex. Müller in Dresden.

Ein Bauaufseher für ein Eisenbahn-Baugeschäft findet sofort ein Engagement. Praktische Er- fahrung und Kenntniß in dieser Branche Bedingung. Monatliches Gehalt vor- läufig 30 Thlr. Offerten M. M. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg. [748]

Das Wirthschafts- Inspector-Amt zu Berthelsdorf bei Reichenbach soll zum 1. Juli d. J. neu besetzt werden. Bewerbungen um dasselbe sind zu richten an das Amtamt zu Rangenitzau. [708]

Ein junger tüchtiger **Wirthschaftsschreiber,** wird per 1. April auf ein Dominium im Kreise Ples gesucht. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter K. A. 3 poste restante Ples.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann so- fort als Lehrling antreten bei **Aufrecht & Co., Hofmarkt 5 a.** [1618]

Ein Lehrling kann sofort oder zu Oftern placirt werden bei: **Ludwig Besas, Ohlauerstr. 2.** [1637]

Für ein **Destillations- Geschäft** wird zum baldi- gen Antritt ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling gesucht. Offerten sind unter V. 4646 in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, abzugeben. [2548]

Ein Lehrling, Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, findet gegen entsprechende Vergütung Auf- nahme bei **Wilhelm Prager, Ring 18.** [1550]

Deconomie- Cleven- Gefuch.
Söhne achtbarer Eltern finden durch mich Gelegenheit, auf großen und kleineren Landgütern Mittel- u. Ober- schleuens fest oder Oftern c. gegen eine jährliche Pension von 100 — 240 Thlr. die Landwirthschaft zu erlernen. Brieg, Neuhäuserstraße 104. [713]
Heinrich Negeßky.

Dominium Teschenau bei Leisnitz, Kreis Rossl, Telegr.- Station Leobischütz, sucht zum 1. März 1874 einen **Deconomie-Cleven** ohne Pensionszahlung. Derselbe muß gute Bildung haben, die Zeugnisse der Ober-Secunda oder Prima beibringen, im Polzei- fach etwas erfahren und der pol- nischen Sprache mächtig sein. [2587]

Vermiethungen und Miethsgefuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile. Anst. Logis für zwei Herren bei **Bauschke & Schieffwerd, 13 part.** [2657]

Comptoir, Remisen, Keller in großem, hellen Hofe mit Einfahrt, sowie Wohnungen zu vermieten: **Reuschestraße 48.**

Neue Taschenstraße 4 ist die Hälfte der 2. Etage, 6 Piecen, Mädchenstube, Wasserleitung, Garten- benutzung per Oftern, ebenso die Hälfte der 1. Etage per Johanni zu vermieten. [1630]
Näheres beim Haushälter.

Herrschafliche Wohnungen weist nach **F. W. Arndt, Ring 7.**

Burgstraße 2 dicht an der Dörferstraße, ist per Oftern die erste Etage, 3 zwei-, 3 einfenstrige Zimmer, helles großes Entree und Küche, nebst Beigelaß zu vermieten, auch als Comptoir und Wohnung ge- eignet. [1601]
Näheres bei **G. Warschauer, Dörfer- straße 30, 2. Etage.**

Reuschestraße 58/59 ist die Hälfte der 2. Etage mit Wasser- leitung per Oftern zu vermieten.

Garvestraße 22 ist die 1. und 2. Etage billig zu vermieten und bald beziehbar.

Die bisher als Restaurant ver- mietete Wohnung **Gold. Nade- gasse 27 a**, erste Etage, bestehend aus 7 Piecen, Keller und Bodengelaß, auch zu einem Möbel-Magazin oder sonstigen größeren Fabrikunternehmen geeignet, ist umgänglich von Oftern ab zu vermieten. Näheres beim Haushälter **Sauke, 2 Treppen** daselbst. [1597]

Eine herrschafliche **Wohnung,** 2. Etage, ist per 1. April für 135 Thlr. zu vermieten. Näheres Mariannen- straße 11 bei der Hausverwalterin.

Fischerstraße 6b 1. Stock 3 zweifenstr. Stuben, Entree u. Küche. [1632]
Näheres **Dörferstraße 14** zweiter Stock von 12—2 Uhr. [1629]

Gesucht per April von einem Herrn ein möbl. Zimmer mit Ca- binet u. sep. Eingang, 1. oder 2. Etage. Offerten sub Nr. 67 im Briefkasten d. Exped. d. Breslauer Ztg. [1624]

Für 350—500 Thlr. sucht ein einzelnes Ehepaar per 1. April eine Wohnung im Parterre, ersten oder zweiten Stock in feiner Lage. Offerten mit speciellen An- gaben werden erbeten **Schneidmü- llerstraße Nr. 9** im Cigarren-Ges- chäft. [1628]

Malerstraße Nr. 30 ein Gewölbe mit großem Schau- fenster zu vermieten. (Auch eignet sich dasselbe als Comptoir.) [1620]
Eine Wohnung von zwei Stuben und Küche kann auch dazu gegeben werden.

Wohnungen in verschiedenen Größen von 140 bis 300 Thlr. per April d. J. zu ver- mieten **Tauenzienstraße 44 c.** Näheres 1 St. rechts. [1606]

Antonienstraße 1 sind 6 Zimmer, Entree, Küche mit Wasserleitung vom 1. April zu ver- mieten. Zu erfragen daselbst in der Weinhandlung. [1605]

Salzg. 6, ist die 1. Etage, beste- hend aus 5 Stuben, Küche, Keller, und 2 Bodentammern zum 1. April zu vermieten. [1603]

Zu vermieten einige große Geschäftslocalen **Zwingenplatz 2**, einige desgl. **Hintermarkt 1.** Näheres Bazar Ring 32.

Zu vermieten: **Tauenzienplatz Nr. 1** nach der Neuen-Schneidmüherstraße gelegen: ein Laden nebst heller Comptoir- Stube. [2049]

Fischerstraße 20 ist ein Gewölbe mit Wohnung für einen Fleischer oder Wurstmacher zu vermieten und Oftern zu beziehen. Näh. 1. Etage beim Wirth. [1541]

Neue Passage, Ecke Carlsstr. 8, 2 Läden zu vermieten. [2257]

Ohlauerstadtgraben 21 (Klosterstr.-Ecke), ist ein herrschaftliches Quartier (erste Etage), bestehend aus 9 gr. Zimmern, gr. geräumiger Küche und Entree, Boden und Kellergelaß, vom 1. Juli d. J. ab zu vermieten. Gedachte Zimmer werden sich insbesondere für eine höhere Schule, Ressource, Möbel- Magazin eignen. Näheres Junkenstr. 11, Hof links, 3 Tr. bei Reimert.

Klosterstraße 1 b, dicht am Stadtgraben, ist der 3. Stock, bestehend aus 6 Zim- mern, 2 Mittelcabinets, gr. Küche, Entree, Boden- und Kellergelaß, vom 1. April c. ab zu vermieten. Näheres Junkenstr. 11, Hof, links 3 Tr. bei Reimert.

Herrschafliche Wohnungen weist nach **G. Peisker Tauenzienstr. 80.**

Kleine Feldstraße 32, ist eine sehr bequem eingerichtete Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Kabinets, Küche u. zu vermieten, und sofort resp. ersten April zu be- ziehen. [1604]

Breslauer Börse vom 14. Februar 1874.

Inländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Prss. cons. Anl.	4½	105½ G.	Freiburger . . .	4	91½ G.
do. Anleihe . .	4½	104 G.	do.	4½	100½ B.
do. Anleihe . .	4	98½ G.	do. Lit. G. . .	3½	85½ bz
St.-Schuldsch. .	3½	92½ B.	do. Lit. C. u. D.	4	93½ bz
do. Präm.-Anl.	3½	123 B.	do.	5	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	100½ B.	do. Lit. F. . . .	4½	101½ B.
do.	4	—	do. Lit. G. . . .	4½	101 B.
Schl.-Pfdbr. altl.	3½	84½ bz	do. Lit. H. . . .	4½	101½ B.
do.	4	93½ B.	do. 1869	5	103½ G.
do. Lit. A. . . .	3½	—	do. Ns. Zw. . . .	3½	—
do. do.	4	93½ bz	do. eh. St.-Act.	4½	—
do. do.	4½	101½ B.	Cesel-Oderbrg.	4	—
do. Lit. B. . . .	4	—	do. eh. St.-Act.	5	103½ G.
do. Lit. C. . . .	4	1.93½ BIL.93b	R.-Oder-Ufer	5	—
do. do.	4½	101½ B.	Ausländische Eisenbahn-Actien.		
do. (Rustical)	4	1.92½ GIL.92½	Carl-Ludw.-B.	5	103½ G.
do. do.	4½	—	Lombarden . .	4	94½ G.
Pos.-Ord.-Pfdbr.	4	93½ bzB.	Oest.-Franz.Stb.	4	193 G.
Rentenb. Schl.	4	97½ bzB.	Rumänen-St.-A.	4	41½ bz
do. Posener	4	—	do. St.-Prior.	8	—
Schl.-Pr.-Hilfsk.	4	—	Warsch.-Wien.	4	—
Schl. Bod.-Ord.	4½	93½ bzG.	Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
do. do.	5	99 G.	Kasch.-Oderbrg.	5	—

Ausländische Fonds.			Bank-Actien.		
Amerik. (1882)	6	97 bz	Bres. Börsen . .	4	93 B.
do. (1885)	5	103½ bzG.	Maklerbank	4	—
Französ. Rente	5	—	do. Cassenver.	4	97 G.
Italien. do.	5	59½ B.	do. Discontob.	4	78½ ½ bz
Oest.-Pap.-Rent.	4½	62 B.	do. Handels-u.	4	—
do. Silb.-Rent.	4½	66½ bzG.	Entrep.-G.	4	69 B.
do. Loose 1860	5	96 bz	do. Maklerbk.	4	77 G.
do. do. 1864	—	—	do. Makl.-V.-B.	4	91½ G.
Poln.-Liqu.-Pfd.	4	68½ B.	do. Prv.-W.-B.	4	—
do. Pfandbr.	4	—	do. Wechsel.-B.	4	67½ B.
do. do.	5	80½ B.	D.-Unionb. . . .	4	—
Russ.-Bod.-Crd	5	87 B.	Ostd. Bank . . .	4	71½ bz
Warsch.-Wien	5	—	do. Prod.-Bk.	4	27 B.
Türk. Anl. 1865	5	38½ G.	Pos.-Pr.-Wechs.	4	—

Inländische Eisenbahn-Actien und Stamm-Prioritäts-actien.			Fremde Valuten.		
Br.-Schw.-Frb.	4	102 B.	Ducaten	—	—
do. neue	5	—	20 Fre. Stücke	—	—
Oberschl. A CD	3½	159½ G.	Oest. Währung.	89½ ½ bzB.	—
do. B.	3½	144 B.	öst. Silberguld.	94½ bz	—
do. D. n. Em.	—	150 G.	do. ¼ Gulden.	93½ ½ bz	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	122½ ½ bz	fremd. Banknot	—	—
do. St.-Prior.	5	122 bz	einsch. Leipzig	—	—
Br.-Warsch. do.	5	—	Russ. Bankbill.	93½ ½ bzG.	—

Inländische Eisenbahn-Actien.			Wechsel-Course vom 13. Februar.		
Carl-Ludw.-B.	5	103½ G.	Amsterd. 250 fl.	4	k.S. 142½ B.
Lombarden . .	4	94½ G.	do. do. . . .	4	2M. 141½ B.
Oest.-Franz.Stb.	4	193 G.	Belg. Plätze . .	4	k.S. —
Rumänen-St.-A.	4	41½ bz	do. do. . . .	4	2M. —
do. St.-Prior.	8	—	London 11. Strl.	3½	k.S. 6.23½ G.
Warsch.-Wien.	4	—	do. do. . . .	3½	3M. 6.21½ bz
Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Paris 300 Fics.	5	k.S. 80½ B.
Kasch.-Oderbrg.	5	—	Warsch 1008. R	8 T.	93½ B.
do. Stammact.	4	82 bz	Wien 150 fl. . .	5	k.S. 89½ bzG.
Krakau-O.Sob.	4	—	do. do. . . .	5	2M. 88½ bzG.
do. Prior.-Obl.	4	—	Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.		
Mähr.-Schles.	5	—	Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21½ B. 21½ G.		
Central-Prior.	5	—	dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.B.		

Bank-Actien.			Pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.B.		
Bres. Börsen . .	4	93 B.	dito dito	19	25
Maklerbank	4	—	do. do. . . .	5	5
do. Cassenver.	4	97 G.	Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.		
do. Discontob.	4	78½ ½ bz	Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21½ B. 21½ G.		
do. Handels-u.	4	—	dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.B.		
Entrep.-G.	4	69 B.	dito dito	19	25
do. Maklerbk.	4	77 G.	do. do. . . .	5	5
do. Makl.-V.-B.	4	91½ G.	Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.		
do. Prv.-W.-B.	4	—	Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21½ B. 21½ G.		
do. Wechsel.-B.	4	67½ B.	dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.B.		
D.-Unionb. . . .	4	—	dito dito	19	25
Ostd. Bank . . .	4	71½ bz	do. do. . . .	5	5
do. Prod.-Bk.	4	27 B.	Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.		
Pos.-Pr.-Wechs.	4	—	Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21½ B. 21½ G.		
Prov.-Maklerb.	4	84 B.	dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.B.		
Schles. Bankver.	4	113½ bz	dito dito	19	25
do. Bodencrd.	4	82 B.	do. do. . . .	5	5
do. Centralbk.	4	66 G.	Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.		
do. Vereinsbk.	4	91½ G. [16B	Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21½ B. 21½ G.		
Oesterr. Credit	4	141 G.	dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.B.		

Industrie- und diverse Actien.				Amtl. Cours.		Nichtamtl.	
Bresl. Act.-Ges.	4	80 B.	—				
f. Möbel	4	—	—				
do. do. Prior.	6	—	—				
do. A.-Brauer.	5	28 G.	—				
(Wiesner)	4	110 G.	—				
do. Börsenact.	4	—	—				
do. Malzactien	4	—	—				
do. Spagactien	4	—	—				
do. Wagenb.G.	4	—	58 B.				
Donnersmühle	4	—	58 B.				
Laurahütte . . .	4	166½ G.	pu. 166½ ½ 47				
do. junge	—	—	147 G.				
Moritzhütte . . .	4	60 G.	—				
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	72½ G.				
Oppeln Cement	4	63 B.	—				
Schl. Eisengies.	4	—	45 B.				
do. Feuervers.	4	175 bz	—				
do. Immo. I.	4	—	63 G.				
do. do. II.	4	—	64½ G.				
do. Kohlenwk.	4	—	—				
do. Leivenvers.	—	—	—				
do. Leinenind.	4	99¾ bz	—				
do. Tuchfabrik	4	—	23 B.				
do. Zinkh.-Act.	5	—	93 B.				
do. do. St.-Pr.	4 ¼	—	95 G.				
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	79 etbz	—				
Ver. Oelfabrik.	4	70¾ B.	—				
Vorwärtshütte.	4	—	—				